Deutsche Hochschule der Polizei
Universität der Polizeien des Bundes und der Länder

Modulhandbuch 2025 / 2027

Masterstudiengang Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement

(Public Administration – Police Management)

Stand: 04.03.2026 (2. Aufl.)

Vorwort

Viele aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen haben auch einen ganz erheblichen Einfluss auf die Innere Sicherheit Deutschlands und Europas. Zukünftige Führungskräfte der Polizeien des Bundes und der Länder sind darauf in ihrem Studium vorzubereiten. Daher sind Inhalte und Methoden stetig fortzuentwickeln.

Dies konkretisiert sich mittels dieses Modulhandbuches. Die Vorgaben des Curriculums des Masterstudiengangs *Öffentliches Verwaltung – Polizeimanagement* werden konkretisiert, so dass eine Orientierung im zweijährigen Studienangebot geboten wird. Die Inhalte der Lehrveranstaltungen in den Modulen werden für jeden Studienjahrgang an aktuelle polizeiliche, gesellschaftliche, wissenschaftliche sowie politische Entwicklungen angepasst. So kann fortlaufend sichergestellt werden, dass die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) mit aktuellem, auf die Bedürfnisse des Berufsfeldes und den Stand der wissenschaftlichen Disziplinen widerspiegelndem Wissensbestand verlassen. Damit ist nicht nur eine tragfähige Grundlage für die anspruchsvollen Aufgaben in Führungsfunktionen der Polizeien des Bundes und der Länder geschaffen, sondern es sind auch Anknüpfungspunkte geschaffen, um das Wissen durch Fortbildungsangebote kontinuierlich aktuell zu halten.

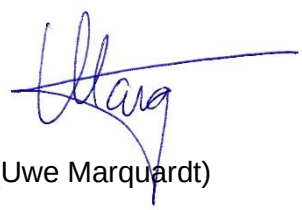
Neben den Pflichtmodulen bieten die Wahlpflichtangebote im ersten und zweiten Studienjahr die Möglichkeit, aktuelle Themen aufzugreifen, zu vertiefen und in besonderer Weise gesellschaftliche, wissenschaftliche und polizeifachliche Entwicklung in den Studiengang zu integrieren. Vor allem im Wahlpflichtbereich II, zum Ende des Studiums, kann der Bogen zur zukünftigen Berufspraxis der Absolventinnen und Absolventen geschlagen werden. Angesichts der gesellschaftlichen Dynamik und der Entwicklung der Fachdisziplinen ist die jährliche Überprüfung des Modulhandbuchs und dessen Fortschreibung ein Garant für eine kontinuierliche Aktualitätsüberprüfung der Lehrinhalte.

Ein weiterer Impulsgeber für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Studiengangs sind die Evaluationsergebnisse des vorangegangenen Studienjahrgangs und bald auch die Ergebnisse der im Sommer 2025 durchgeführten „III. Absolventen- und Vorgesetztenbefragung der Deutschen Hochschule der Polizei“. Neben der Einbeziehung der studentischen Perspektive während des Studiums und in die kontinuierliche Weiterentwicklung der Studieninhalte ermöglichen die Ergebnisse der Absolventen- und Vorgesetztenbefragung die Überprüfung des Studiengangskonzepts an den Erfordernissen der beruflichen Praxis.

Der Senat hat am 03.09.2025 gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 3 DHPolG das Modulhandbuch beschlossen. Das Kuratorium hat das Modulhandbuch in der Fassung vom 05.09.2025 gemäß § 5 Abs. 2 PrüfO-MA-PM am 25.09.2025 genehmigt.

In seiner Sitzung vom 08.10.2025 hat der Senat eine Änderung der Prüfungsform in Modul 15 beschlossen, diese wurde im Umlaufbeschlussverfahren vom Kuratorium am 30.10.2025 bestätigt.

Münster, den 30.10.2025



(Uwe Marquardt)

Vorwort zur zweiten Auflage

Das Modulhandbuch für den Masterstudiengang 2025 / 2027 wurde zum 04.03.2026 infolge von Wechseln in der Studienleitung sowie der Modulverantwortung bzw. der Modulpatenschaft redaktionell überarbeitet. Darüber hinaus wurde gemäß Beschluss der Fachbereichskonferenz vom 04.03.2026 eine Modulkoordination für das Mastermodul eingeführt. Die Modulverantwortliche wurde entsprechend ernannt und in der 2. Auflage des Modulhandbuchs namentlich berücksichtigt.

Münster, den 04.03.2026

(Günther Epple)
Kommissarischer Präsident der Deutschen Hochschule der Polizei

Inhalt

Teil I

1. Beschreibung und Ziele des Studiengangs V
2. Modulplan 2025 / 2027 VII
3. Departments und Fachgebiete der DHPol XIV
4. Studiengemeinschaften der Länder und des Bundes XV

Teil II

5. Modulbeschreibungen 1
   - 5.1. Pflichtmodule des ersten Studienjahres 1
   - 5.2. Pflichtmodule des zweiten Studienjahres 48
   - 5.3. Wahlpflichtmodule (WPM) 74
     - 5.3.1. Wahlpflichtbereich I (WPB I) – studiengangsbegleitend 74
     - 5.3.2. Wahlpflichtbereich II (WPB II) – Blockmodule 95

Teil I

1. Beschreibung und Ziele des Studiengangs

Name des Studiengangs			**Kürzel des Studiengangs**
Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement (Public Administration – Police Management)			MA-PM
Typ	**Regelstudienzeit**	**Kontakt- / Selbststudium**	**ECTS-Punkte**
Weiterbildender Masterstudiengang	2 Jahre	Gesamt 3.600 Stunden Workload	120

Beschreibung

Grundlage allen polizeilichen Handelns sind die Werteentscheidungen der Verfassung. Sie sind ethische Handlungsmaxime für Führungskräfte bei der Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben und der Mitarbeiterführung. Sie prägen die Rolle der Polizei im Staat und in der Gesellschaft.

Dabei hat die Polizei sich nicht nur um rechtlich vertretbare Lösungen, sondern zugleich auch um solche Lösungen zu bemühen, die einen Ausgleich widerstreitender Interessen ermöglichen und dadurch einen Beitrag zum inneren Frieden leisten.

Durch das Studium sollen die Studierenden befähigt werden, größere Polizeidienststellen und Polizeieinheiten zu führen, in Führungsstellen den Einsatz der Polizei zu leiten, besondere Aufgaben in Zentralbehörden des Bundes und der Länder und in Obersten Bundes- und Landesbehörden sowie in Institutionen internationaler polizeilicher Zusammenarbeit wahrzunehmen und bei der Aus- und Fortbildung der Polizeibeamtinnen und -beamten mitzuwirken. Dabei sollen sie vor dem Hintergrund der strategischen Dimension polizeilichen Führungshandelns im Masterstudium den Perspektivwechsel hin zur Führungsebene vornehmen.

Deshalb ist das Masterstudium neben der Vermittlung von wissenschaftlich fundiertem Fach- und Führungswissen insbesondere auf die Ausprägung und Stärkung folgender Fähigkeiten ausgerichtet:

- Perspektivisches, methodisch-analytisches Denken, das die Einsicht in die Wechselbeziehungen von Staat, Gesellschaft, Politik, Recht und Polizei vertieft
- Bürgerinnen- bzw. bürgerorientiertes[1] Führungsverhalten und überzeugende Repräsentation der Polizei in der Öffentlichkeit
- Analyse der polizeilichen Aufgaben und Organisation der Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung
- Analyse und Bewältigung komplexer Ermittlungs- und Einsatzlagen unter Berücksichtigung vielfältiger Einflussfaktoren
- Bund- und länderübergreifende sowie internationale polizeiliche Zusammenarbeit und verantwortliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Entwicklung und Realisierung von Handlungszielen und -konzeptionen unter Berücksichtigung einer ökonomischen Aufgabenerfüllung

[1] Die DHPol möchte mit ihren Texten alle gleichermaßen ansprechen und verwendet deshalb eine inklusive Sprache. Wo in den nachstehenden Beschreibungen im Wortlaut auf Konzepte und Rechtsbegriffe Bezug genommen wird, für die aktuell das sog. generische Maskulinum genutzt wird, ist dies vorläufig nicht möglich (z. B. *Gefährderansprache)*.

- Führungsverhalten im Sinne eines zeitgemäßen kooperativen Führungsverständnisses
- Konfliktvermeidung und kompetente Konflikthandhabung
- Weiterentwicklung interkultureller Kompetenz vor dem Hintergrund der vielfältigen Führungsaufgaben
- Reflexion polizeilichen Handelns und Führungsverhaltens, insbesondere unter ethischen Kriterien
- Analyse und Organisation des eigenen Arbeitsverhaltens sowie sach- und situationsgerechte Nutzung persönlicher Ressourcen, insbesondere in Belastungssituationen
- Einschätzung der Reichweite und Aussagekraft wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Berücksichtigung der eingesetzten Methoden
- Anwendung wissenschaftlicher Methoden zur Strukturierung und Analyse polizeilicher Fragestellungen
- Mitwirkung an der Entwicklung und Umsetzung einer polizeilichen Fehlerkultur
- Eigenverantwortliche, ständige Erweiterung berufsbezogenen Wissens und dessen Anwendung auf komplexe Anforderungen

Die entsprechenden Formulierungen werden zur Herausgabe des nachfolgenden Modulhandbuchs überprüft und in Rücksprache mit den zuständigen Ansprechpersonen ggf. angepasst.

2. Modulplan 2025 / 2027

Modulnummer / Modultitel		Prüfungsform	Workload / Credits
Erstes Studienjahr			
M1	Polizei in Verwaltung, Politik und Gesellschaft (zentrale Studieneingangsphase, dezentrale Fortführung im 1. Studienjahr und Abschluss im zentralen 2. Studienjahr)	Hausarbeit	180 Stunden / 6 ECTS-Punkte
M2	Besondere Aspekte des Verfassungs- und Eingriffsrechts einschließlich europarechtlicher Einflüsse und Rechtsmethodik	Klausur (240 Min.)	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
M3	Grundlagen des Einsatzmanagements	Klausur (240 Min.)	180 Stunden / 6 ECTS-Punkte
M4	Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; Recht des öffentlichen Dienstes	2 Teilprüfungen: Klausur (180 Min.; 50 %) und mündliche Prüfung (30 Min.; 50 %)	270 Stunden / 9 ECTS-Punkte
M5	Gestaltung von Organisationen	Mündliche Prüfung / Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
M6	Kriminalwissenschaften	Mündliche Prüfung	210 Stunden / 7 ECTS-Punkte
M7	Verkehrssicherheitsarbeit der Länderpolizeien oder des Bundes (zentrale Studieneingangsphase, dezentrale Fortführung im 1. Studienjahr und Abschluss im zentralen 2. Studienjahr)	2 Teilprüfungen: Klausur (180 Min.; 70 %) und mündliche Prüfung oder Klausur (60 Min.; 30 %)	210 Stunden / 7 ECTS-Punkte
M8	Polizeiliche Informationsgewinnung	Klausur (240 Min.)	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
M9	Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement I	Klausur (240 Min.)	180 Stunden / 6 ECTS-Punkte
M10	Europäische polizeiliche Kooperationen sowie nationale und internationale polizeiliche Zusammenarbeit (dezentrale und zentrale Durchführung im ersten und zweiten Studienjahr)	Klausur (180 Min.)	240 Stunden / 8 ECTS-Punkte

Zweites Studienjahr			
M11	Führen in polizeilichen Organisationen (Studieneingangsphase und zentrale Fortführung im 2. Studienjahr)	Mündliche Prüfung	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
M12	Management in der Polizei	Klausur (180 Min.)	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
M13	Kriminalität – Phänomen, Intervention, Prävention	Hausarbeit	240 Stunden / 8 ECTS-Punkte
M14	Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement II	Mündliche Prüfung	180 Stunden / 6 ECTS-Punkte
M15	Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement III	Mündliche Prüfung	180 Stunden / 6 ECTS-Punkte
M16	Mastermodul	Masterarbeit und mündliche Masterprüfung	480 Stunden / 16 ECTS-Punkte
Wahlpflichtbereich I[2]			
WPM I.1	Ausgewählte Aspekte der deutschen Polizeigeschichte	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.2	Soziologische Perspektiven für die polizeiliche Führungspraxis	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.3	Organisation	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.4	Aktuelle Entwicklungen im Straf- und Strafprozessrecht	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.5	Aktuelle Entwicklungen im Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.6	Strategische Kommunikation in der Polizei	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.7	Personalmanagement	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.8	Polizeiliches Einsatzmanagement – Vertiefung	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.9	Polizei im politisch-administrativen Kontext: Politikfeldanalyse Innere Sicherheit	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte

[2] Beginn in der Präsenzphase 2 an der DHPol und Fortsetzung im zentralen Studienabschnitt.

WPM I.10	Aktuelle Themen aus dem polizeilichen Berufsfeld und den Disziplinen des Masterstudiengangs	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.11	Transformation der Mobilität – Polizei und Verkehrswende	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
Wahlpflichtbereich II			
WPM II.1	Politisch-gesellschaftlicher Wandel in Europa: aktuelle Problemstellungen für die polizeiliche Führungstätigkeit	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.2	Führung in der Erstverwendung	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.3	Sicherheitsarchitektur und Polizei	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.4	Ausgewählte Problemstellungen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.5	Strafrechtswissenschaft und ihre interdisziplinären Bezüge	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.6	Aktuelle Entwicklungen im polizeispezifischen Verwaltungsrecht	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.7	Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität – Vertiefung	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.8	Kriminologisch-kriminalistische Analysen aktueller Sicherheitsthemen	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.9	Verdeckte Ermittlungen	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.10	Personalführung	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.11	Kriminalität unter Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik – Cybercrime	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.12	Kommunikationskonzepte	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte

WPM II.13	Aktuelle Themen aus dem polizeilichen Berufsfeld und den Disziplinen des Masterstudiengangs	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.14	Kooperation von Polizei und Nachrichten-diensten	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.15	Polizeiliches Engagement in internationalen Kontexten	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.16	Rationales Entscheiden	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte

Wahlpflichtmodule nach Departments			
Department I: Führungs-, Organisations- und Verwaltungswissenschaften			
WPM I.1	Ausgewählte Aspekte der deutschen Polizeigeschichte	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.2	Soziologische Perspektiven für die polizeiliche Führungspraxis	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.3	Organisation	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.7	Personalmanagement	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.9	Polizei im politisch-administrativen Kontext: Politikfeldanalyse Innere Sicherheit	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.1	Politisch-gesellschaftlicher Wandel in Europa: aktuelle Problemstellungen für die polizeiliche Führungstätigkeit	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.2	Führung in der Erstverwendung	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.3	Sicherheitsarchitektur und Polizei	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.10	Personalführung	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.16	Rationales Entscheiden	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
Department II: Einsatzmanagement, Verkehrs- und Kommunikationswissenschaft			
WPM I.6	Strategische Kommunikation in der Polizei	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.8	Polizeiliches Einsatzmanagement – Vertiefung	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.11	Transformation der Mobilität – Polizei und Verkehrswende	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.4	Ausgewählte Problemstellungen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte

WPM II.7	Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität – Vertiefung	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.12	Kommunikationskonzepte	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.15	Polizeiliches Engagement in internationalen Kontexten	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
Department III: Kriminal- und Rechtswissenschaften			
WPM I.4	Aktuelle Entwicklungen im Straf- und Strafprozessrecht	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM I.5	Aktuelle Entwicklungen im Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.5	Strafrechtswissenschaft und ihre interdisziplinären Bezüge	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.6	Aktuelle Entwicklungen im polizeispezifischen Verwaltungsrecht	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.8	Kriminologisch-kriminalistische Analysen aktueller Sicherheitsthemen	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.9	Verdeckte Ermittlungen	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.14	Kooperation von Polizei und Nachrichtendiensten	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte

Übergreifende Wahlpflichtmodule			
WPM I.10	Aktuelle Themen aus dem polizeilichen Berufsfeld und den Disziplinen des Masterstudiengangs (themenabhängige Modulkoordination)	Hausarbeit	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.11	Kriminalität unter Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik – Cybercrime (Modulkoordination BKA in Kooperation mit FG III.2)	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte
WPM II.13	Aktuelle Themen aus dem polizeilichen Berufsfeld und den Disziplinen des Masterstudiengangs (themenabhängige Modulkoordination)	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation	150 Stunden / 5 ECTS-Punkte

Legende

ECTS-Punkte	European Credit Transfer Punkte
WPM I und WPM II	Wahlpflichtmodule des ersten und zweiten Wahlpflichtbereichs (WPB I und WPB II)
LV	Lehrveranstaltung

3. Departments und Fachgebiete der DHPol

Department I: Führungs-, Organisations- und Verwaltungswissenschaften		
FG I.1	Führung in der Polizei	LKD Stefan Mayer
FG I.2	Betriebswirtschaftslehre – Public Management Polizei	Univ.-Prof. Dr. Rolf Ritsert
FG I.3	Organisation und Personalmanagement in der Polizei	Univ.-Prof. Dr. Dr. Antonio Vera
FG I.4	Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie	Univ.-Prof. Dr. Andrea Fischbach
FG I.5	Verwaltungswissenschaft mit Schwerpunkt Politik und Gesellschaft	Univ.-Prof. Dr. Eckhard Schröter
FG I.6	Polizeigeschichte und Politische Bildung	Univ.-Prof. Dr. Gundula Gahlen
Department II: Einsatzmanagement, Verkehrs- und Kommunikationswissenschaft		
FG II.1	Polizeiliches Einsatzmanagement	PD Dirk Gerasch
FG II.2	Polizeiliches Krisenmanagement	KDin Alexandra Füchter
FG II.3	Einsatzmanagement der Schwerkriminalität	PD Stefan Hoehne
FG II.4	Verkehrswissenschaft & Verkehrspsychologie	Univ.-Prof. Dr. Christine Sutter
FG II.5	Kommunikationswissenschaft	Univ.-Prof. Dr. Stefan Jarolimek
FG II.6	Internationale polizeiliche Beziehungen	PD Dr. Oliver Bossert
FST II.7	Ethik / Berufsethik	Diözesanbeauftragter für die Polizeiseelsorge, Dr. Michael Arnemann EKD-Lehrbeauftragter, Dr. Karsten Dittmann
Department III: Kriminal- und Rechtswissenschaften		
FG III.1	Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention	Dr. Christian Walburg (kommiss. Leitung)
FG III.2	Kriminalistik – Grundlagen der Kriminalstrategie	KD Ralf Wiehe (kommiss. Leitung)
FG III.3	Kriminalistik – Phänomenbezogene Kriminalstrategie	KD Joachim Faßbender
FG III.4	Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Polizeirecht	Univ.-Prof. Dr. Dr. Markus Thiel
FG III.5	Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminalpolitik	Univ.-Prof. Dr. Lars Berster

Legende

FG Fachgebiet
FOST Forschungsstelle
FST Fachstelle

4. Studiengemeinschaften der Länder und des Bundes

Studiengemeinschaft	Studienleitung			
Baden-Württemberg	P Matthias Zeiser Hochschule für Polizei Villingen-Schwenningen			
Bayern	PD Matthias Lerche Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Fachbereich Polizei, Fürstenfeldbruck			
Berlin / Brandenburg / Bundestag	Prof. Dr. Marc Coester Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin	KDin Natalia Hankel Hochschule der Polizei des Landes Brandenburg		
Bundespolizei	PD Olaf Rohlfs Hochschule des Bundes, Fachbereich Bundespolizei, Lübeck			
Bundeskriminalamt	KDin Frauke Schlembach Bundeskriminalamt, IZ-HSB, Wiesbaden			
Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland	RDin Helga Heinrich Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, FB Polizei, Wiesbaden	PD Thorsten Mayer Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz, Büchenbeuren	MRin Eva Süßdorf Ministerium für Inneres, Bauen und Sport, Saarbrücken	
Niedersachsen / Sachsen-Anhalt	ORRin Aylin Akbulut Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg	ORRin Melanie Kanicke Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg		
Nordrhein-Westfalen	KOR Marc Lepach Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten des Landes NRW, Bildungszentrum Münster			
Nordverbund (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein)	PDin Laura Risom Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen, FB Polizei	KORin Cornelia Velten Akademie der Polizei Hamburg	PORin Dörte Andersson Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege, Güstrow	PRin Natalie van Uden Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung, Altenholz
Sachsen / Thüringen	PD Jacek Rulinski Hochschule der Sächsischen Polizei, Rothenburg / O. L.	PRin Sandra Knopf Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, Erfurt		

Teil II

5. Modulbeschreibungen

Definition von Kontaktstunden und Selbststudium innerhalb der Modulbeschreibungen:

Kontaktstunden sind Zeiten, in denen Lehrende und Studierende im Rahmen von Lehrveranstaltungen zum Zweck der Vermittlung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Methoden zusammentreffen. Eine Kontaktstunde umfasst 45 Minuten Lehre. Kontaktstunden können auch in Form von synchronen Online-Vorlesungen oder -seminaren angeboten werden.

Das Selbststudium umfasst die individuelle studentische Arbeitszeit und beinhaltet z. B. die Lektüre von Texten, das Anhören von Podcasts, die Bearbeitung von Materialien auf der Lernplattform, das Vorbereiten von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Lehrveranstaltungen sowie das Verfassen von Protokollen, kleineren schriftlichen Arbeiten und größeren Hausarbeiten. Kennzeichnend ist die individuelle zeitliche Gestaltung (z. B. Zeitpunkt) des Selbststudiums, sodass es asynchron stattfindet.

5.1. Pflichtmodule des ersten Studienjahres

Modul: 1	**Polizei in Verwaltung, Politik und Gesellschaft** **Modulpatenschaft:** Univ.-Prof. Dr. Eckhard Schröter (Fachgebiet I.5 – Verwaltungswissenschaft mit Schwerpunkt Politik und Gesellschaft) Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Problemorientierte Einführung in die Verwaltungswissenschaft • Methoden wissenschaftlichen Arbeitens • Sozialstrukturanalyse • Polizei in einer sich wandelnden Sicherheitsarchitektur • Historische und ethische Begründungszusammenhänge polizeilichen Handelns • Medienkompetenz
Beteiligte Fachgebiete	FG I.5 (federführend) sowie FG I.6, II.5, FST II.7, Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu FG I.5)
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr, zentrale Studieneingangsphase, dezentraler und zentraler Studienabschnitt
Credits	6 ECTS-Punkte
Prüfung	Hausarbeit
Voraussetzungen	—

Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Als Einstiegsmodul des Masterstudiengangs setzt das Modul Impulse für die Erschließung der interdisziplinären Perspektive auf die inhaltlichen und konzeptionellen Zielsetzungen des Studiengangs. Der verwaltungswissenschaftliche Diskurs um die Erfüllung öffentlicher Aufgaben – hier die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung – und die Steuerung und Führung von öffentlichen Organisationen setzen dabei den konzeptionellen und empirischen Rahmen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Polizei und ihren vielfältigen Einbindungen in den gesellschaftlichen und politisch-administrativen Kontext von Sicherheit und Ordnung. Das Modul leistet die Einführungen in die wissenschaftliche Arbeit auf Masterniveau und bietet einen Überblick über und einen vertiefenden Einblick in die Methoden der empirischen (qualitativen und quantitativen) Methoden der Organisations- und Sozialforschung. Im Einzelnen soll das Modul sowohl die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten im Studium als auch die spätere praktische Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse im polizeilichen Alltag umfassen; zudem soll Methodenkompetenz für das spätere Berufsleben vermittelt werden. Im Fokus stehen die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung sowie die Rolle der Polizei in einer sich wandelnden Sicherheitsarchitektur, die zu veränderten Anforderungen an die Verantwortlichen führt. Das Modul vermittelt den Studierenden die theoretisch-konzeptionellen und empirischen Grundlagen für die Führung und Steuerung von Sicherheits- und Ordnungsbehörden in ihrem politisch-administrativen und gesellschaftlichen Umfeld. Die Komplexität der Gesellschaft hat sich erhöht und der gesellschaftliche Wandel beschleunigt, was erhöhte Anforderungen an die Polizei und ihre Führungskräfte zur Folge hat. Die Bedeutung der Medien im Zusammenhang mit polizeilichem Handeln ist gestiegen. Die Veränderungen im Mediensystem erfordern die Fähigkeiten, sich im medialen Kontext sicher bewegen zu können. Überzeugende polizeiliche Führungsarbeit setzt daher fundierte Kenntnisse über die Rolle der Polizei in der Gesellschaft, über historische und ethische Begründungszusammenhänge polizeilichen Handelns sowie über aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen voraus. Diese Kenntnisse bilden die Basis der Reflexion der Rolle als polizeiliche Führungskraft und deren souveräne Vermittlung im medialen Kontext.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die verwaltungswissenschaftlichen Grundlagen zum problemorientierten Verständnis der Führung, Steuerung und Aufgabenerfüllung zur Gewährleistung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung; • die einschlägige verwaltungswissenschaftliche Literatur in Hinsicht auf die Aufgaben einer Führungskraft im öffentlichen Dienst und können sie auf die Herausforderungen in der polizeilichen Tätigkeit kritisch anwenden; • die grundlegenden Methoden empirischer Sozialforschung sowie weitere Methoden wissenschaftlichen Arbeitens der im Masterstudiengang beteiligten Disziplinen, um damit polizeiliche Fragestellung wissenschaftliche bearbeiten zu können; • die Grundlagen der deutschen Polizeigeschichte im 20. Jahrhundert; • die Grundlagen und Begründungszusammenhänge polizeilicher Berufsethik; • die Rolle der Medien im Kontext polizeilichen Handelns, und sie sind mit Medienauftritten und Kontakten mit der Presse vertraut.

	Die Studierenden können • die Polizei in ihren politisch-administrativen und gesellschaftlichen Kontext einordnen und verstehen die Rolle der Polizei in der Gewährleistung öffentlicher Sicherheit und Ordnung; relevante, die Polizei betreffende Forschungsansätze im Kontext der Verwaltungswissenschaft verorten; • gesellschaftliche Entwicklungen und die Wechselbeziehungen von Gesellschaft, Staat, Politik und Polizei unter Einbeziehung der historischen Dimension analysieren sowie deren Auswirkungen auf die polizeiliche Aufgabenerfüllung bewerten; • die Einflüsse der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen auf polizeiliches Handeln einordnen und in ihr späteres Führungshandeln einbeziehen; • die Rolle der Polizei in einer sich wandelnden Sicherheitsarchitektur reflektieren; • die Reichweite und Aussagekraft wissenschaftlicher Erkenntnisse für die polizeiliche Forschung und Praxis bewerten.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 180 Stunden, davon 115 Kontaktstunden und 65 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Polizei im politisch-administrativen Kontext – eine problemorientierte Einführung in die Verwaltungswissenschaft** (zentrale Studieneingangsphase zu Beginn des 1. Studienjahres)
Lehrende	FG I.5 der DHPol
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	15 Kontaktstunden, 15 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die theoretisch-konzeptionellen und empirischen Grundlagen der vergleichenden Verwaltungswissenschaft und können sie problemorientiert für die Polizeiführung und die Gewährleistung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung beurteilen und einsetzen. Die Studierenden verstehen die Rolle der Polizei im politisch-administrativen und gesellschaftlichen Umfeld und können sich anhand der einschlägigen verwaltungswissenschaftlichen Literatur im Themenfeld der Inneren Sicherheit orientieren und relevante – die Polizeiarbeit betreffende – Forschungsansätze identifizieren und bewerten.
Inhalte	• Problemorientierte Einführung in verwaltungswissenschaftliche Fragestellungen und Analyseansätze in vergleichender Perspektive (einschließlich der Legitimation, Verantwortlichkeit und Kontrolle polizeilicher Tätigkeiten) • Polizei im politisch-administrativen und gesellschaftlichen Kontext und Anforderungen an Polizei als spezifische öffentliche Organisation (einschließlich der organisatorischen und personellen Grundlagen effektiver und effizienter Aufgabenerledigung) • Interdisziplinäre und integrative Ansätze zur verwaltungswissenschaftlichen Analyse von Führung und Steuerung polizeilicher Organisationen (einschließlich neuer Herausforderungen und

	aktueller Reformentwicklungen im öffentlichen Sektor)
LV 2	**Interdisziplinäre Einführung in die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und die Methoden empirischer Sozialforschung** (zentrale Studieneingangsphase zu Beginn des 1. Studienjahres)
Lehrende	Federführung FG II.5 unter Beteiligung weiterer Fachgebiete der DHPol
Art der LV	Vorlesung, Studiengruppe
Stunden	15 Kontaktstunden, 15 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die grundlegenden Methoden wissenschaftlichen Arbeitens der im Masterstudiengang beteiligten Disziplinen, Methoden empirischer Sozialforschung sowie weitere Methoden und reflektieren ihre fallbezogenen Anwendungsmöglichkeiten und Aussagereichweite. Die Studierenden können wissenschaftliche Methoden zur Analyse polizeilicher Fragestellungen anwenden.
Inhalte	• Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, einschl. spezifischer Techniken wissenschaftlicher Literatur-, Dokumenten- und Quellenrecherche • Qualitative, quantitative und hermeneutische Methoden empirischer Sozialforschung • Anwendung von Methoden empirischer Sozialforschung in spezifischen polizeipraktischen Kontexten (z. B. Einsatzmanagement, Kriminalistik, polizeiliche Verkehrswissenschaft)
LV 3	**Sozialstrukturanalyse**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Seminar
Stunden	20 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Wechselbeziehungen von Gesellschaft, Staat, Politik und Polizei und können deren Auswirkungen auf die polizeiliche Aufgabenerfüllung einordnen und in ihr späteres Führungshandeln einbeziehen.
Inhalte	Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse, Problemfelder und ihre Auswirkungen auf das polizeiliche Professionsverständnis sowie polizeiliches Handeln: • Berufs- und Bildungsstruktur • soziale Schichtung und soziale Mobilität • sozialer Wandel • der Wandel von Wertorientierungen und von gesellschaftspolitischen Grundströmungen • politische Veränderungen und soziale Konflikte • Gender und Diversität • Wandel der Medienlandschaft

LV 4	**Die Rolle der Polizei in einer sich wandelnden Sicherheitsarchitektur**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Seminar
Stunden	15 Kontaktstunden, 15 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die Rolle der Polizei in einer sich wandelnden Sicherheitsarchitektur und können diese vor dem Hintergrund ihrer Führungsfunktion reflektieren. Die Studierenden kennen spezifische Grundlagen der jeweiligen Länderpolizei bzw. des BKAs oder der BPOL und können ihre Bedeutung in der Sicherheitsarchitektur einordnen.
Inhalte	• Politikfeldanalyse Innere Sicherheit: Akteur:innen, Strukturen, Prozesse, Inhalte • Polizei im Zusammenspiel mit weiteren Akteur:innen der Inneren Sicherheit • Interaktion von Politik und Polizei • Pluralistisches Demokratieverständnis und Begründungsprinzipien polizeilichen Handelns
LV 5	**Polizeigeschichte**
Lehrende	FG I.6 der DHPol
Art der LV	Vorlesung, Studiengruppe
Stunden	15 Kontaktstunden, 5 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die Grundlagen der deutschen Polizeigeschichte im 20. Jahrhundert. Sie können die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Wechselbeziehungen von Gesellschaft, Staat, Politik und Polizei vor dem Hintergrund historischer Organisationsbezüge analysieren und deren Auswirkungen auf die polizeiliche Aufgabenerfüllung einordnen.
Inhalte	• Geschichtliche Entwicklung der Polizei im 20. Jahrhundert • Polizeiliche Aufgabendefinition und Aufgabenerfüllung im historischen Kontext • Die Polizei in der Weimarer Republik • Die Polizei des NS-Staates • Nachkriegspolizei • Die Polizei in den beiden deutschen Staaten bis 1989

LV 6	**Grundlagen und Begründungszusammenhänge polizeilicher Berufsethik[3]**
Lehrende	Lehrbeauftragte für Berufsethik der evangelischen und katholischen Kirche
Art der LV	Seminar, Übungen, Fallstudien
Stunden	10 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die Grundlagen und Begründungszusammenhänge polizeilicher Berufsethik und können ihr Führungshandeln unter Einbezug dieser Grundlagen reflektieren.
Inhalte	• Methodische Probleme moralischer Urteilsfindung • Ethik und Anthropologie • Pluralismus ethischer Ansätze • Organisationsethik / Organisationskultur • Grundlagen, Ziele und Inhalte eines polizeilichen Berufsethos
LV 7	**Medienkompetenz**
Lehrende	FG II.5, DHPol
Art der LV	Seminar mit Übungen
Stunden	14 Kontaktstunden, 6 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die Rolle der Medien im Kontext polizeilichen Handelns und können die Relevanz von fallbezogenem und grundsätzlichem Medienumgang reflektieren. Ferner können sie Medienauftritte ihrer Führungsrolle angemessen absolvieren.
Inhalte	• Vorbereitung und Reflexion der unterschiedlichen Rollenerwartungen an Polizisten und Journalisten • Durchführung von Medienauftritten • Interview- und Statementtraining

[3] Wird in der zentralen Studieneingangsphase des ersten Studienjahres durchgeführt.

Modul: 2	**Besondere Aspekte des Verfassungs- und Eingriffsrechts einschließlich europarechtlicher Einflüsse und Rechtsmethodik** **Modulpatenschaft:** Nordrhein-Westfalen: PRin Julia Milek Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Methoden der Rechtsanwendung • Grundrechte einschließlich europarechtlicher Vorgaben • Verfassungsrechtliche Kompetenzverteilung zwischen Polizei und anderen Sicherheitsbehörden • Ausgewählte Aspekte des Eingriffsrechts
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr
Credits	5 ECTS-Punkte
Prüfung	Klausur (240 Min.)
Voraussetzungen	—
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Grundlage allen polizeilichen Handelns sind die Wertentscheidungen des Grundgesetzes. Sie sind rechtliche und ethische Handlungsmaxime der Führungskräfte bei der Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben und der Mitarbeiterführung. Sie prägen die Rolle der Polizei im Staat und in der Gesellschaft. Ein umfassendes Verständnis der Grundrechte (einschl. europäischer Einflüsse) ist somit wesentliche Voraussetzung für rechtsstaatliches und bürgerorientiertes polizeiliches Handeln. Die Methodik und Technik der Rechtsanwendung bildet die Grundlage, um den Studierenden die erfolgreiche Bewältigung des Masterstudienganges zu ermöglichen und darüber hinaus aktualisierte rechtswissenschaftliche Methodenkompetenz für das spätere polizeiliche Berufsleben zu vermitteln. Das Modul ist Grundlage für die Behandlung spezieller Rechtsgebiete in den Modulen 8 und 9.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • kennen polizeirelevante verfassungs- und allgemeinrechtliche Problemfelder; • können verfassungs- und allgemeinrechtliche Problemfelder unter Berücksichtigung europarechtlicher Einflüsse und rechtsmethodischer Aspekte aus polizeilicher Perspektive bewerten und • können diese in folgerichtige polizeiliche Entscheidungen unter Berücksichtigung ethischer Aspekte umsetzen.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 78 Kontaktstunden und 72 Stunden Selbststudium

Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Methodik und Technik der Rechtsanwendung**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung mit Übung
Stunden	20 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden beherrschen die Techniken der Rechtsanwendung und wenden Auslegungsmethoden an. Die Studierenden können die Voraussetzungen und Grenzen der Rechtsfindung vor dem Hintergrund ihres polizeilichen Aufgabenverständnisses diskutieren.
Inhalte	• Grundbegriffe des Rechts (Rechtsnorm etc.) • Rechtsanwendung, insbesondere juristische Methodenlehre • Erstellung rechtswissenschaftlicher Gutachten • Juristische Argumentationstechnik
LV 2	**Grundrechte**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	12 Kontaktstunden, 18 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können • die wertsetzende Bedeutung des Grundgesetzes, der Landesverfassungen und der Europäischen Menschenrechtskonventionen würdigen; • die Aufgaben der Gewährleistung der inneren Sicherheit im Kontext der Verfassung aus polizeilicher Perspektive einordnen.
Inhalte	Allgemeine Grundrechtslehren: • Funktion der Grundrechte • Schutzbereich, Eingriff, verfassungsrechtliche Rechtfertigung • Grundrechtsverzicht Ausgewählte Grundrechte: • Menschenwürde • allgemeine Handlungsfreiheit • Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit • Freiheit der Person • Gleichheitsgrundsätze • Recht auf informationelle Selbstbestimmung • Religions- und Gewissensfreiheit • Freizügigkeit • Asylrecht • Rechtsschutzgarantie

LV 3	**Verfassungsrechtliche Kompetenzverteilung zwischen Polizei und anderen Sicherheitsbehörden**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	10 Kontaktstunden, 8 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die Zuständigkeiten der verschiedenen Sicherheitsbehörden auf Bundes- und Länderebene.
Inhalte	• Verteilung der Verwaltungskompetenzen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden • Aufgabenverteilung zwischen Länderpolizeien, BPOL, BKA, BND, MAD, Verfassungsschutzbehörden und Bundeswehr • Regelungen über Zusammenarbeit und Unterstützung in besonderen Gefahrensituationen • Beteiligung nicht öffentlicher Stellen an der Gewährleistung der Inneren Sicherheit
LV 4	**Vertiefung des Eingriffsrechts**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	36 Kontaktstunden, 36 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können • das polizeiliche Eingriffshandeln analysieren und rechtsgebiets-übergreifend bewerten; • Lösungen unter Berücksichtigung der juristischen Methodik entwickeln und umsetzen; • aktuelle strafrechtliche und strafprozessuale Problemstellungen vertiefen; • die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und nicht öffentlichen Stellen bewerten.

Inhalte	Ausgewählte Aspekte des allgemeinen und besonderen Verwaltungs- und Polizeirechts sowie des Strafrechts und Strafprozessrechts, die für die Wahrnehmung der Aufgaben des höheren Polizeidienstes von Bedeutung sind, insbesondere:
	• Aufgaben und Befugnisse zur Kriminalitätsbekämpfung im Spannungsfeld von Prävention und Repression
	• Besonders eingriffsintensive Maßnahmen (z. B. Schusswaffen-gebrauch in lebensbedrohlichen Einsatzlagen)
	• Einzelne Maßnahmen des Polizeirechts, insbesondere auch neuere Befugnisse in den jeweiligen Polizeigesetzen, wie z. B.
	  ○ Schleierfahndung / strategische Fahndung
	  ○ Aufenthaltsverbot
	  ○ Meldeauflagen
	  ○ Aufenthaltsvorgaben / Kontaktverbot
	  ○ elektronische Aufenthaltsüberwachung

	○ Passbeschränkung ○ Ingewahrsamnahme (z. B. Rückführungsgewahrsam, langfristiger Gewahrsam, rechtliche Aspekte bei Masseningewahrsamnahmen) ○ Gefährderansprache ○ Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und nicht öffentlichen Stellen

Modul: 3	**Grundlagen des Einsatzmanagements** **Modulpatenschaft:** Rheinland-Pfalz: PD Thorsten Mayer Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Führung und Einsatz in der AAO und der BAO • Einsatzplanung und Einsatzdurchführung • Rechtliche und taktische Grundfragen im Verhältnis von Polizei und Medien
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr
Credits	6 ECTS-Punkte
Prüfung	Klausur (240 Min.)
Voraussetzungen	Modul 1, LV 1 und 2
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	In dem Modul erwerben die Studierenden für unterschiedliche Leitungs- und Führungsfunktionen des höheren Polizeivollzugsdienstes die erforderlichen vertieften Kenntnisse des Einsatzmanagements sowie der Organisation in AAO und BAO. Darüber hinaus verstehen sie das Zusammenwirken der verschiedenen Träger der inneren Sicherheit in Deutschland. Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, in diesem komplexen Rahmen Handlungskonzepte zu erstellen. Das Modul vermittelt die aufbau- und ablauforganisatorischen Grundlagen polizeilicher Aufgabenerledigung und bildet daher die Basis der Module 9, Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement I, 14, Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement II, 15, Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement III, sowie 7, Verkehrssicherheitsarbeit der Länderpolizeien oder des Bundes.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die allgemeine und besondere Aufbau- und Ablauforganisation. Die Studierenden können • Handlungsziele und Handlungskonzeptionen entwickeln; • bund- und länderübergreifende polizeiliche Zusammenarbeit gestalten; • mit anderen Institutionen auf dem Gebiet der Inneren Sicherheit verantwortlich zusammenarbeiten; • gemäß ihrer Rolle als Führungskraft in polizeilichen Einsätzen mit den Medien zusammenarbeiten.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 180 Stunden, davon 100 Kontaktstunden und 80 Stunden Selbststudium

Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Führung und Einsatz in der AAO und BAO / Einsatzplanung und Einsatzdurchführung**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten II.4, II.1, II.3, II.2, III.2, III.3 und III.1 der DHPol)
Art der LV	Vorlesung, Übung, Workshop, Seminar
Stunden	73 Kontaktstunden, 67 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Bund-Länder-übergreifende Gremienstruktur; • Struktur und Einsatzmöglichkeiten der polizeilichen Einsatzeinheiten, Einheiten mit besonderen Aufgaben, Spezialkräfte sowie Spezialeinheiten. Die Studierenden können • den Planungs- und Entscheidungsprozesses in der AAO und der BAO unter Einbeziehung der Möglichkeiten der elektronischen Informationsverarbeitung entwickeln; • Vorgaben in Einsatzkonzeptionen und Leitlinien entwickeln; • Inhalte der PDV 230 anhand ausgewählter Szenarien umsetzen.
Inhalte	• Ziele, Leitlinien und Vorgaben für die Einsatzbewältigung, Prävention und Repression • Grundlagen des Planungs- und Entscheidungsprozesses mit seinen Elementen als Basis polizeilicher Einsatzbewältigung in der AAO und der BAO • Arbeitsabläufe im Stab; Gliederung, Informations- und Belegfluss; IT-Verfahren zur Unterstützung des Informationsmanagements • Entwicklung von Einsatzkonzeptionen • Grundlagen der Nachbereitung polizeilichen Handelns • Anlage von Übungen am Beispiel ausgewählter Szenarien • Zuständigkeits- und Zusammenarbeitsregelungen, Vorschriftenlage, Gremienarbeit • Polizeiliche Arbeit im kommunalen Umfeld • Organisation, Aufgabenzuweisung und Ausstattung der Einsatzeinheiten, Einheiten mit besonderen Aufgaben sowie Spezialeinheiten und Spezialkräfte; BRAS 140 • Ggf. Einsatzhospitation
LV 2	**Rechtliche und taktische Grundfragen im Verhältnis von Polizei und Medien**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten III.5, III.4 und II.1 der DHPol)
Art der LV	Vorlesung, Seminar, Workshop, Übung
Stunden	23 Kontaktstunden, 17 Stunden Selbststudium

Lernziele	Die Studierenden verstehen die verfassungs- und einfachgesetzlichen Normen im Umgang mit den Medien. Sie können die taktische Bedeutung einsatzbegleitender Öffentlichkeitsarbeit bewerten.
Inhalte	• Aufgaben der Medien • Einsatzbegleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Bedeutung der neuen / sozialen Medien für die Polizei • Länderspezifische Taktiken und länderspezifische Rechtsfragen

Modul: 4	**Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; Recht des öffentlichen Dienstes** **Modulpatenschaft:** Niedersachsen: Dr. Gerlind Pracht in Kooperation mit Modulkoordination Modul 11 DHPol Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Führung in der Polizei • Recht des öffentlichen Dienstes • Führungskommunikation / Stressmanagement
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr
Credits	9 ECTS-Punkte
Prüfung	2 Teilprüfungen: Klausur – 180 Min. (Gewichtung: 50 %) und mündliche Modulprüfung – 30 Min. (Gewichtung 50 %)
Voraussetzungen	Modul 1, LV 1 und 2
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Zeitgemäße Personalführung orientiert sich an einem positiven Menschenbild und ist ein strategischer Erfolgsfaktor komplexer Organisationen. Sie setzt neben Führungskompetenz auch umfassendes Wissen über kooperatives Führen und die Reflexion eigenen Führungsverhaltens in diesem Sinne voraus. Bei der Personalführung in der Polizei ist das Recht des öffentlichen Dienstes zu berücksichtigen. Reflektierte Techniken der Führungskommunikation tragen maßgeblich zum Handlungserfolg in konkreten Umsetzungssituationen bei. Das Modul bildet die Basis für die Studieninhalte *Gestaltung von Organisationen* und *Führung in polizeilichen Organisationen*.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden können • ihr polizeiliches Führungsverhalten vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und Anforderungen im Sinne der kooperativen Führung ausrichten; • ihr Führungsverhalten reflektieren und weiterentwickeln sowie dabei u. a. die Reichweite und Aussagekraft der Stress- und Motivationsforschung einschätzen und berücksichtigen; • ihre vertieften Kenntnisse über das Recht des öffentlichen Dienstes einschließlich von Vorschriften und Regelungen in konkreten berufsfeldbezogenen Situationen anwenden; • die Besonderheiten ihres Rechtsverhältnisses als polizeiliche Führungskraft berücksichtigen und ihr Führungsverhalten u. a. am Recht der Beamt:innen und das Arbeitsrecht ausrichten; • die wesentlichen Rechte und Pflichten der Beschäftigten aus der Sicht als Betroffene und Vorgesetzte anwenden und bei führungsrelevanten Sachverhalten an deren Lösung mitwirken;

	• das eigene Arbeitsverhalten sowie die sach- und situationsgerechte Nutzung persönlicher Ressourcen analysieren und organisieren; • ihre Aufgaben als polizeiliche Führungskraft sowohl in dienstaufsichtlicher als auch fürsorgerischer Hinsicht sowie in herausfordernden kommunikativen Situationen erfüllen.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 270 Stunden, davon 142 Kontaktstunden und 128 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Führung in der Polizei**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung, Seminar, Projekttage
Stunden	43 Kontaktstunden, 57 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • haben einen Überblick über die wesentlichen traditionellen Führungsansätze und deren Beitrag zum Führungserfolg; • kennen grundlegende Anforderungen an Führungskräfte des höheren Dienstes der Polizei; • verstehen gruppendynamische Prozesse im Team und können diese positiv beeinflussen; • erkennen die Bedeutung und Strategien des Konfliktmanagements und können diese anwenden; • kennen die Zusammenhänge zwischen Führungshandeln und Motivationsansätzen und können sie im Führungsverhalten anwenden.
Inhalte	• Beispielhafte Führungstheorien zu den nachfolgenden Führungsansätzen: o Eigenschaftsorientierter Ansatz (z. B. Great Man Theory, Big 5) o Verhaltensorientierter Ansatz (z. B. Führungsstile nach Lewin) o Situationsorientierter Ansatz (z. B. Reifegradmodell) o Interaktionsorientierter Ansatz (z. B. Leader Member Exchange) o Veränderungsorientierter Ansatz (insbes. transformationale / transaktionale Führung) o Geführtenorientierter Ansatz (z. B. Mikropolitik, implizite Führung) o Organisationsorientierter Ansatz (z. B. symbolische Führung) • Schlüsselqualifikationen und wesentliche Kompetenzbereiche für Führungskräfte • Führungskonzeption PDV 100 Ziffer 1.5 • Ausgewählte Arbeitsmotivationsansätze wie o Inhaltstheorien (z. B. Bedürfnispyramide, psychische Grundbedürfnisse), o Prozesstheorien (z. B. Erwartung-x-Wert-Modelle, Zielsetzungstheorie), o Arbeitszufriedenheit (z. B. 2-Faktoren-Modell) und deren Relevanz für die Führungspraxis (z. B. Zustände wie innere Kündigung, Engagement oder Demotivation erkennen) • Gesunde und ressourcenorientierte Führung, insbesondere in

	Hinblick auf gesunde Selbst- und Mitarbeitendenführung • Aufgabe der Führungskraft im Teamentwicklungsprozess • Formen, Entstehungsbedingungen und Handhabungsstrategien von Konflikten in Teams • Grundlegende ethische Orientierungen im Führungsprozess • Aktuelle Problemstellungen von Führung
LV 2	**Recht des öffentlichen Dienstes**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung, Seminar, Projekttage
Stunden	74 Kontaktstunden, 66 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • vertiefen die Kenntnisse im Recht des öffentlichen Dienstes und wenden sie auch in herausfordernden kommunikativen Situationen an; • kennen die Bedeutung und Formen der Zusammenarbeit mit der Personalvertretung; • kennen die Grundzüge des Arbeits- und Tarifrechts.
Inhalte	• Beurteilung von Mitarbeitenden • Arbeits- und Tarifvertragsrecht • Ausgewählte Pflichten und Rechte von Beamt:innen (insbesondere auch Arbeits- und Gesundheitsschutz, Dienstunfallrecht) • Korruptionsprävention, Beschwerdemanagement • Disziplinarrecht einschließlich Verfahrensrecht und Maßnahmen • Haftungsrecht, Rechtsschutz im öffentlichen Dienst • Gleichstellung, Diskriminierungsverbot, Recht der schwerbehinderten Menschen • Personalvertretungsrecht • Polizeidienstunfähigkeit, Teildienstfähigkeit
LV 3	**Führungskommunikation und Umgang mit Belastung**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung, Seminar, Projekttage
Stunden	25 Kontaktstunden, 5 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • belastende Situationen und deren Auswirkungen sowie Möglichkeiten der Prävention und können diese bei sich selbst und anderen anwenden; • die Grundzüge der Führungskommunikation und können dieses Wissen in verschiedenen berufsfeldbezogenen Handlungsfeldern anwenden; • Möglichkeiten professioneller Hilfe bei Traumata, Sucht und zur Suizidprävention.

Inhalte	Grundlagen der Führungskommunikation sowie Umgang mit Belastungen
	• Umgang mit Belastungen und die Rolle von Führung, insbesondere:
	  ○ Sucht- und Suizidprävention, Möglichkeiten professioneller Hilfe
	  ○ Psychische Erkrankungen, Traumatisierung / Traumafolgestörungen
	  ○ Belastende Situationen im Dienst (z. B. Mobbing)
	  ○ Belastende Lebensphasen (z. B. Pflege, kritische Lebensereignisse)
	  ○ Präventionswege
	  ○ Umgang mit Stress und Belastung aus Sicht von Führenden und Geführten
	• Führungskommunikation in herausfordernden Situationen:
	  ○ Grundlagen der Kommunikation: Modelle, Techniken, Haltungen
	  ○ Führungskommunikation
	  ○ Kommunikation mit stark belasteten Mitarbeitenden
	  ○ Herausfordernde Gesprächssituationen (z. B. Konfliktgespräche, Problemlösegespräch, Konfrontationsgespräch, Beschwerdegespräch etc.)
	
	Wahlthema: ein polizeirelevantes Thema

Modul: 5	**Gestaltung von Organisationen** **Modulpatenschaft:** Bayern: PD Matthias Lerche Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Grundlagen der Organisationslehre • Managementprozess und Managementtechniken • Public Management (Polizei) – Grundlagen • Projektmanagement 1 — Grundlagen • Projektmanagement 2 — Fallstudien
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr
Credits	5 ECTS-Punkte
Prüfung	Mündliche Prüfung / Präsentation
Voraussetzungen	Modul 1, LV 1 und 2
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Gesellschaftliche, wirtschaftliche und technische Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene sowie der ständige Anpassungsbedarf an die Organisation Polizei beeinflussen die Anforderungen an Führungskräfte des höheren Polizeidienstes qualitativ und quantitativ. Neben das Einsatzmanagement und die Personalführung sind komplexe Probleme und rechtliche Anforderungen der Haushaltsführung getreten. Vor dem Hintergrund eines auch betriebswirtschaftlichen Prinzipien verpflichteten Organisationsverständnisses wird von polizeilichen Führungskräften verstärkt die Fähigkeit zu betriebswirtschaftlichem Denken und Handeln erwartet. Dies setzt Kenntnisse über und Kompetenzen in der Anwendung von Managementtechniken, insbesondere Fehlermanagement, sowie Kenntnisse über und Kompetenzen in wissenschaftlichen Organisationsgrundsätzen und die Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeitsaspekten voraus. Das Modul vermittelt Grundlagen für die Inhalte des Moduls 12 „Management in der Polizei“ und berücksichtigt spezifische Fragestellungen aus der Perspektive von Bund und Ländern.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die Grundlagen der Gestaltung von öffentlichen Organisationen; • der Steuerung von Arbeitsabläufen in Organisationen; • Grundsätze wirtschaftlichen Handelns sowie • die Anwendung von Managementtechniken zur Gestaltung öffentlicher Organisationen und ihre Relevanz für das polizeiliche Aufgabenfeld. Die Studierenden können die Reichweite, Aussagekraft und Anwendbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse im Kontext ihres Berufsfeldes einschätzen.

Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 83 Kontaktstunden und 67 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Grundlagen der Organisationslehre**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Seminar
Stunden	10 Kontaktstunden, 13 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen Organisationsgrundsätze und können diese vor dem Hintergrund der polizeilichen Praxis einordnen.
Inhalte	Organisationsgrundsätze Aufbauorganisation: • Gestaltung der Organisationsstruktur • Formen der Organisationsstruktur der Leitung • Darstellungsformen der Aufbauorganisation Ablauforganisation: • Gestaltung der Prozesse • Darstellung der Abläufe
LV 2	**Managementprozesse und Managementtechniken**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Seminar mit Trainingsanteilen
Stunden	23 Kontaktstunden, 14 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen Bedeutung, Funktion und Abläufe von Managementprozessen und können Managementhandeln situationsangemessen im Kontext des Berufsfeldes anwenden.

Inhalte	• Bedeutung, Funktion und Ablauf des Managementprozesses
	• Aspekte der verschiedenen Formen des Managementhandelns
	• Techniken zur Gestaltung des Managementprozesses:
	  ○ Moderations-,
	  ○ Ideenfindungs-,
	  ○ Entscheidungs-,
	  ○ Problemlösungstechniken.

LV 3	**Public Management (Polizei) – Grundlagen**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Vorlesung
Stunden	18 Kontaktstunden, 15 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen

	• die Grundlagen wirtschaftlichen Handelns; • Elemente der Betriebswirtschaftslehre und ihre Anwendungsmöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung.
Inhalte	Grundlagen der öffentlichen Betriebswirtschaftslehre; Wirtschaftlichkeitsprinzip und damit verbundene verantwortliche Ressourcensteuerung
LV 4	**Projektmanagement 1 – Grundlagen**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Art der LV	Seminar
Stunden	12 Kontaktstunden, 15 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die Grundlagen und Techniken des Projektmanagements und ihre polizeiliche Relevanz.
Inhalte:	Grundlagen des Projektmanagements
LV 5	**Projektmanagement 2 – Fallstudien** (Präsenzphase 1 an der DHPol)
Lehrende	Trainer:innen mit Zertifizierung „Projektmanagement“, FG I.2
Art der LV	Seminar mit hohen Trainingsanteilen
Stunden	20 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden werden befähigt, im Rahmen des systematischen Projektmanagements komplexe Problemstellungen mit wissenschaftlich abgesicherten Methoden, Techniken und Instrumenten analytisch im Team zu lösen. Die Studierenden sind in der Lage, die Qualität von Projekten in der polizeilichen Praxis auszuwerten und zu reflektieren.
Inhalte	Systematisches Projektmanagement; DV-Unterstützung in der Projektarbeit

Modul: 6	**Kriminalwissenschaften** **Modulpatenschaft:** Bundeskriminalamt: KDin Frauke Schlembach Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Ausgewählte Erkenntnisgrundlagen und Methoden der Kriminologie • Kriminologie der Einzeldelikte und aktuelle Forschungsschwerpunkte • Kriminalistische Handlungslehre • Kriminaltechnik • Prävention und Repression als polizeiliche Aufgabe
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr
Credits	7 ECTS-Punkte
Prüfung	Mündliche Prüfung
Voraussetzungen	Modul 2
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Kriminalitätsformen mit zunehmend internationaler Verflechtung sowie eine hohe Massenkriminalität bedingen innovative Bekämpfungsstrategien und -taktiken. Das Profil einer modernen und bürgernahen Polizei erfordert die Anwendung wissenschaftlicher Methoden bei der Analyse delinquenten Verhaltens sowie bei der Entwicklung präventiver und repressiver Handlungskonzepte unter besonderer Beachtung der objektiven und subjektiven Sicherheit als Planungsgröße. Das Modul dient der Aktualisierung und Vertiefung berufsbezogenen Wissens und bildet die Grundlage für die Module 8, Polizeiliche Informationsgewinnung, 13, Kriminalität – Phänomen, Intervention, Prävention sowie 15, Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement III.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen den Standort und Begriff sowie das System der Kriminalwissenschaften. Die Studierenden kennen • den Aussagewert von Kriminalitätslagebildern sowie der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und können diese bei Führungsentscheidungen berücksichtigen; • die Zusammenhänge zwischen objektiver und subjektiver Sicherheit und deren Bedeutung für strategische Planungen; • ausgewählte Kriminalitätstheorien sowie den aktuellen Stand der kriminologischen Forschung. Sie können Einzeldelikte beschreiben und analysieren, den Entstehungsprozess von Einzeldelikten erklären sowie darauf aufbauend präventive und repressive Handlungsansätze erarbeiten. Die Studierenden kennen Aspekte der Verdachtsschöpfung, die Aufgaben der Führungskraft in verschiedenen kriminalistischen

	Handlungsfeldern sowie die Möglichkeiten der Kriminaltechnik in Bezug auf Führungsentscheidungen.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 210 Stunden, davon 112 Kontaktstunden und 98 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Einführung in das Modul und die Kriminalwissenschaften**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten III.1, III.2 und III.3 der DHPol)
Art der LV	Seminar
Stunden	7 Stunden Kontaktstunden, 5 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • Standort und Begriff sowie das System der Kriminalwissenschaften; • den Stand der Diskussion in Deutschland und die Entwicklungen im Ausland.
Inhalte	• Standort und Begriff der Kriminalwissenschaften • System der Kriminalwissenschaften • Wissenschaftsbegriff • Kriminalistik als eigenständige Wissenschaft • Stand der Diskussion in Deutschland • Entwicklungen im Ausland • Selbstverständnis, Erkenntnisinteresse und Institutionalisierung der Kriminologie • Rolle und Aufgabe des höheren Dienstes in der Polizei
LV 2	**Ausgewählte Erkenntnisgrundlagen und Methoden der Kriminologie**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zum Fachgebiet III.1 der DHPol)
Art der LV	Seminar
Stunden	19 Kontaktstunden, 16 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Bedeutung von Kriminalitätslagebildern und die Aussagekraft der polizeilichen Kriminalstatistik; • die Methoden der empirischen Sozialforschung und wenden sie an, insbesondere zur Evaluation von Maßnahmen der Kriminalprävention. Die Studierenden können • ausgewählte Teilbereiche der Kriminalstatistik analysieren und daraus Handlungskonzepte ableiten.

Inhalte	• Methoden der empirischen Sozialforschung bei kriminologischen Fragestellungen • Subjektives Sicherheitsgefühl • Hell- und Dunkelfeldforschung • Evaluation von Maßnahmen der Kriminalprävention • Aussagekraft und Anwendungsbereiche der PKS • Bedeutung der Kriminalitätslagebilder
LV 3	**Kriminologie der Einzeldelikte und aktuelle Forschungsschwerpunkte**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zum Fachgebiet III.1 der DHPol)
Art der LV	Seminar
Stunden	36 Stunden Kontaktstunden, 32 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • ausgewählte Kriminalitätstheorien und bewerten deren Erklärungsgehalt; • den aktuellen Stand der kriminologischen Forschung und seine Bedeutung für die Analyse und Entwicklung kriminalstrategischer Konzepte. Die Studierenden können • Einzeldelikte beschreiben und analysieren; • den Entstehungsprozess von Einzeldelikten erklären; • präventive und repressive Handlungsansätze erarbeiten.
Inhalte	• Ausgewählte Kriminalitätstheorien • Beschreibung und Analyse von Einzeldelikten • Kriminologische Stellungnahme • Aktuelle Forschungen im Bereich der Kriminologie
LV 4	**Kriminalistische Handlungslehre für den höheren Dienst**
Lehrende	N. N. Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten III.1, III.2, III.3, III.4 und III.5 der DHPol)
Art der LV	Seminar
Stunden	30 Stunden Kontaktstunden, 28 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Regeln der Beweislehre im Strafverfahren; • die Aufgaben der Führungskraft in verschiedenen kriminalistischen Handlungsfeldern; • Aspekte der Verdachtsschöpfung und • können diese im Rahmen des Führungshandelns anwenden.
Inhalte	• Verdachtsstrategien und Beweisführung • Kriminalistisches Konzept

LV 5	**Kriminaltechnik**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten III.2 und III.3 der DHPol)
Art der LV	Hospitation
Stunden	7 Stunden Kontaktstunden, 7 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen Möglichkeiten der Kriminaltechnik in Bezug auf Führungsentscheidungen.
Inhalte	• Tatortarbeit • Kriminaltechnik • Zusammenhang zwischen Ermittlungen, Tatortarbeit und Kriminaltechnik
LV 6	**Subjektive und objektive Sicherheit als Planungsgrößen**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten I.4, II.4, III.2 der DHPol)
Art der LV	Seminar
Stunden	13 Stunden Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • kennen objektive und subjektive Indikatoren der Sicherheitslage; • können die empirischen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Indikatoren analysieren; • können mögliche Zielkonflikte erörtern und auf dieser Basis die Prioritäten polizeilichen Handelns begründen.

Inhalte	• Definition und Messung objektiver und subjektiver Indikatoren
	• Merkmale und Ausprägungen objektiver und subjektiver Sicherheit
	• Verhältnis von objektiver und subjektiver Sicherheit sowie
	• Einflussfaktoren auf objektive und subjektive Sicherheit:
	  ○ sozialstrukturelle Entwicklungen
	  ○ persönliche Merkmale
	  ○ Kontextfaktoren
	• Konsequenzen für Sicherheitsstrategien:
	  ○ Prioritäten
	  ○ Zielkonflikte vor dem Hintergrund der Bürgerorientierung
	  ○ Handlungskonzepte
	  ○ Erfolgskontrolle / Evaluation

<table>
<tr><td>Modul: 7</td><td colspan="2">Verkehrssicherheitsarbeit der Länderpolizeien oder des Bundes

Modulpatenschaft:
Univ.-Prof. Dr. Christine Sutter
(Fachgebiet II.4 – Verkehrswissenschaft und Verkehrspsychologie)
Baden-Württemberg: PD Daniel Russ
Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder</td></tr>
<tr><td>Teilbereiche</td><td>Länderpolizeien
Polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit im Spannungsfeld gesamtpolizeilicher Sicherheitsaufgaben
Aktuelles Verkehrssicherheitslagebild
Methoden zur Darstellung der Verkehrslage und der Verkehrssicherheitslage
Möglichkeiten und Grenzen der Polizei zur Unfallbekämpfung in den Interventionsbereichen Enforcement, Engineering, Education und Öffentlichkeitsarbeit</td><td>BPOL / BKA
Rechtliche Grundlagen und vertiefende Betrachtung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit der Polizeien des Bundes mit Bezug zu den Verkehrsinfrastruktureinrichtungen See, Bahn, Luft und Land
Nationale und internationale Kooperation in der grenzüberschreitenden Aufgabenwahrnehmung
Polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit im Spannungsfeld gesamtpolizeilicher Sicherheitsaufgaben; das aktuelle Verkehrssicherheitslagebild</td></tr>
<tr><td>Studiengang</td><td colspan="2">Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement</td></tr>
<tr><td>Studienlage</td><td colspan="2">1. und 2. Studienjahr, zentrale Studieneingangsphase, dezentraler und zentraler Studienabschnitt</td></tr>
<tr><td>Credits</td><td colspan="2">7 ECTS-Punkte</td></tr>
<tr><td>Prüfung</td><td colspan="2">Teilprüfung auf der Grundlage LV 1–3 (Klausur 180 Min.); 70 %
Teilprüfung auf der Grundlage der LV 4–6 (mündlich oder Klausur 60 Min.; die Prüfungsform wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben); 30 %</td></tr>
<tr><td>Voraussetzungen</td><td colspan="2">Modul 1, LV 1 und 2</td></tr>
<tr><td>Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang</td><td>Länderpolizeien
Die Sicherheit im Straßenverkehr ist wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Gemeinwesens und bestimmt maßgeblich die Lebensqualität unserer Bürger:innen. Zusammen mit der Kriminalitätsbekämpfung und der Einsatzbewältigung ist sie polizeiliche Kernaufgabe und ein</td><td>BPOL / BKA
Die nationale und internationale Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil in der Aufgabenwahrnehmung der Polizeien des Bundes. Die internationale Kooperation in den Bereichen des grenzpolizeilichen Schutzes des Bundesgebiets, der Bahnpolizei, der Luftsicherheit, Aufgaben</td></tr>
</table>

	integraler Baustein der Inneren Sicherheit. Die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit dient unmittelbar dem Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit als herausragende Rechtsgüter unserer Verfassung und konkretisiert damit die aus dem Artikel 2 Grundgesetz resultierende Schutzpflicht des Staates. Präventive und repressive Aspekte der Verkehrssicherheitsarbeit sind eng mit denen der Kriminalitätsbekämpfung verzahnt. Aufgrund dessen leistet die Verkehrssicherheitsarbeit im Rahmen einer integrativen Aufgabenwahrnehmung auch einen wesentlichen Beitrag zur Kriminalitätsbekämpfung. Führungskräfte des höheren Dienstes müssen: • geeignete Strategien entwickeln und umsetzen, um die Verkehrsdelinquenz effektiv zu bekämpfen und Gefahren im Straßenverkehr zu verhüten und zu beseitigen; • darauf hinwirken, dass die mit der Verkehrssicherheitsarbeit verbundenen Möglichkeiten zur Optimierung der sonstigen polizeilichen Aufgabenwahrnehmung genutzt werden; • Verkehrssicherheitsarbeit als klassische Führungsaufgabe begreifen und den Herausforderungen gerecht werden, die sich aus den personellen, ökonomischen und strukturellen Gegebenheiten der Organisation ergeben.	auf See und der grenzüberschreitenden Kriminalitätsbekämpfung ist eine Kernaufgabe der Polizeien des Bundes, deren Bedeutung mit dem zunehmenden Personen- und Warenverkehr innerhalb Europas und den damit einhergehenden zunehmenden grenzüberschreitenden Kriminalitätsphänomenen weiter steigt. Der internationale Verkehrsraum ist auch ein Kriminalitätsraum. Insoweit ist bei der grenzüberschreitenden Kriminalitätsbekämpfung die Verkehrssicherheitsarbeit zu berücksichtigen. Die Verkehrssicherheitsarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Inneren Sicherheit. Die große Anzahl von Unfallopfern und die hohen volkswirtschaftlichen Schäden, die durch Verkehrsunfälle verursacht werden, belegen dies nachdrücklich. Die Aufgabenwahrnehmung der Polizeien des Bundes im Bereich zentraler Verkehrsinfrastruktureinrichtungen erfordert, die Aspekte der Verkehrssicherheitsarbeit angemessen zu berücksichtigen. Führungskräfte des höheren Dienstes müssen: • nationale und internationale Kooperationen in der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität umsetzen und behördenübergreifende Sicherheitskonzepte und -strategien unter angemessener Berücksichtigung verkehrsrechtlicher Aspekte entwickeln; • im Rahmen der nationalen und internationalen Zusammenarbeit an der Entwicklung geeigneter Strategien u. a. gegen die Verkehrsdelinquenz mitwirken, um diese effektiv zu bekämpfen und Gefahren im Straßenverkehr zu verhüten und zu beseitigen; • darauf hinwirken, dass in Kooperation mit den Länderpolizeien die mit der eigenen

		gesetzlichen Aufgabenwahrnehmung verbundenen Möglichkeiten zur Optimierung der Verkehrssicherheits-arbeit genutzt werden; • Verkehrssicherheitsarbeit als klassische Führungsaufgabe begreifen und den Herausforderungen gerecht werden, die sich aus den personellen, ökonomischen und strukturellen Gegebenheiten der Organisation ergeben.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden (Länder) • erwerben / vertiefen das für die Aufgabenerfüllung erforderliche Fach- und Führungswissen auf dem Gebiet der Verkehrs−sicherheitsarbeit, insbesondere für die Konzept- und Strategieentwicklung im nationalen und internationalen Kontext; • kennen wissenschaftliche Grundlagen und Methoden für Erklärungsansätze zu (Verkehrs-)Verhalten, Wirkungsanalysen, Konzepten und Strategien und Kommunikation und können diese anwenden; • können Verkehrssicherheitsstrategien in Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit unter Berücksichtigung der Wechselbeziehungen von Staat, Gesellschaft, Politik, Recht und Polizei entwickeln; • können Handlungsziele und −konzeptionen zur Erhöhung der Verkehrssicherheitsarbeit erarbeiten und realisieren sowie diese nach innen und außen kommunizieren; • können darauf hinwirken, die mit der Verkehrssicherheitsarbeit verbundenen Möglichkeiten zur Optimierung der sonstigen polizeilichen Aufgabenwahrnehmung zu nutzen; • erwerben / vertiefen die Befähigung, Verkehrssicherheitsarbeit als klassische Führungsaufgabe zu begreifen	Die Studierenden (Bund) kennen • wesentliche gesetzliche Grundlagen der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit in den Aufgabenschwerpunkten der Polizeien des Bundes; • nationale und internationale Kooperationsformen mit Polizeien, Wirtschaftsunternehmen sowie Wissenschaft und Forschung im Zuständigkeitsbereich der BPOL und des BKA; • die Bedeutung der Verkehrswege zu Land, Wasser, Luft und auf dem Schienennetz der Bahnverkehrsunternehmen in Bezug auf dort auftretende Kriminalitätsphänomene; • die Zusammenhänge und Schnittmengen der Verkehrssicherheitsarbeit der Länderpolizei zu der grenz- und bahnpolizeilichen Aufgabenwahrnehmung, den Aufgaben der Luftsicherheit und auf See sowie des Personen- und Objektschutzes der Sicherungsgruppe und weiteren ausgewählten Bereichen des BKA; • die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Verkehrssysteme mit Schwerpunkt Straße sowie die sozialwissenschaftlichen Rahmenbedingungen polizeilicher Verkehrssicherheitsarbeit; • die Bedeutung der Verkehrssicherheitsarbeit und die Wechselbeziehungen zu

	und den Herausforderungen gerecht zu werden, die sich aus den personellen, ökonomischen und strukturellen Gegebenheiten der Organisation ergeben.	anderen bundes- und länderpolizeilichen Aufgaben. Die Studierenden können: • Strategien, Konzepte und Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene zur Gefahrenabwehr und Kriminalitätsbekämpfung im gesetzlichen Aufgabenzusammenhang entwickeln sowie entsprechende Wechselwirkungen zur Verkehrssicherheitsarbeit berücksichtigen; • wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse zur Strukturierung und Analyse verkehrspolizeilicher Fragestellungen anwenden; • Konzepte und Strategien zur Verkehrssicherheitsarbeit unter Berücksichtigung der Grundsätze des kooperativen Führens und einer ökonomischen Aufgabenerfüllung umsetzen.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 210 Stunden, davon 134 Kontaktstunden und 76 Stunden Selbststudium	
Lehrveranstaltungen:		
LV 1	**Verkehrssicherheitsarbeit im Spannungsfeld gesamtpolizeilicher Sicherheitsaufgaben** (zentrale Studieneingangsphase zu Beginn des 1. Studienjahres)	
Lehrende	FG II.4 der DHPol, Lehrende der Länder, externe Referierende	
Art der LV	Vorlesung	
Stunden	20 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium	
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Bedeutung und die Rahmenbedingungen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit, national und international; • Beeinflussungsfaktoren der Unfallentwicklung und • das aktuelle Verkehrssicherheitslagebild und die Prognosen zur Verkehrsentwicklung, national und international. Die Studierenden können • die Grundzüge der polizeilichen Verkehrsunfallbekämpfung; • die polizeilichen Interventionsmaßnahmen zur Unfallbekämpfung und deren Unfallverhütungspotenzial erklären.	

Inhalte	• Bedeutung der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit und die Wechselbeziehungen zu anderen polizeilichen Aufgaben:
	  ○ Opferzahlen und volkswirtschaftliche Verluste
	  ○ Erwartungshaltung der Bevölkerung an die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit
	  ○ Auswirkungen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit auf andere polizeiliche Aufgabenfelder
	  ○ Vorbildwirkung des Polizeiverhaltens im Straßenverkehr
	• Aktuelles Verkehrssicherheitslagebild und Prognosen zur Verkehrsentwicklung, national und international
	• Beeinflussungsfaktoren der Unfallentwicklung
	• Polizeiliche Verkehrsunfallbekämpfung
	  ○ Theorieansatz „System Verkehr“ und „Safe System Approach“
	  ○ Verbundstrategie nach den „3E + Ö“ (Engineering, Education, Enforcement, Öffentlichkeitsarbeit)
	• Rahmenbedingungen der Polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit (Personal, Organisation, Strategische Zielvorgaben und zentrale Vorschriften, internationale, insbes. europäische Zielsetzungen, nationale und internationale Verkehrssicherheitsprogramme)

LV 2	**Länderspezifische Rahmenbedingungen und Grundlagen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit** (Länderpolizeien)
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften der Länder, externe Referierende
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	30 Kontaktstunden, 20 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können • die Notwendigkeit aktueller Lagekenntnis als Grundlage angepasster Maßnahmen der Verkehrsunfallbekämpfung; • die Methoden zur Darstellung der Verkehrs- und Verkehrssicherheitslage; • den Aufbau einer Verkehrssicherheitskonzeption erklären.

Inhalte	• Länderspezifische Organisation, Ressourcen und Zielvorgaben der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit
	• Datenbasis und Darstellungsmethoden der Verkehrs- und Verkehrssicherheitslage
	  ○ Infrastruktur- und Verkehrsdaten
	  ○ Verkehrsunfalldaten
	  ○ Interventionsdaten
	• Analysemethoden zur Feststellung von Sicherheitsdefiziten im Verkehrsgeschehen
	• Länderspezifische Verfahren und Systeme zur Unfallanalyse und Führungs-Informations-Systeme zur Verkehrssicherheitsarbeit
	• Zielbildungs- und Zielvereinbarungsprozess im Bereich der Gewährleistung der Verkehrssicherheit
	• Struktur einer Verkehrssicherheitskonzeption

LV 2	**Nationale und internationale Kooperationsformen der Polizeien des Bundes, insbesondere im Bereich Bahn-, See-, Straßen- und Luftverkehr sowie der Zentralstellenaufgaben** (Bundespolizei, Polizei des Deutschen Bundestages, Bundeskriminalamt)
Lehrende	N. N. von BPOL und BKA
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	18 Kontaktstunden, 20 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die nationalen und internationalen Kooperationsformen mit Polizeien, Unternehmen der Wirtschaft sowie in den Bereichen Wissenschaft und Forschung; • die grenzüberschreitende polizeiliche Aufgabenwahrnehmung, insbesondere im Verkehrsraum der Schengen-Binnengrenzen; • die Schnittstellen der grenz- und bahnpolizeilichen Aufgabenwahrnehmung zu der Verkehrssicherheitsarbeit der Länderpolizeien; • die Verkehrssicherheitsaspekte im Bereich der Luftsicherheitsaufgaben; • die Verkehrssicherheitslage in europäischen Nachbarstaaten.
Inhalte	• Grenzüberschreitender Verkehr See, Land (Binnengrenzen), Bahn und Luft • Grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit mit ausländischen Polizei- und Grenzbehörden, Wirtschaftsunternehmen sowie den Bereichen Wissenschaft und Forschung • Europäische Verkehrslagebilder mit Bezug zur grenzüberschreitenden Gefahrenabwehr und Kriminalitätsbekämpfung
LV 3	**Möglichkeiten und Grenzen der polizeilichen Interventionen zur Unfallbekämpfung** (Länderpolizeien)
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften der Länder, externe Referierende
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	40 Kontaktstunden, 24 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • das länderspezifische Unfalllagebild; • das interventionsrelevante Grundlagenwissen zu den Hauptunfallursachen; sowie zu den länderspezifischen unfallauffälligen Zielgruppen und Phänomenen • die aktuellen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung im Straßenverkehr (Automotiv IT) im Überblick • die Möglichkeiten und Grenzen der polizeilichen Unfallbekämpfung in den Interventionsbereichen der „3E“ plus Öffentlichkeitsarbeit; • die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit.

	Die Studierenden können Konzepte und Strategien zur Verkehrssicherheitsarbeit entwickeln und unter Berücksichtigung der Grundsätze des kooperativen Führens und einer ökonomischen Aufgabenerfüllung umsetzen.
Inhalte	• Länderspezifisches Unfalllagebild • Interventionsrelevantes Grundlagenwissen zu den Hauptunfallursachen sowie den länderspezifischen unfallauffälligen Zielgruppen und Phänomenen • Polizeiliche Verkehrsunfallbekämpfung am konkreten Beispiel eines vorrangig deliktsspezifischen und / oder eines eher zielgruppenorientierten länderspezifischen Problembereichs einschließlich der Wirksamkeitsbetrachtung der Maßnahmen • Möglichkeiten und Grenzen der polizeilichen Unfallbekämpfung im Interventionsbereich Engineering o Maßnahmenspektrum o Arbeit in Unfallkommissionen o Teilnahme an Verkehrsschauen o Verkehrsraumplanung • Überblick über aktuelle Technik im Zuge der Digitalisierung im Straßenverkehr (Automotiv IT) • Führungs- und Einsatzmittel zur Verkehrsüberwachung und Verkehrsunfallbekämpfung einschließlich der Verkehrslenkungstechnik
LV 3.1	**Migration und Schleusungskriminalität: Rechtliche Grundlagen der Kontrolle von Migration und der Bekämpfung der Schleusungskriminalität** (Bundespolizei, Polizei des Deutschen Bundestages, Bundeskriminalamt)
Lehrende	N. N. von BPOL und BKA
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	26 Kontaktstunden, 12 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die wesentlichen völker- und europarechtlichen sowie verfassungs- und einfachrechtlichen Regelungen zur internationalen und grenzüberschreitenden polizeilichen Tätigkeit, insbesondere des Grenzschutzes, zur Migration und zum internationalen Schutz sowie den Aufgaben der Sicherungsgruppe, der Zielfahndung und des Mobilen Einsatzkommandos (MEK); • die wesentlichen Strafrechtsnormen im Zusammenhang mit der illegalen Migration und – in Grundzügen – der Folge- und Begleitkriminalität und sonstiger grenzüberschreitender Kriminalität. Die Studierenden können • aktuelle Problemstellungen analysieren, rechtsgebietsübergreifend bewerten und Lösungen entwickeln; • polizeiliches Eingriffshandeln unter Berücksichtigung juristischer Methoden und internationaler Rahmenbedingungen umsetzen.
Inhalte	Ausländerrecht mit den Schwerpunkten: • Nationale und europäische Rechtsgrundlagen der Visa-, Migrations-

	und Asylpolitik • Bilaterale und multilaterale zwischenstaatliche Abkommen • Einreisevoraussetzungen für Drittstaatsangehörige • Passpflicht für Drittstaatsangehörige • Visumpflicht, Aufenthaltstitelpflicht und Visumbefreiungen für Drittstaatsangehörige • Grenzpolizeiliche Maßnahmen und Befugnisse (Zurückweisung, Zurückschiebung, Abschiebung) • Nationales und europäisches Asyl- und Flüchtlingsrecht • Straftaten nach dem AufenthG, insbesondere Schleusungsdelikte
LV 3.2	**Schleusungskriminalität, deren wesentliche Folgen und Begleitdelikte sowie ausgewählte Logistikstraftaten unter Nutzung der Verkehrsinfrastruktureinrichtungen Land / Straße, Bahn, See und Luft** (Bundespolizei, Polizei des Deutschen Bundestages, Bundeskriminalamt)
Lehrende	N. N. von BPOL und BKA
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	26 Kontaktstunden, 12 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • Fahndungsmaßnahmen an grenzüberschreitenden Verkehrswegen; • das Lagebild und die Phänomenologie der Schleusungskriminalität, deren wesentlichen Folge- und Begleitdelikte sowie ausgewählter Logistikstraftaten; • bestehende Bekämpfungskonzeptionen ausgewählter Deliktsbereiche; • Möglichkeiten der nationalen und internationalen Zusammenarbeit in diesen Deliktfeldern sowie bestehende Kooperationsformen insb. im nationalen Bereich (Gemeinsame Ermittlungsgruppen, gemeinsame Zentren); • die Schnittstellen der eigenen Aufgabenwahrnehmung zu der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei der Länder und benachbarter Staaten. Die Studierenden können • bestehende Bekämpfungskonzeptionen analysieren und unter Berücksichtigung einer effektiven Verkehrssicherheitsarbeit bewerten und weiterentwickeln; • das nationale / internationale Kriminalitätslagebild mit Bezug zum grenzüberschreitenden Verkehrsraum bewerten und Bekämpfungsansätze unter Einbeziehung nationaler wie internationaler Kooperationsformen entwickeln, abstimmen und umsetzen.
Inhalte	• Lagebild und Phänomenologie der o. a. Deliktsfelder als Grundlage für die Entwicklung nationaler und internationaler Bekämpfungsansätze • Beispiele bestehender Bekämpfungskonzeptionen ausgewählter Deliktsfelder • Zusammenarbeit zwischen Behörden, staatlichen und nicht staatlichen Stellen auf nationaler und internationaler Ebene

LV 4	**Grundlagen und Anwendung verkehrspsychologischer Theorien und Methoden**
Lehrende	FG II.4 der DHPol, externe Referierende
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	12 Kontaktstunden, 14 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • den Stand der Forschung und die Ansätze der Verkehrspsychologie und wenden sie in der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit an; • die wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden der empirischen Evaluation und wenden sie in der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit an.
Inhalte	• Kritische Auseinandersetzung mit der für die Lagebeurteilung zur Verfügung stehenden Datenbasis, Schwachstellen, aktuelle Weiterentwicklungen • Aktueller Stand und Anwendung von Theorien, Methoden und Forschung der (Verkehrs-)Psychologie • Entwicklungen im Verkehrssystem Straße und dessen Bedeutung für die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei und anderer Träger • Aktueller Stand und Anwendung der Evaluationsmethoden auf Interventionen im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei und anderer Träger • Überprüfung und Integration in bestehende Strategien (Landes- / Regionalsicht)
LV 5	**Nationale und internationale Konzepte und Strategien der Verkehrssicherheitsarbeit (Gremien, NGO, EU)**
Lehrende	FG II.4 der DHPol, externe Referierende
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	9 Kontaktstunden, 9 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen mit weltweiter und europäischer Bedeutung im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit; • Inhalte der Strategien und Konzepte mit weltweitem und europäischem Bezug.
Inhalte	• Institutionen und Einrichtungen welt- und EU-weit und deren Bedeutung • Nationale und europäische Gremienstruktur • Ausgewählte Beispiele von Konzepten und Strategien unter dem Eindruck der Mobilitätswende

LV 6	**Wahlpflichtangebot Sicherheitskommunikation & Social Media**
	1) Verkehrssicherheitskommunikation in den Ländern **2) Sicherheitskommunikation in der Bundespolizei** **3) Sicherheitskommunikation im Bundeskriminalamt**
Lehrende	FG II.4 der DHPol, N. N. von BPOL und BKA, externe Lehrbeauftragte und Referierende
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	10 Kontaktstunden, 12 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können • praktikable Kommunikationsstrategien auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagen entwickeln und für deren Umsetzung geeignete Methoden ableiten und anwenden; • die Bedeutung von Social Media für die Zwecke der polizeilichen (Verkehrs-)Sicherheitskommunikation bestimmen; • das polizeiliche Engagement auf Social Media Plattformen zielgruppenspezifisch organisieren; • Nutzen und Risiken polizeilicher Aktivitäten auf Social Media verantwortungsbewusst gegeneinander abwägen; • erforderliche Sach- und Personalressourcen beurteilen.
Inhalte	• Verortung der Verkehrssicherheitskommunikation im Safe System Approach und der Verbundstrategie • Social-Media-Plattformen und deren Charakteristika • plattformübergreifende Inhalte und Verkehrssicherheitskampagnen • Kommunikationsstrategien und -ansätze nichtbehördlicher Organisationen auf Social Media • Nationale und internationale Beispiele für erfolgreiche Verkehrs-sicherheitskommunikation in sozialen Netzwerken • Bedarfe und Notwendigkeiten der behördeninternen Kommunikation • Aktuelle Ansätze und Entwicklungen auf dem Sektor der (Verkehrs-)Sicherheitskommunikation

Modul: 8	**Polizeiliche Informationsgewinnung** **Modulpatenschaft:** Bundeskriminalamt: Dr. iur. Severin Mosch Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Verdeckte personale und technische Maßnahmen, Datenverarbeitungseingriffe • Informationstechnik
Beteiligte Fachgebiete	Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten FG III.4, III.5, III.2, III.3 und Polizeitechnisches Institut)
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr
Credits	5 ECTS-Punkte
Prüfung	Klausur (240 Min.)
Voraussetzungen	Module 2 und 6
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Polizeiliche Informationsgewinnung bewegt sich im Spannungsfeld zwischen polizeilichen Aufgaben und den Grundrechten der Bürger. Einerseits ist es erforderlich, zur Gefahrenabwehr und Strafverfolgung möglichst umfassende Informationen zu gewinnen. Andererseits hat die Polizei die spezifischen Grundrechte zu schützen. Diese Abwägung setzt umfassende Kenntnisse der aktuellen Rechtslage sowie der taktischen und technischen Möglichkeiten der Informationsgewinnung voraus und ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg und die Qualität polizeilichen Handelns. Polizeilichen Führungskräften kommt hierbei eine besondere Verantwortung zu. Besondere inhaltliche Bezüge bestehen zudem zu Modul 6 und dessen LV *Kriminalistische Handlungslehre für den höheren Dienst*.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • kennen das Spannungsfeld zwischen polizeilicher Informationsgewinnung und Grundrechtsschutz; • können in diesem Spannungsfeld polizeiliche Maßnahmen zur Informationsgewinnung unter Berücksichtigung aktueller informations- und kommunikationstechnischer Entwicklungen rechtlich bewerten und in Führungsentscheidungen umsetzen; • kennen technische Möglichkeiten zur Informationsgewinnung und können deren taktische Einsatzrelevanz bewerten.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 80 Kontaktstunden und 70 Stunden Selbststudium

Lehrveranstaltungen:	
LV	**Datenverarbeitungseingriffe und Informationstechnik**
Lehrkräfte	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den FG III.4, III.5, III.2, III.3 und Polizeitechnisches Institut)
Art der LV	Seminar, Hospitation
Stunden	80 Kontaktstunden, 70 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen der polizeilichen Informationsgewinnung unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen, z. B. KI; • die Möglichkeiten technischer Führungs- und Einsatzmittel (Informationstechnik) und können sie in Führungsentscheidungen einbeziehen. Die Studierenden können • auftretende Rechtsprobleme im Spannungsverhältnis zwischen Grundrechten und polizeilichen Eingriffsmöglichkeiten analysieren und auf dieser Grundlage Führungsentscheidungen treffen; • Lösungsmöglichkeiten für polizeipraktische rechtliche Fragestellungen entwickeln.
Inhalte	Grundrechte: • Allgemeines Persönlichkeitsrecht, insbesondere in den Ausprägungen des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung und des Grundrechts auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme • Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (Telekommunikationsgeheimnis) • Unverletzlichkeit der Wohnung; sonstige relevante Grundrechte, z. B. Eigentum Repressive und präventive polizeiliche Maßnahmen: • Datenerhebung / Datenverarbeitung durch personale Ermittlungen, auch unter Bezugnahme auf Internetermittlungen, insbesondere: o Verdeckte Ermittler (VE) o Vertrauenspersonen (VP) o Nicht offen ermittelnde Polizeibeamte (NoeP) o Informanten o Agent provocateur • Maßnahmen mit Bezug zur Überwachung der Telekommunikation und des Internets (Informations- und Kommunikationstechnik), insbesondere o Telekommunikationsüberwachung und Q-TKÜ o Online-Durchsuchung • Einsatz technischer Mittel optischer und akustischer Art auch im öffentlichen Raum • Grundzüge und Perspektiven neuer technischer Möglichkeiten für die Informationserhebung / -verarbeitung

	• Fahndung, z. B.
	  ○ polizeiliche Beobachtung
	  ○ automatisierte Kennzeichenerfassung
	• Weitere Maßnahmen der Datenerhebung und Datenverarbeitung, z. B. „Zweckänderung“
	Grundsätze der Beweiserhebungs- / und Beweisverwertungslehre

Modul: 9	**Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement I** **Modulpatenschaft:** Schleswig-Holstein: PRin Natalie van Uden Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften der Länder und des Bundes
Teilbereiche	• Verfassungs- und eingriffsrechtliche Rahmenbedingungen bei Einsatzlagen, insbesondere bei Versammlungen • Führung und Einsatz der Polizei in komplexen Einsatzlagen, insbesondere bei der Bewältigung von Versammlungslagen
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	1. Studienjahr
Credits	6 ECTS-Punkte
Prüfung	Klausur (240 Min.)
Voraussetzungen	Module 2 und 3
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Polizei im demokratischen Rechtsstaat ist eine Bürgerpolizei. Die Bürger erwarten eine professionelle Polizeiarbeit, deren Legalität und Legitimität überzeugend begründet ist. Dabei hat sich die Polizei nicht nur um rechtlich vertretbare Lösungen, sondern zugleich auch um solche Lösungen zu bemühen, die einen Ausgleich widerstreitender Interessen ermöglichen und dadurch einen Beitrag zum inneren Frieden leisten. An die erfolgreiche Durchführung eines polizeilichen Einsatzes bei Versammlungslagen werden seitens der Bevölkerung und der Politik hohe Erwartungen geknüpft. Polizeiliche Führungskräfte haben dabei spezifische Inhalte des Einsatzmanagement zu berücksichtigen sowie gesetzliche Rahmenbedingungen, insbesondere der Verfassung und des Versammlungsrechts, zu beachten. Aufbauend auf den Modulen 2, Besondere Aspekte des Verfassungs- und Eingriffsrechts einschl. europarechtlicher Einflüsse sowie Rechtsmethodik, und 3, Grundlagen des Einsatzmanagements, vermittelt das Modul das notwendige Führungswissen für die Durchführung von Einsätzen insbesondere aus Anlass von Versammlungen. Es wird thematisch erweitert durch Modul 14, Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement II.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen die taktischen Möglichkeiten sowie die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Durchführung polizeilicher Einsätze insbesondere bei Versammlungen. Sie können ihr Wissen in bürgerorientiertes Führungsverhalten umsetzen. Die Studierenden können unter Berücksichtigung der Wechselbeziehungen von Staat, Gesellschaft, Politik, Medien, Recht und Polizei komplexe Sachverhalte analysieren, Besonderheiten erkennen, Einsatzkonzeptionen entwickeln und ihr Wissen bei Planung und Durchführung von Einsätzen entsprechend umsetzen.

Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 180 Stunden, davon 100 Kontaktstunden und 80 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Verfassungs- und eingriffsrechtliche Rahmenbedingungen bei Einsatzlagen, insbesondere bei Versammlungen**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten III.4 und III.5 der DHPol)
Art der LV	Vorlesung mit Übungen
Stunden	50 Kontaktstunden, 40 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die verfassungs- und eingriffsrechtlichen Rahmenbedingungen bei Eingriffen in die Versammlungs-, Vereinigungs- und Meinungsfreiheit; • die aktuelle rechtspolitische Entwicklung. Die Studierenden können • diese Kenntnisse in die rechtliche und taktische Analyse von Einsatzlagen einbeziehen und auf neue Entwicklungen umsetzen; • diese Kenntnisse bei der Fortentwicklung des Verfassungs- und Eingriffsrechts umsetzen.
Inhalte	Umfassende Vermittlung der verfassungs- und eingriffsrechtlichen Rahmenbedingungen bei Eingriffen in die Versammlungs-, Vereinigungs- und Meinungsfreiheit unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung und der Entwicklung der Landesversammlungsgesetze einschließlich des Musterentwurfs des Arbeitskreises Versammlungsrecht, insbesondere: • Gestaltungs- und Typenfreiheit • Schranken der Versammlungsfreiheit • Das Regelungssystem des VersG • Zuständigkeiten im Versammlungsgeschehen • Die Verbotsnormen des VersG • Der exekutive Handlungsrahmen • Brokdorf-Beschluss des BVerfG • Föderalismusreform I • Vorfeldmaßnahmen • Bedeutung des Kooperationsgesprächs • Verbot und Beschränkungen durch die Versammlungsbehörde • Einschreiten bei Versammlungen unter freiem Himmel • Einschreiten bei Versammlungen in geschlossenen Räumen • Einschreiten bei nicht öffentlichen Versammlungen • Anspruch auf Nutzung öffentlicher Sachen im Gemeingebrauch • Auflösung und Bedeutung der Nachphase • Verwaltungsgerichtliches Verfahren • Versammlungen, Aufmärsche und Konzerte der rechtsextremen Szene • Sitzblockaden • Arbeitskämpfe • Rechtspolitische Entwicklungen

	• Analyse aktueller Einsatzlagen / Rechtsprechung • Beteiligung an der Stabsrahmenübung aus Modul 9, LV 2
LV 2	**Führung und Einsatz der Polizei in komplexen Einsatzlagen insbesondere bei der Bewältigung von Versammlungslagen**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten II.1, II.2 und II.3 der DHPol)
Art der LV	Vorlesung mit Übungen
Stunden	50 Kontaktstunden, 40 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • grundlegende Verfahren zur Analyse und Bewertung einsatzrelevanter Informationen unter Einbeziehung von Lagebildern und können sie auf komplexe Einsatzsituationen übertragen; • erfolgsbestimmende Faktoren und Vorschriften für die Einsatzbewältigung insbesondere von Versammlungslagen. Die Studierenden können • lageangepasste Einsatzkonzeptionen für komplexe Einsatzlagen insbesondere Versammlungen entwickeln und umsetzen; • durch das erweiterte Wissen über den Planungs- und Entscheidungsprozess die gesellschaftlichen Entwicklungen und Wechselbeziehungen von Staat, Gesellschaft, Politik, Medien, Recht und polizeilichem Handeln in die Konzeptionen einbeziehen; • konzeptionelle Lösungen in komplexen Einsatzlagen unter Berücksichtigung der Einzelfallentwicklung taktisch umsetzen.
Inhalte	• Einsatzvorbereitung in der AAO, einschließlich Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsgesprächen • Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -auswertung • Analyse von Störer:innenverhalten und -taktiken • Übergang von der AAO zur BAO • Stabsarbeit in der BAO • Einsatzbezogene Ziele, Leitlinien und Vorgaben • Maßnahmen zur Lagebewältigung und Deeskalation • Entwicklung und Analyse von Einsatzkonzeptionen • Auswertung von Einsatzlagen • Stabsrahmenübungen gemäß PDV 230, alternativ Einsatzhospitation in Stabsfunktionen

Modul: 10	**Europäische polizeiliche Kooperationen sowie nationale und internationale polizeiliche Zusammenarbeit** **Modulpatenschaft:** Univ.-Prof. Dr. Dr. Markus Thiel (Fachgebiet III.4 – Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Polizeirecht) Bundespolizei: PD Olaf Rohlfs Modulkoordinierende der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder
Teilbereiche	• Organisation sowie nationale / internationale Aufgaben der BPOL, des BKA und der Polizeien der Länder einschließlich der inter- / intraföderalen Kooperation • Das Recht der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit in der EU und Rechtsfragen sonstiger internationaler Kooperationen • Die Praxis europäischer und internationaler polizeilicher Zusammenarbeit • Ausländische Polizeisysteme • Interkulturelle Kommunikationsprozesse
Beteiligte Fachgebiete	FG II.5, II.6, III.4, III.5 der DHPol; Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten I.1, I.2, I.3, II.1, II.2, II.3, III.2 und III.3 der DHPol)
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	Schnittstelle des dezentralen ersten und des zentralen zweiten Studienjahres
Credits	8 ECTS-Punkte
Prüfung	Klausur (180 Min.)
Voraussetzungen	Englischkenntnisse auf Niveau B1 (GER)
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Die Arbeit der Polizei in Bund und Ländern unterliegt sowohl national als auch international einer zunehmenden Verflechtung. Die Polizeiarbeit wird verstärkt von grenzüberschreitenden Phänomenen der Kriminalität und der Internationalisierung der Kriminalitätsbekämpfung geprägt. Der Wegfall von Grenzkontrollen, die erhöhte Mobilität der Menschen, Migration und das Anwachsen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs, des grenzüberschreitenden Kapital- und Zahlungsverkehrs sowie die grenzüberschreitende Informationsübermittlung und Kommunikation gehen einher mit Risiken, Gefahren und typischen Kriminalitätsformen. Die daraus resultierenden neuen Anforderungen an die Gewährleistung von Sicherheit in Deutschland und Europa erfordern eine intensive internationale polizeiliche Zusammenarbeit. Darüber hinaus führt das deutsche Engagement bei internationalen Konflikten und Krisen zu einer zunehmenden Zahl von Auslandseinsätzen der Polizei. Führungskräfte benötigen daher Kenntnisse über die Möglichkeiten europäischer und internationaler polizeilicher Zusammenarbeit im

	Rahmen grenzüberschreitender Gefahrenabwehr und Strafverfolgung sowie polizeilicher Auslandsmissionen. Zwingend erforderlich sind insbesondere vertiefte Kenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen und praktischen Ausformungen von Kooperationen innerhalb der EU. Zudem sind Kenntnisse bei der Aufklärung und Kontrolle der grenzüberschreitenden Kriminalität, der Abwehr von Gefahren sowie hinsichtlich der Aus- und Weiterbildung notwendig. Führungskräfte des höheren Dienstes haben in besonderer Weise Verantwortung in nationalen und internationalen länderübergreifenden Einsätzen, Gremien und Kooperationen. Die Kenntnis der Aufgaben und Organisation der BPOL und des BKA – insbesondere die Kenntnis ihrer länderübergreifenden Zuständigkeiten, ihrer Unterstützungsmöglichkeiten auf nationaler und internationaler Ebene sowie die Kenntnis über die Zentralstellenfunktion des BKA im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung und der Spezifika der Polizei des eigenen Landes – sind Erfolgsfaktoren für die Erfüllung übergreifender Führungsaufgaben. Die Bewältigung dieser übergreifenden Führungsaufgaben findet vor allem in der direkten Kommunikation zwischen den nationalen und internationalen Interaktionspartnern statt. Interpretationsmuster der unterschiedlichen polizeilichen Berufskulturen und organisationskulturell bedingte Deutungsmuster prägen entscheidend das kommunikative Handeln in den Organisationen der Polizei. Erforderlich ist deshalb die Grundlegung von kultursensibler Kompetenz in der direkten Kommunikation und im Führungshandeln.
Lernziele	Die Studierenden können • die Auswirkungen zunehmender Europäisierung und Internationalisierung auf die polizeiliche Arbeit und die Bedeutung internationaler Polizeiarbeit sowie deren rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen; • die Organisation der Kriminalitätsbekämpfung auf nationaler und internationaler Ebene; • beispielhaft ausländische Polizeiorganisationen; • die nationale Gremienstruktur und länderübergreifende polizeiliche Zusammenarbeit; • die nationalen und internationalen Aufgaben der BPOL und des BKA sowie das Zusammenwirken bei bund-länderübergreifender und internationaler Zusammenarbeit. Die Studierenden können • auf der Basis umfassender Kenntnisse über die BPOL, das BKA, die Spezifika der Polizeien ihrer Länder und der rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen nationale und internationale polizeiliche Arbeit gestalten; • auf internationaler Ebene fach- und lagebezogen kommunizieren und kooperieren; • interkulturell unterschiedliche Deutungsmuster identifizieren, akzeptieren und deuten; • komplexe Kommunikationsprozesse analysieren sowie Ziele und Strategien unter den Bedingungen kommunikativer Spannungen bilden.

Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsaufwand: 240 Stunden, davon 125 Kontaktstunden, 115 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Aufgaben und Organisation des Bundeskriminalamtes**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten III.2 und III.3 der DHPol)
Art der LV	Vorlesung, Hospitation
Stunden	18 Kontaktstudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Aufgaben des BKA, insbesondere die Aufgaben im Rahmen der nationalen und internationalen Zusammenarbeit, Gremien und Kooperationen; • die Stellung des BKA innerhalb der nationalen und internationalen polizeilichen Zusammenarbeit (Interpol, Europol, Sirene etc.); • die Aufbau- und Ablauforganisation der Kriminalitätsbekämpfung, die dazugehörige Gremienstruktur und die Zentralstellenaufgaben des BKA in der Kriminalitätsbekämpfung; • die Zusammenarbeit und Kooperationen zwischen Bund und Ländern auf nationaler und internationaler Ebene. Die Studierenden können • die Rolle und Bedeutung des BKA auf nationaler und internationaler Ebene analysieren und bewerten, in eigenen Handlungsfeldern Unterstützungsmöglichkeiten erkennen und Zusammenarbeits- / Kooperationsformen entwickeln; • die Schnittstellen zu den Zuständigkeiten der Länderpolizeien erläutern und Lösungsansätze für ein Zusammenwirken erarbeiten.
Inhalte	• Organisation, Aufgaben und Struktur des BKA • Zentralstellenaufgaben im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung • Organisation der Kriminalitätsbekämpfung, Gremienstruktur und Kooperationen • Aufgaben im Bereich des Terrorismus und Extremismus, Zusammenarbeit und Kooperationen national und international • Internationale polizeiliche Zusammenarbeit • Internationale Aufgaben des BKA • Originäre- und Auftragszuständigkeiten in der Strafverfolgung • Schutz der Mitglieder der Verfassungsorgane und ausländischer Gäste
LV 2	**Aufgaben und Organisation der Bundespolizei**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten II.1, II.2, II.3, III.2 und III.3 der DHPol)
Art der LV	Vorlesung, Seminar, Hospitation
Stunden	32 Kontaktstunden, 8 Stunden Selbststudium

Lernziele	Die Studierenden kennen • die verschiedenen Aufgabenbereiche der BPOL, insbesondere die Aufgaben im Rahmen der nationalen und internationalen Zusammenarbeit, Gremienstruktur und Kooperationen; • die zentralen Aufgaben des Bundespolizeipräsidiums; • die rechtlichen und taktischen Voraussetzungen für eine Unterstützung der Bundesländer durch die BPOL und die Schnittstellen zu den Zuständigkeiten der eigenen Länderpolizei; • die Aufgaben und den Rechtsrahmen der Projektgruppe / Geschäftsstelle Internationale Polizeimissionen (IPM). Die Studierenden können • die Rolle und Bedeutung der BPOL auf nationaler und internationaler Ebene analysieren und bewerten, in eigenen Handlungsfeldern Unterstützungsmöglichkeiten erkennen und Zusammenarbeits- / Kooperationsformen entwickeln; • die Schnittstellen zu den Zuständigkeiten der Länderpolizeien erläutern und Lösungsansätze für ein Zusammenwirken erarbeiten.
Inhalte	• Organisation und Aufgaben der BPOL (insbesondere: Struktur, grenz- und bahnpolizeiliche Aufgabenwahrnehmung sowie Aufgaben der Luftsicherheit und Kriminalitätsbekämpfung, auch im Kontext nationaler und internationaler Rechtsrahmen, Kooperations-partner und -formen) • Aufgaben im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, Gremien und Kooperationen • Polizeiverträge und internationale bilaterale Zusammenarbeit / Projekte • Zentrale Aufgaben des Bundespolizeipräsidiums (Grenzschutz, Bahnsicherheit, Luftsicherheit und Kriminalitätsbekämpfung), nationaler und internationaler Rechtsrahmen, Kooperationspartner und -formen • Rechtliche und taktische Aspekte der Zuständigkeitsverteilung, der Zusammenarbeit und der Kooperationen zwischen Bund und Ländern • Anforderungsverfahren für die Unterstützung der Polizeien der Länder • Zusammenwirken von Bund und Ländern bei polizeilichen Auslandseinsätzen und Polizeimissionen
LV 3	**Aufgaben und Organisation der Polizeien der Länder**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten II.1, II.2 und der II.3 DHPol)
Art der LV	Vorlesung, Seminar, Hospitation
Stunden	10 Kontaktstunden, 30 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Aufgaben und Organisation der Länderpolizeien (exemplarisch) sowie die Zusammenarbeit und Unterstützungsmöglichkeiten zwischen den Länderpolizeien; • die rechtlichen und taktischen Möglichkeiten im Zusammenhang mit der länderübergreifenden, operativen Einsatzbewältigung; • internationale Polizeiverträge sowie bi- / multilaterale Vereinbarungen auf Länderebene, die für die Polizei bedeutsam sind. Die Studierenden können

	• die Schnittstellen zur BPOL, zum BKA bzw. anderen Länderpolizeien sowie dem benachbarten Ausland, insbesondere bei der Bewältigung besonderer Einsatzlagen, der Kriminalitätsbekämpfung und der sonstigen Gefahrenabwehr analysieren und Lösungsansätze für ein Zusammenwirken entwickeln; • praktische Abläufe aktueller, z. B. auch länderübergreifender Einsatzlagen unter Berücksichtigung von Zusammenarbeitsvereinbarungen gestalten.
Inhalte	• Aufgaben, Organisation und Zusammenarbeit der Länderpolizeien • Problemorientierte Diskussion von Zuständigkeitsfragen und Maßnahmen • Darstellung aktueller, auch länderübergreifender Einsatzlagen • Polizeiverträge, bi- / multinationale Vereinbarungen auf Länderebene und sich daraus ergebende Kooperationen und Zusammenarbeitsformen • Inhalte richten sich nach den aktuellen länderspezifischen Erfordernissen
LV 4	**Ausländische Polizeisysteme**
Lehrende	N. N. der Studiengemeinschaften des Bundes und der Länder (Fächer analog zu den Fachgebieten I.5, II.1, III.2, III.4 und III.5 der DHPol)
Art der LV	Hospitation oder Besuch einer ausländischen Polizeibehörde oder ähnlichen Einrichtung
Stunden	40 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • kennen die staatliche Ordnung anderer Rechtsstaaten; • kennen Aufgabe und Rolle der Polizei und anderer Sicherheitsorgane in anderen Staaten; • vergleichen Modelle der strategischen und operativen Zusammenarbeit und • können mit Führungskräften ausländischer Polizeien fachbezogen in englischer Sprache kommunizieren.
Inhalte	• Gesellschaftliche, politische Strukturen und kulturelle Besonderheiten anderer Rechtsstaaten • Strukturen, Aufgaben und Befugnisse ausländischer Polizeien • Rechts- und Tätigkeitsvergleiche
LV 5	**Das Recht der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit in der EU und der internationalen Zusammenarbeit[4]**
Lehrende	FG III.4 und III.5 der DHPol
Art der LV	Seminar, Vorlesung, Gruppenarbeit (teils in englischer Sprache)
Stunden	24 Kontaktstunden, 20 Stunden Selbststudium

[4] Wird teilweise als Veranstaltung im Zeitraum des dezentralen Studienabschnitts durch Prof. Dr. Dr. Thiel, DHPol, angeboten.

Lernziele	Die Studierenden • kennen die rechtlichen Grundlagen der internationalen polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit; • kennen und verstehen die Rechtsgrundlagen polizeilicher und justizieller Zusammenarbeit in der EU; • kennen Erscheinungsformen und Regelungskonzepte polizeibezogener Kooperationsformen; • können Grundsätze der Zusammenarbeit diskutieren.
Inhalte	• Verfassungsrechtliche Voraussetzungen für die internationale polizeiliche Zusammenarbeit • Europa- und völkerrechtlicher Rahmen für die internationale Polizeiarbeit • Universelle Aktivitäten einschließlich strafrechtlicher Bezüge • Institutionen der europäischen und internationalen Polizeiarbeit • Institutionen der internationalen justiziellen Zusammenarbeit • Grundsätze des Rechtshilfeverkehrs • Europäischer und internationaler Grundrechtsschutz • Formen von Harmonisierung und Koordinierung polizeirelevanter Sachbereiche • Rechtsfragen grenzüberschreitenden Tätigwerdens der Polizeien von Bund und Ländern
LV 6	**Die Praxis europäischer und internationaler polizeilicher Zusammenarbeit**
Lehrende	FG II.6, III.4 und ST III der DHPol
Art der LV	Vorlesung, Übung, Seminar
Stunden	21 Kontaktstunden, 7 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Grundlagen der justiziellen Zusammenarbeit; • die Grundlagen der deutschen und europäischen Außen- und Sicherheitspolitik; • die Strukturen, Zuständigkeiten, praktischen Abläufe der europäischen und internationalen polizeilichen Zusammenarbeit; • die Grundlagen und Strukturen internationaler Gremienarbeit, sowie der internationalen polizeilichen Aus- und Weiterbildung; • die Herausforderungen, Verwendungs-, Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten für polizeiliche Führungskräfte in internationalen Aufgabenfeldern. Die Studierenden können die politischen Zielsetzungen, internationale Bedeutung und die besonderen Herausforderungen von Auslandseinsätzen der Polizei analysieren und diskutieren.
Inhalte	• Quellen und Strategien der deutschen und europäischen Außen- und Sicherheitspolitik mit besonderer Perspektive auf polizeiliche Auslandseinsätze • Grundzüge der praktischen internationalen polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit im Rahmen der VN, EU, OSZE, Interpol, Europol und Frontex • Internationale polizeiliche Aus- und Weiterbildungssysteme

	• Internationale polizeiliche Gremienarbeit • Polizeiverträge sowie Einsatzformen des Prüm-Beschlusses • Grundlagen des internationalen Informationsaustausches • Verwendungsmöglichkeiten in internationalen Aufgabenfeldern • Zusammenhang von Klima und Sicherheit
LV 7	**Internationale und kulturelle Kommunikationsprozesse** (Präsenzphase 2 an der DHPol)
Lehrende	FG II.5 der DHPol, Trainer:innen
Art der LV	Seminar mit Training
Stunden	20 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Sensibilisierung für internationale und interkulturelle Kommunikationsprozesse und entsprechende Führungsanforderungen. Die Studierenden • kennen und reflektieren die Bedeutung von Stereotypenbildung für den polizeilichen Berufsalltag; • kennen kulturbedingte Deutungs- und Handlungsmuster sowie die daraus entstehenden Konflikte für die Polizeiarbeit; • verstehen die grenzübergreifende Bedeutung der Reputation für die Polizeien; • richten ihr darauf bezogenes Führungshandeln sachkundig und kompetent aus.
Inhalte	Das Seminar beleuchtet zentrale Aspekte der strategischen Kommunikation im internationalen / -kulturellen Kontext für Führungskräfte der Polizeien. Das Interkulturelle Training beinhaltet politische, soziale und kulturelle Analyse von Migration und Zuwanderungsgesellschaften sowie damit einhergehende Kriminalitätsphänomene.

5.2. Pflichtmodule des zweiten Studienjahres

Modul: 11	**Führen in polizeilichen Organisationen** **Modulkoordination:** KD Stefan Mayer (Fachgebiet I.1 – Führung in der Polizei)
Teilbereiche	• Komplexe Führungssituationen • Ziele und Indikatoren erfolgreicher Führung • Führungsansätze • Rolle der Führungsperson • Führen in Organisationen
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	Studieneingangsphase im 1. Studienjahr und Fortsetzung im zentralen 2. Studienjahr
Credits	5 ECTS-Punkte
Prüfung	Mündliche Prüfung
Voraussetzungen	für LV 2–4: Modul 4
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Der Führung von Mitarbeitenden gehen klare wertegebundenen Zielvorstellungen und Visionen, die den besonderen Anforderungen der Gegenwart und nahen Zukunft gerecht werden, voraus. Führungskräfte kennen die Indikatoren erfolgreicher Führung. Die professionelle Führung von Mitarbeitenden ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor polizeilicher Aufgabenerfüllung. Eine gelingende Führung ist sich ihres organisationalen Umfeldes bewusst und beruht auf einem klar definierten professionellen Selbstverständnis, vor allem auch in berufsethischer Hinsicht. Das organisationale Umfeld von Führungssituationen zu begreifen, angemessene Interventionen zu entwickeln, ihre Wirkung zu beobachten und anhand der gewonnenen Erfahrungen Organisation sowie eigenes Führungshandeln zu professionalisieren sind maßgebliche Führungskompetenzen. Vielfalt und Widersprüchlichkeit der Erwartungen an Führungspersonen in unterschiedlichsten Anforderungssituationen können nicht nur bei der Übernahme neuer Führungsfunktionen zu Rollenunsicherheit und Konflikten führen. Die Fähigkeiten zur Rollendistanz, zur Analyse der Bezugsfelder sowie zum Aushalten von Rollenambiguität sind als Kompetenzen für die Entwicklung der Führungsrolle von Bedeutung. Erfolgreiche Führungskräfte verfügen über die Fähigkeit, Führungsverhalten zu reflektieren und können die Wirksamkeit von Führungsansätzen einschätzen.

Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • Indikatoren erfolgreicher Führung; • unterschiedliche Führungsansätze und können deren Relevanz in Bezug auf das polizeiliche Führungshandeln bewerten; • die Handlungsfelder der Führung in Organisationen und begreifen sie. Die Studierenden können • ihre Anforderungen an sich selbst, Mitarbeitende, Vorgesetzte und andere Führungskräfte definieren; • die eigene Rolle, die damit verbundenen unterschiedlichen Aufgabenfelder von Führung und ihr Handeln analysieren und weiterentwickeln; • ihr Organisationsverständnis als polizeiliche Führungskraft entwickeln; • komplexe Führungssituationen aus der Sicht von Führungskräften methodisch erschließen; • angemessene Interventionen entwickeln und deren Wirkung einschätzen; • ihre Führungsrolle und ihr Führungshandeln auf Grundlage der gewonnenen Erfahrungen entwickeln bzw. professionalisieren; • ihr Verständnis der polizeilichen (Führungs-)Rolle unter berufsethischen Gesichtspunkten reflektieren.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 90 Kontaktstunden und 60 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Komplexe Führungssituationen bewältigen** (zentrale Studieneingangsphase zu Beginn des 1. Studienjahres)
Lehrende	FG I.1 der DHPol, Trainer:innen
Art der LV	Vorlesung, Übungen, Seminar
Stunden	18 Kontaktstunden, 12 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können • komplexe Führungssituationen aus Sicht von Führungskräften methodisch erschließen; • angemessene Interventionen entwickeln und deren Wirkung einschätzen; • ihre Führungsrolle und ihr Führungshandeln auf Grundlage der gewonnenen Erfahrungen entwickeln bzw. professionalisieren.
Inhalte	Komplexe, berufsfeldnahe Führungssituationen, beispielsweise mit den Schwerpunkten Organisationskultur, Medien, Mikropolitik, Personalbeurteilung, Berufsethik
LV 2	**Indikatoren und Ziele erfolgreicher Führung / Führungsansätze**
Lehrende	FG I.1 der DHPol
Art der LV	Vorlesung, Seminar
Stunden	12 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium

Lernziele	Die Studierenden kennen verschiedene Führungsansätze und können deren Relevanz in Bezug auf das Führungshandeln bewerten
Inhalte	• Ziele und Indikatoren erfolgreicher Führung • Führungsdiskurs und gesellschaftlich-ökonomische Bedingungen • Vertiefung einzelner Führungsansätze • New-Leadership-Ansätze • Ethik und Wertebasierte Leadership-Ansätze
LV 3	**Führungsrolle entwickeln**
Lehrende	FG I.1 der DHPol
Art der LV	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Stunden	20 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können • ihr Selbstverständnis als Führungskraft entwickeln; • die eigene Rolle und ihr Verhalten insbesondere in schwierigen Situationen analysieren und weiterentwickeln; • Entscheidungsprämissen und persönlichen Orientierungen sowie die sich daraus ergebenden Konfliktkonstellationen reflektieren; • die besonderen Anforderungen an Führungskräfte bei der Übernahme einer neuen Funktion erkennen und Möglichkeiten nutzen, diesen Anforderungen gerecht zu werden; • ihr Verständnis der (Führungs-)Rolle unter berufsethischen Gesichtspunkten reflektieren; • die Bedeutung der wichtigsten organisationspsychologisch relevanten Führungsmotivationsmodelle für sich berücksichtigen. Die Studierenden sind sich ihrer besonderen Verantwortung im Rahmen der Stärkung der demokratischen Resilienz bewusst.
Inhalte	• Grundlagen der Rollentheorie und Rollenkonzepte der Führung • Führungsrolle und Organisation • Entwicklung der Führungsrolle im höheren Polizeidienst • Ethische Dimensionen des Führungshandelns • Entwicklung der Führungsrolle in besonderen Anforderungs- und Belastungssituationen • Normative Ausgestaltung der Führungsrolle, insbesondere in der Interaktion mit Mitarbeitenden
LV 4	**Führen in Organisationen**
Lehrende	FG I.1 der DHPol
Art der LV	Vorlesung, Seminar, Übungen
Stunden	38 Kontaktstunden, 30 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können • ihr Organisationsverständnis als Führungskraft entwickeln; • ihre (Führungs-)Rolle vor dem Hintergrund des organisationalen Umfeldes reflektieren;

	• belastbare Hypothesen über die Organisation als Ausgangspunkt für professionelles Führungshandeln entwickeln; • die Handlungsfelder der Führung in Organisationen erkennen und begreifen; • den Wert und die Bedeutung von Diversität in Organisationen erkennen; • die Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen digitaler Führung in Organisationen erkennen; • die Herausforderungen moderner Arbeitsformen und Modelle handhaben; • eine Lernhaltung gegenüber ihrem eigenen Führungshandeln einnehmen; • die Herausforderungen erkennen, die sich in Polizeiorganisationen im Kontext demokratischer Resilienz ergeben und daraus erforderliche Konsequenzen für ihr Führungshandeln ableiten.
Inhalte	• Organisationsverständnis als Grundlage systemsensiblen Führungshandelns • Interaktionen im Kontext von Organisation und Gruppe • Relevanz und Wirkung formaler und informaler Organisationsstrukturen für bzw. auf Führungshandeln • Aktuelle Herausforderungen und Chancen für Organisationen • Zeitgemäße Arbeitsmodelle und Formen • Ressourcen des Führungshandelns

Modul: 12	**Management in der Polizei** **Modulkoordination:** Univ.-Prof. Dr. Dr. Antonio Vera (Fachgebiet I.3 – Organisation und Personalmanagement in der Polizei)
Teilbereiche	• Organisationslehre • Public Management • Personalmanagement
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	2. Studienjahr
Credits	5 ECTS-Punkte
Prüfung	Klausur (180 Min.)
Voraussetzungen	Modul 1, LV 1 und 2, Modul 5
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Die Bürger:innen erwarten als Kundschaft der öffentlichen Verwaltung nicht nur qualitativ hochwertige Dienstleistungen, sondern auch den effizienten Umgang mit Ressourcen. Professionelle polizeiliche Arbeit setzt daher die umfassende Berücksichtigung von betriebswirtschaftlichen sowie organisations- und verhaltenswissenschaftlichen Erkenntnissen voraus. Das Modul 12, Management in der Polizei, vermittelt entsprechende theoretische und anwendungsorientierte Kenntnisse zur Erfüllung der Anforderungen an ein zeitgemäßes Management in der Alltagsorganisation der Polizei.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • können Reichweite und Aussagekraft von ausgewählten Erkenntnissen der Organisationswissenschaften, der Betriebswirtschaftslehre und der Managementlehre im Hinblick auf den Nutzen für ausgewählte polizeiliche Aufgabenfelder bewerten; • kennen ausgewählte Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung und Steuerung von Organisationen und Veränderungsprozessen im Kontext des Berufsfeldes und können beispielhaft Prozesse gestalten; • können beispielhaft Handlungsziele und -konzeptionen zur Auswahl, Beurteilung, Entwicklung und Förderung des polizeilichen Personals unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher und psychologischer Aspekte entwickeln und realisieren.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 80 Kontaktstunden und 70 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Organisationslehre**
Lehrende	FG I.3 der DHPol
Art der LV	Vorlesung mit Übungen

Stunden	30 Kontaktstunden, 28 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • kennen die wesentlichen organisationstheoretischen Ansätze und können diese auf die Probleme und Aufgaben der Polizei übertragen; • können die Bedeutung und den Nutzen informeller Strukturen und Prozesse, insb. in der Polizei, beurteilen; • kennen Konzepte und Methoden zur Analyse der Organisationskultur und insb. der Polizeikultur; • kennen die wichtigsten mikropolitischen Taktiken und können die Bedeutung von Macht in Organisationen und insb. in der Polizei beurteilen; • können Veränderungsprozesse im Sinne des Changemanagements gestalten und mit Widerständen bei der Veränderung von Strukturen und Prozessen in der Polizei konstruktiv umgehen.
Inhalte	• Organisationskonzepte und -modelle • Formale und informelle Organisation • Organisationskultur • Mikropolitik • Changemanagement
LV 2	**Public Management**
Lehrende	FG I.2 der DHPol
Art der LV	Vorlesung mit Übungen
Stunden	30 Kontaktstunden, 28 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • ausgewählte Konzepte des Public Management und deren Anwendung in den Polizeien; • die Besonderheiten der polizeilichen Aufgabenwahrnehmung und die daraus folgende Notwendigkeit, Managementkonzepte im Hinblick auf die besonderen polizeilichen Anforderungen anzupassen; • die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung von ausgewählten Managementkonzepten bei den Polizeien. Die Studierenden können • den Nutzen und das Gestaltungspotenzial von angewendeten Managementkonzepten und Managementinstrumenten bei den Polizeien bewerten; • ausgewählte Managementkonzepte und Managementinstrumente im Hinblick auf die besonderen Anforderungen der Polizeien entwickeln und gestalten; • anhand ausgewählter Managementinstrumente Verbesserungspotenziale erkennen und in die Führungsprozesse integrieren.

Inhalte	• Ausgewählte Konzepte des Public Management und deren Anwendung im In- und Ausland
	• Ausgewählte Konzepte des Public Management, z. B.
	  ○ Strategisches Management
	  ○ Controlling
	  ○ Qualitätsmanagement

	○ Prozessmanagement • ausgewählte Instrumente des Public Management, z. B. ○ Berichtswesen und Kennzahlen ○ Selbstbewertungssysteme ○ Ausgewählte Instrumente der Prozessmodellierung und Prozessanalyse
LV 3	**Personalmanagement**
Lehrende	FG I.4 der DHPol
Art der LV	Vorlesung mit Übungen
Stunden	20 Kontaktstunden, 14 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • kennen ausgewählte aktuelle Methoden eines operativen und strategischen Personalmanagements; • können die Bedeutung und den Nutzen von ausgewählten Instrumenten des Personalmanagements für die Polizei einschätzen; • reflektieren Probleme und Herausforderungen der polizeilichen Praxis im Personalmanagement und können ausgewählte evidenzbasierte Praktiken in der polizeilichen Praxis umsetzen.
Inhalte	• Handlungsfelder, Methoden und aktuelle Entwicklungen des operativen und strategischen Personalmanagements • Konzepte und Instrumente der Personalentwicklung • Ansätze der Personalbeurteilung und Probleme bei der Anwendung im Kontext einer öffentlichen Organisation • Personalmanagement als Führungsaufgabe

Modul: 13	**Kriminalität – Phänomen, Intervention, Prävention** **Modulkoordination:** KD Joachim Faßbender (Fachgebiet III.3 – Kriminalistik – Phänomenbezogene Kriminalstrategie)
Teilbereiche	• Kriminologische Grundlagen der Kriminalitätskontrolle – ausgewählte Einzelthemen • Kriminalprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe • Kriminalstrategie • Massenkriminalität / Straßenkriminalität • Cybercrime • Organisierte Kriminalität • Politisch motivierte Kriminalität, insbesondere Gewaltkriminalität, Terrorismus, Anschläge und Androhung von Anschlägen • Aktuelle Kriminalitätsphänomene
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	2. Studienjahr
Credits	8 ECTS-Punkte
Prüfung	Hausarbeit
Voraussetzungen	Module 2, 3, 6, 8 und 9
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Die effektive und effiziente Kriminalitätsbekämpfung und Kriminalprävention ist ein wesentlicher Bestandteil polizeilicher Arbeit im Rahmen des polizeilichen Gesamtauftrags „Gewährleistung der Inneren Sicherheit und Ordnung“. Dieser Auftrag erfordert neben einem vertieften Verständnis für einschlägige Rechtsfragen insbesondere innovative Präventions- und Bekämpfungsstrategien sowie -taktiken gegen die sich stetig qualitativ und quantitativ verändernde Kriminalität. Zum Kernbereich polizeilicher Führungstätigkeit gehören daher die Fähigkeit zur Entwicklung von passenden Strategien, zur Mitarbeit in kriminalstrategischen und kriminalpräventiven Gremien und die Beratung der für kriminalpolitische Vorgaben zuständigen Entscheidungsträger. Effektive, den Herausforderungen trotz knapperer Ressourcen gerecht werdende Lösungen erfordern bei polizeilichen Führungskräften in hohem Maße die Kenntnis von spezifischen Kriminalitätsphänomenen. Grundlagen zum Verständnis dieser Phänomene sind umfassende Kenntnisse über Entstehungsbedingungen, Ursachen und Erscheinungsformen der Kriminalität sowie über die Möglichkeit, das Entstehen von Kriminalität zu verhindern bzw. ihre Auswirkungen zu minimieren. Voraussetzung hierfür ist die Kenntnis aktueller, nationaler wie internationaler Konzepte und die Befähigung, an deren Erstellung und Umsetzung mitzuwirken. Dabei müssen Führungskräfte der Polizei im Rahmen ihrer strategischen Analyse Lagebilder bewerten und angemessene Handlungsstrategien entwickeln und umsetzen können. Bislang eingesetzte strategische und operative Instrumente sind fortlaufend zu bewerten und ggf. anzupassen. Als Reaktion auf die sich stetig verändernden Umfeldbedingungen sind neue, zum Teil ressortübergreifende Strategien im präventiven und

	repressiven Bereich zu erstellen und fortzuentwickeln. Übergeordnete Bekämpfungskonzepte sind lageabhängig für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich anzupassen. In diesem Zusammenhang sind Führungskräfte der Polizei auch als Berater für andere Akteure auf dem Gebiet der Prävention und der Kriminalitätsbekämpfung gefordert. Sie müssen diesen die Rolle der Polizei im Zusammenspiel mit anderen Strafverfolgungsbehörden und weiteren im Rahmen dieses Aufgabenfeldes tätigen gesellschaftlichen Gruppen erläutern können, den gesamtgesellschaftlichen Charakter der Kriminalprävention kennen und ihre Aufgabe gestaltend im Verbund mit anderen Verantwortungsträgern wahrnehmen. Kriminalität, insbesondere Massenkriminalität, Straßenkriminalität, Cybercrime, Organisierte Kriminalität, Politisch motivierte Kriminalität, aber auch andere Kriminalitätsphänomene sowie Auswirkungen gesellschaftlicher Konflikte sind im Rahmen der polizeilichen Kriminalitätsbekämpfung, der Prävention sowie der polizeilichen Einsatzbewältigung von besonderer Bedeutung. Dieses Modul baut auf das Modul 6 „Kriminalwissenschaften“ auf und bildet die Grundlage für das Modul 14 „Einsatzlagen der Schwerkriminalität - Phänomen, Bewältigung und Strafverfolgung“.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • verfügen über umfassende Kenntnisse zu Ursachen und Entstehungsbedingungen von Kriminalität sowie zu Konzepten der Kriminalprävention und können Kriminalitätsursachen als Grundlage für kriminalstrategische Planungen analysieren; • können kriminalstrategische Konzepte unter Einbeziehung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse entwickeln, umsetzen und dabei unterschiedliche Formen der Organisation und Gestaltung der Kriminalitätsbekämpfung beurteilen; • kennen den gesamtgesellschaftlichen Charakter der Kriminalprävention und können ihre Aufgaben verantwortlich und auch beratend im Verbund mit anderen Verantwortungsträgern wahrnehmen; • können in komplexen Problemlösungsprozessen wissenschaftlich-methodisch-analytisch vorgehen und an einer sich ständig verändernden Kriminalitätslage ausgerichtete Handlungsziele und Strategien unter Einbeziehung wissenschaftlicher Erkenntnisse und insbesondere der rechtlichen Rahmenbedingungen entwickeln; • können dabei die Möglichkeiten der ressortübergreifenden, der Bund-Länder-übergreifenden und internationalen Zusammenarbeit einschätzen und nutzen.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 240 Stunden, davon 136 Kontaktstunden und 104 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Kriminalitätsanalyse unter phänomenologischen, ätiologischen und strategischen Gesichtspunkten**
Lehrende	FG III.2, III.3, III.1 der DHPol, externe Referierende
Art der LV	Vorlesung mit Übung

Stunden	54 Kontaktstunden, 33 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • verfügen über umfassende Kenntnisse zu Ursachen und Entstehungsbedingungen von Kriminalität sowie zu Konzepten der Kriminalprävention und können Kriminalitätsursachen als Grundlage für kriminalstrategische Planungen analysieren; • können kriminalstrategische Konzepte unter Einbeziehung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse entwickeln, umsetzen und dabei unterschiedliche Formen der Organisation und Gestaltung der Kriminalitätsbekämpfung beurteilen, auch unter Einbeziehung grundlegender internationaler Strategieansätze; • kennen den gesamtgesellschaftlichen Charakter der Kriminalprävention und können ihre Aufgaben verantwortlich und auch beratend im Verbund mit anderen Verantwortungsträgern wahrnehmen; • können in komplexen Problemlösungsprozessen wissenschaftlich-methodisch-analytisch vorgehen und an einem sich ständig verändernden Kriminalitätslagebild ausgerichtete Handlungsziele und Strategien unter Einbeziehung wissenschaftlicher Erkenntnisse und insbesondere der rechtlichen Rahmenbedingungen entwickeln; • können dabei die Möglichkeiten der ressortübergreifenden, der Bund-Länder-übergreifenden und internationalen Zusammenarbeit einschätzen und nutzen.
Inhalte	• Kriminologie als polizeilich bedeutsame Wissenschaftsdisziplin • Aktuelle kriminologische Forschungsarbeiten • Kriminalität und Kriminalitätskontrolle in ihren räumlichen / sozialräumlichen Bezügen (Kriminalgeografie; Sozialraum und Kriminalprävention; raumbezogene Kriminalitätsanalysen) • Kriminologische Modelle und Theorien als Instrumente der Analyse von Kriminalitätsphänomenen • Konzepte, Organisationsformen und Strukturen der Kriminalprävention • Zusammenarbeit von Polizei und anderen Akteuren auf dem Gebiet der Prävention • Mögliche rechtliche Fragestellungen im Rahmen einer gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention • Kriminalprävention und Kriminalpolitik • Kriminalpräventive Praxis, insbesondere auf kommunaler Ebene • Aspekte der praktischen Umsetzung (Netzwerkarbeit, Finanzierung, Bürgerbeteiligung etc.) • Gütekriterien und Evaluation in der Kriminalprävention • Rahmenbedingungen kriminalstrategischer Planung • Aktuelle Handlungsorientierungen • Ebenen der Kriminalpolitik • Polizeiliche Gremien auf der strategischen Ebene • Kriminalstrategische Planung • Systemansatz als theoretische Grundlage für die Entwicklung kriminalstrategischer Konzepte • Elemente kriminalstrategischer Planung • Ausgewählte Strategiebeispiele aus dem internationalen Raum • Ausgewählte Fragen der Organisation und Gestaltung von Prozessen der Kriminalitätsbekämpfung

	• Zentrale und dezentrale Kriminalitätsbekämpfung • Integration und aufgabenbezogene Organisation • Generalisierung und Spezialisierung • Möglichkeiten und Grenzen von Steuerungsmodellen bei der Kriminalitätsbekämpfung • Besondere Aufbauorganisationen zur Bewältigung herausragender • Kriminalitätsphänomene
LV 2	**Massenkriminalität, Straßenkriminalität, Kriminalität im öffentlichen Raum**
Lehrende	FG III.1, III.2, III.4, III.5, externe Referierende
Art der LV	Vorlesungen mit Übung
Stunden	17 Kontaktstunden, 8 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • das Lagebild und die Phänomenologie der Massenkriminalität und der Straßenkriminalität; • kriminologische, ätiologische und sozialwissenschaftliche Aspekte der Massenkriminalität und der Straßenkriminalität, auch bezogen auf Intensiv- und Mehrfachtäter und können diese bewerten; • die rechtlichen Aspekte der Massenkriminalität und der Straßenkriminalität; • Aufbau- und ablauforganisatorische Problemstellungen; • die Herausforderungen, Erfordernisse und Grundstrukturen internationaler Zusammenarbeit in der Kriminalitätsbekämpfung. Die Studierenden können • bestehende strategische Bekämpfungskonzeptionen bewerten; • Bekämpfungskonzeptionen für ausgewählte Deliktsbereiche der Massenkriminalität und der Straßenkriminalität, auch bezogen auf Mehrfach- und Intensivtäter, am Beispiel einer Großstadt entwickeln.
Inhalte	• Lagebild und Phänomenologie ausgewählter Deliktsfelder der Massenkriminalität und der Straßenkriminalität als Basis für die Entwicklung strategischer Bekämpfungsansätze • Sozialwissenschaftliche und kriminologische Aspekte der Phänomene „Massenkriminalität“ und „Straßenkriminalität“ • Kriminalitätseinschätzung und Sicherheitsgefühl der Bevölkerung • Ausgewählte Rechtsfragen der Massenkriminalität und der Straßenkriminalität • Bekämpfungskonzeptionen zur Massenkriminalität und / oder zur • Straßenkriminalität • Bekämpfungskonzeptionen zu Intensiv- und Mehrfachtätern • Beispiele bestehender Bekämpfungskonzeptionen • Herausforderung internationale Zusammenarbeit • Grundlagen für „Joint Investigation Teams“ und Analyse von Fallbeispielen

LV 3	**Kriminalität und Nutzung von Informations- und Kommunikations-technik – Cybercrime**
Lehrende	FG III.1, III.2, III.5, externe Referierende
Art der LV	Vorlesungen mit Übung
Stunden	11 Kontaktstunden, 10 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die grundlegenden (informations-)technischen Gegebenheiten und Möglichkeiten; • spezifische verfassungsrechtliche und einfachgesetzliche Anforderungen im Strafverfahrens- und Gefahrenabwehrrecht; • grundlegende Zusammenarbeitsformen der Polizeien mit den Bereichen Wissenschaft, Forschung sowie Unternehmen der Privatwirtschaft und sie sind in der Lage, Kooperationen organisatorisch und inhaltlich zu gestalten. Die Studierenden können • spezielle verfassungsrechtliche sowie einfachgesetzliche Anforderungen im Strafverfahren- und Gefahrenabwehrrecht berücksichtigen und neuartige Maßnahmen sowie Methoden rechtlich einordnen; • das komplexe Phänomen Cybercrime in kriminologischer wie auch in strafrechtlicher Hinsicht bewerten; • den Anforderungen des Phänomens entsprechende aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen erarbeiten und wissen um die besonderen Herausforderungen der Personalgewinnung, -entwicklung und -führung in diesem Bereich; • kriminalpolizeiliche Ermittlungsmaßnahmen planen sowie Präventionskonzepte erarbeiten.
Inhalte	• Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnik • Phänomenologische Betrachtung Cybercrime • Präventive und repressive Interventionsmöglichkeiten • Organisation, Kooperation und Personalmanagement
LV 4	**Organisierte Kriminalität**
Lehrende	FG III.3, FG von Department III
Art der LV	Vorlesungen mit Übung
Stunden	13 Kontaktstunden, 26 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • das Lagebild und die Phänomenologie ausgewählter Deliktsfelder Organisierter Kriminalität; • kriminologische und ätiologische Aspekte der Organisierten Kriminalität; • strategische und taktische Bekämpfungsmöglichkeiten und können sie unter kriminalistischen und rechtlichen Gesichtspunkten bewerten;

	• spezifische Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, Informationssammlung und -auswertung; • die Bedeutung von Struktur und Initiativermittlungen. Die Studierenden können • strategische und taktische Bekämpfungsansätze entwickeln; • bestehende strategische Konzeptionen analysieren und fortentwickeln • und in kriminaltaktische Maßnahmen umsetzen.

Inhalte	• Nationales und europäisches Lagebild und Phänomenologie ausgewählter Deliktsfelder als Basis für die Entwicklung strategischer Bekämpfungsansätze
	• Sozialwissenschaftliche und kriminologische Aspekte der Organisierten Kriminalität, insbesondere Erklärungsansätze für die Existenz und Entwicklung Organisierter Kriminalität
	• Ausgewählte rechtliche Aspekte der Informationsbeschaffung im Rahmen gefahrenabwehrender und strafverfolgender Maßnahmen
	• Ausgewählte Aspekte der Informationssammlung, -auswertung und -steuerung
	• Spezielle Informationsverarbeitung (OK-Dateien)
	• Organisationsmodelle zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität
	• Ausgewählte Deliktsfelder der OK
	• Spezielle Ermittlungsmaßnahmen und ihre Rechtsgrundlagen wie beispielsweise:
	  ○ Führung von Vertrauenspersonen und Verdeckten Ermittlern
	  ○ Finanzermittlungen, Vermögensabschöpfung, Zeugenschutz
	  ○ Kronzeugenregelung
	  ○ Präventionsmöglichkeiten
	  ○ Verteidigerstrategien
	• Kriminalstrategische Bekämpfungskonzepte gegen ausgewählte Deliktsfelder der Organisierten Kriminalität und ihre kriminaltaktische Umsetzung

LV 5	**Politisch motivierte Kriminalität, insbesondere Gewaltkriminalität, Terrorismus, Anschläge und Gefahr von Anschlägen**
Lehrende	FG III.3, FG der Departments II und III
Art der LV	Vorlesungen mit Übung
Stunden	33 Kontaktstunden, 25 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • das Lagebild und die Phänomenologie ausgewählter Deliktsfelder Politisch motivierter Kriminalität; • kriminologische und ätiologische Aspekte der Politisch motivierten Kriminalität; • System, Organisation und Funktion des polizeilichen Staatsschutzes; • die Rolle und die Bedeutung der Polizei im Staatsschutz; • die Ursachen und die Erscheinungsformen der Politisch motivierten Kriminalität, können diese analysieren und nutzen die Erkenntnisse für die Entwicklung von Bekämpfungsansätzen;

	• strategische und taktische Bekämpfungsansätze und können sie unter kriminalistischen und rechtlichen Gesichtspunkten bewerten; • Möglichkeiten der Bewältigung von Einsätzen zur Bekämpfung von Politisch motivierter Kriminalität und können dabei Plan- und Einsatzunterlagen bewerten; • kriminalistische, kriminologische, rechtliche, organisatorische und taktische Hintergründe zur Bekämpfung der Politisch motivierten Kriminalität und wenden diese in Übungen an; • ausgewählte Rechtsprobleme im Zusammenhang mit Politisch motivierter Kriminalität, insbesondere des Terrorismus. Die Studierenden können kriminaltaktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Staatsschutzkriminalität und des Terrorismus den aktuellen rechtlichen Bedingungen anpassen.

Inhalte	• Phänomenologie und Lagebild der Staatsschutzkriminalität, Bedrohung der inneren Sicherheit durch Extremismus und Terrorismus
	• Funktion des polizeilichen Staatsschutzes im demokratischen Rechtsstaat
	• Ursachen und Entstehungszusammenhänge von Politisch motivierter Kriminalität und daraus resultierende Ansätze zur Kriminalitätskontrolle und -bekämpfung, Prävention
	• Extremismus und Terrorismus in ausgewählten Phänomenbereichen
	• Politisch motivierte (Gewalt-)Kriminalität, insbesondere solche der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
	• Informationserhebung, -sammlung, -auswertung und -steuerung
	• Organisation der polizeilichen Zusammenarbeit:
	  ○ polizeiliche Zusammenarbeit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene
	  ○ Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Fällen Politisch motivierter Kriminalität von länderübergreifender und bundesweiter Bedeutung
	• Zusammenarbeit mit den Verfassungsschutzbehörden und Nachrichtendiensten:
	  ○ Rechtsgrundlagen, Grenzen durch das Trennungsgebot
	  ○ Kooperation auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene
	• Zuständigkeiten der Gerichte und Staatsanwaltschaften
	• Ausgewählte Rechtsfragen unter Berücksichtigung strategischer und operativer Ansätze / Notwendigkeiten
	• Ausgewählte Straftatbestände, präventivpolizeiliche und strafprozessuale Befugnisnormen
	• Polizeiliche Gefahrenabwehr und Strafverfolgung als strategische Aufgabe und ihre taktische Umsetzung: Leitlinien, taktische Ziele, BAO, Bewertung von Planentscheidungen und Planunterlagen, Initiativermittlungen, präventivpolizeiliche Instrumentarien, Rechtsgrundlagen

LV 6	**Kriminalität – Phänomen, Intervention, Prävention** (Vertiefung)
Lehrende	FG III.1, III.2, III.3, externe Referierende
Art der LV	Wahlpflichtveranstaltung, Vorlesung mit Übung
Stunden	8 Kontaktstunden, 2 Stunden Selbststudium

Lernziele	Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse und ihr Können im Hinblick auf die Lernziele des Moduls 13 (siehe oben).
Inhalte	Die Lehrveranstaltung dient der Vertiefung der Inhalte des Moduls. Dazu erhalten die Studierenden die Möglichkeit, einen Themenbereich auszuwählen, der mit dem zur Verfügung stehenden Stundenansatz bearbeitet wird. Es stehen folgende Themenbereiche zur Auswahl: • Kriminologie • Massenkriminalität, Straßenkriminalität, Kriminalität im öffentlichen Raum • Cybercrime • Organisierte Kriminalität • Politisch motivierte Kriminalität • Weitere aktuelle Erscheinungsformen der Kriminalität • Besondere methodische, taktische und / oder strategische Aspekte der Kriminalitätsbekämpfung

Modul: 14	Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement II **Modulkoordination:** KDin Alexandra Füchter (Fachgebiet II.2 – Polizeiliches Krisenmanagement
Teilbereiche	• Bewältigung von herausragenden nationalen und internationalen Veranstaltungen und Versammlungen; Herausragende Einsatzlagen des täglichen Dienstes • Größere Schadensereignisse, Gefahr größerer Schadensereignisse, Katastrophen, Zivile Verteidigung, Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZMZ)
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	2. Studienjahr
Credits	6 ECTS-Punkte
Prüfung	Mündliche Prüfung
Voraussetzungen	Module 3 und 9 für den erfolgreichen Abschluss von Modul 14
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Die in den Modulen 3 und 9 erworbenen Kompetenzen werden durch das Modul 14 bezüglich der Bewältigung von herausragenden nationalen und internationalen Versammlungen, herausragende Einsatzlagen des täglichen Dienstes, Veranstaltungen (insbesondere im Lagefeld Fußball), größeren Schadensereignissen, der Gefahr größerer Schadensereignisse und Katastrophen sowie der zivil-militärischen Zusammenarbeit erweitert. Gerade bezüglich der erfolgreichen Durchführung derartiger Einsätze werden seitens der Bevölkerung hohe Erwartungen an professionelle Polizeiarbeit geknüpft. Dabei steht die Polizei besonders im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Die Bewältigung von herausragenden Versammlungen und Veranstaltungen setzt die Fähigkeit voraus, differenzierte Einsatzkonzeptionen zu erstellen und zu bewerten, die die Wirkungen defensiver und offensiver Strategien und Taktiken berücksichtigen. Der Einsatz im Zusammenhang mit Schadensereignissen und anderen krisenhaften Lagen setzt bei den polizeilichen Führungskräften die Fähigkeit voraus, komplexe Situationen zu strukturieren, Besonderheiten zu analysieren und kompetent mit anderen Verantwortungsträgern zu kooperieren. Dies erfordert die Analyse und Bewertung vielfältiger Einflussfaktoren sowie fundierte Kenntnisse über Erfolgsfaktoren bei der Bewältigung derartiger Lagen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die taktischen Möglichkeiten, außerpolizeiliche Einflussfaktoren sowie die sonstigen Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Bewältigung polizeilicher Einsätze bei komplexen Einsatzlagen;

	• Nahtstellenprobleme und potenzielle Konfliktbereiche in der Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Organisationen und Institutionen und können die Zusammenarbeit im Sinne einer effektiven Lagebewältigung konfliktlösend gestalten; • den besonderen Stellenwert eines bürgerorientierten und moralisch reflektierten Führungsverhaltens im Zusammenhang mit komplexen Einsatzlagen. Die Studierenden können • taktische Ziele und Einsatzkonzeptionen für komplexe Einsatzlagen unter Einbeziehung der Wechselbeziehungen von Staat, Gesellschaft, Politik, Medien, Recht und Polizei strategisch planen, entwickeln, realisieren, Besonderheiten erkennen und Einsatzkonzeptionen auf neue Lagephänomene und Lageentwicklungen anpassen; • ihre interdisziplinären Kenntnisse der Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren nutzen, um auch auf Basis einer begrenzten Informationslage adäquate und fundierte Entscheidungen zu treffen; • die erworbenen Kenntnisse bei der Erstellung von Einsatzkonzeptionen auch unter Berücksichtigung des Aspekts einer effizienten und effektiven Einsatzplanung anwenden und Alternativen bewerten (BAO-Vergleich und -Optimierung); • die erworbenen Kenntnisse im laufenden Einsatz und in der Nachbereitung anwenden, um Schwachstellen zu identifizieren und Optimierungsvorschläge zu unterbreiten polizeiliches Handeln unter ethischen Kriterien reflektieren sowie nach innen und außen vertreten.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 180 Stunden, davon 100 Kontaktstunden und 80 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Einsatzbewältigung im Zusammenhang mit größeren Menschenmengen, insbesondere bei herausragenden nationalen und internationalen Einsatzanlässen:** **(1) Bewältigung von herausragenden nationalen und internationalen Versammlungslagen** **(2) Bewältigung von herausragenden nationalen und internationalen Veranstaltungen, insbesondere im Lagefeld Fußball**
Lehrende	FG II.1, II.2, II.3, II.5 und FST II.7
Art der LV	Vorlesungen, Seminare, Übungen, Planbesprechungen
Stunden	56 Kontaktstunden, 48 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Führungs- und Einsatzgrundsätze für die Bewältigung herausragender nationaler und internationaler Versammlungs- und Veranstaltungslagen (z. B. Fußball) und können sie in strategische und taktische Entscheidungen umsetzen bzw. ihren Beitrag als Führungskräfte im Stab oder in der Linie einbringen; • aktuelle Lageentwicklungen und die dazu in der Praxis entwickelten Einsatzkonzepte und können diese zueinander in Beziehung setzen und taktisch bewerten;

	• die spezifischen Anforderungen an Strafverfolgung und Gefahrenabwehr, insbesondere Beweissicherung, bei gewalttätigen Aktionen im Kontext herausragender nationaler und internationaler Veranstaltungslagen; • die besonderen Bedingungen und die Bedeutung der Einsatzorganisation bei herausragenden nationalen und internationalen Versammlungs- und Veranstaltungslagen (z. B. Fußball); • moderne Strategiekonzepte zur einsatzbegleitenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (u. a. auch Social Media); • gesellschaftspolitische, sozialwissenschaftliche, ethische und psychologische Aspekte des Spannungsfeldes Bürger:innen-Polizei-Interaktion als Ausdruck politischen Protestes und können sie bewerten; • wissenschaftliche Erkenntnisse zur Einsatzbewältigung, insbesondere zum Störer:innenverhalten und zur Interaktion von Polizei und Bürger:innen, und nutzen diese in der Planung und Vorbereitung von Einsätzen; • die Bedeutung und die Möglichkeit der Taktischen Kommunikation. Die Studierenden können • den Polizeieinsatz unter ethischen Gesichtspunkten reflektieren sowie nach innen und außen vertreten; • die erworbenen Kenntnisse bei der Erstellung von Einsatzkonzeptionen auch unter Berücksichtigung des Aspekts einer effizienten und effektiven Einsatzplanung anwenden und Alternativen bewerten (BAO-Vergleich und Optimierung); • polizeirechtlich begründete Maßnahmen bezogen auf die Bewältigung von Veranstaltungen, insbesondere im Lagefeld Fußball und im Zusammenhang mit Versammlungslagen, anwenden und bewerten.

Inhalte	• Polizeiliches Lagebild bei nationalen und internationalen Versammlungen und Veranstaltungen (insbesondere im Lagefeld Fußball) im Zusammenhang mit aktuellen gesellschaftlichen Konfliktthemen
	• Erkenntnisse aus der aktuellen Gremienbefassung und Forschung
	• Rolle und Aufgaben der Polizei bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von (Groß-)Veranstaltungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Erstellung von Sicherheitskonzeptionen in Abgrenzung zu den anderen beteiligten Stakeholdern (z. B. Kommune, andere BOS, Private)
	• Nationale und internationale Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sowie anderen Beteiligten (z. B. Veranstalter:innen, Versammlungsbehörde, Verbände, Vereine, Fanprojekte)
	• Nationaler und internationaler Vergleich der Einsatzorganisation, z. B. in Bezug auf:
	  ○ Kräfteplanung
	  ○ Betreuung der Einsatzkräfte
	  ○ Logistik / Versorgung
	• Nationaler und internationaler Vergleich der Einsatzvor- und Einsatznachbereitung sowie der Einsatzdurchführung
	• Aktuelle Phänomene der täglichen Einsatzbewältigung
	• Ethische Aspekte des Polizeieinsatzes bei gewalttätigen Aktionen

	• Bürger:innen-Polizei-Interaktion im Versammlungs- und Veranstaltungsgeschehen, insbesondere im Lagefeld Fußball, in Bezug auf Fanszenen • Ausgewählte Problemstellungen bei der Bewältigung von besonderen Einsatzlagen oder neuen Phänomenen
LV 2	**Einsatzbewältigung bei komplexen Schadensszenarien: Größere Schadensereignisse, Gefahr größerer Schadensereignisse, Katastrophen, Zivil-Militärische Zusammenarbeit**
Lehrende	FG II.1, II.2, II.3 und FST II.7
Art der LV	Vorlesungen, Seminare, Übungen
Stunden	44 Kontaktstunden, 32 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • die Besonderheiten von Sofortlagen und die Bedeutung von Planunterlagen und -entscheidungen; • die Rolle der Polizei und ihre Aufgaben bei der Vorbereitung von Sofortlagen sowie der Bewältigung von Größeren Schadensereignissen, der Gefahr größerer Schadensereignisse sowie bei Katastrophen; • die Führungs- und Einsatzgrundsätze für die Bewältigung von Größeren Schadensereignissen, der Gefahr größerer Schadensereignisse sowie bei Katastrophen; • die Aufgaben der Polizei im Verteidigungs-, Spannungs-, Zustimmungs- und Bündnisfall; • die Anforderungen an eine Führungskraft bei derartigen Lagen; • die Unterstützungsleistungen und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse von Führungsorganen (Stäben); • die Interessen und Rollen anderer Beteiligter (z. B. andere BOS, private Sicherheitsdienste, Verursacher, ungebundene Helfende, KRITIS-Unternehmen); • die Rolle der sozialen Medien bei Sofortlagen (Risiko- und Krisenkommunikation); • die rechtlichen und psychologischen Aspekte der Lage sowie Merkmale von eigenen und fremden Belastungssituationen und können diese auch unter ethischen Gesichtspunkten bewerten; • besondere Problemstellungen bezogen auf kriminalpolizeiliche Aufgaben. Die Studierenden können • aus dem Wissen um die Rolle der Polizei die sich daraus ergebenden strategisch-taktischen Grundentscheidungen ableiten; • die einschlägigen Einsatzgrundsätze in strategische und taktische Entscheidungen umsetzen; • die erworbenen Kenntnisse bei der Erstellung von Planentscheiden, Einsatzkonzeptionen, der Einsatzvorbereitung, der Einsatzdurchführung sowie der Einsatznachbereitung berücksichtigen und bewerten; • die Einsatzunterstützung von Führungsorganen (Führungsgruppen und Führungsstäbe) bewerten und nutzen.

Inhalte	• Klassifizierung von Sachverhalten als größere Schadensereignisse, Gefahr größerer Schadensereignisse, Katastrophen; Erscheinungsformen, Begriffsbestimmungen • Rechtliche Einordnung größerer Gefahren-, Schadenslagen und Katastrophen: Katastrophenschutzregelungen in Bund und Ländern und weitere relevante Rechtsvorschriften • Rolle und Aufgaben der Polizei bei der Bewältigung größerer Schadensereignisse, Gefahr größerer Schadensereignisse, Katastrophen, Zivil-Militärische Zusammenarbeit in Abgrenzung zu anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und sonstigen Stellen; Auftrag der Polizei auf Basis der aktuellen Vorschriftenlage • Aufgaben, Struktur und Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern auf dem Gebiet der Gefahrenabwehr und des Bevölkerungsschutzes (z. B. BPOL, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Bundeswehr) • Die Besondere Aufbauorganisation bei Sofortlagen • Aufbau, Struktur und Rahmenbedingungen von einschlägigen Planunterlagen und -entscheidungen • Einsatzgrundsätze, Führungsziele, ausgewählte taktische Maßnahmen, Phasenaufbau • Lageangepasste Umstrukturierung einer laufenden Besonderen Aufbauorganisation • Aufbau und Struktur von Führungsorganen, einschließlich Verbindungspersonen und Fachberater:innen sowie Kenntnisse zu den Herausforderrungen bei der Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) bei Größeren Schadensereignissen, Gefahr größerer Schadensereignisse, Katastrophen • Psychologische Aspekte bei der Bewältigung Größere Schadensereignisse, Gefahr größerer Schadensereignisse, Katastrophen • Problemfelder der einsatzbegleitenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Bewältigung von Einsatzlagen in Zusammenarbeit mit anderen BOS; • Ethische Aspekte bei der Bewältigung Größere Schadensereignisse, Gefahr größerer Schadensereignisse, Katastrophen, insbesondere bei Betreuungsmaßnahmen • Betreuungsmaßnahmen intern und extern in Abgrenzung zu anderen Stakeholdern

Modul: 15	**Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement III** **Modulkoordination:** PD Stefan Hoehne (Fachgebiet II.3 – Einsatzmanagement der Schwerkriminalität)
Teilbereiche	• Sozialwissenschaftliche und kriminologische Aspekte des Polizeilichen Einsatzmanagements zur Bewältigung von Einsatzlagen der Schwerkriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungslagen, Amoktaten sowie Entführungen, Anschlägen / Gefahr von Anschlägen und Lebensbedrohlichen Einsatzlagen • Strategische und taktische Konzeptionen des Polizeilichen Einsatzmanagements zur Bewältigung von Einsatzlagen der Schwerkriminalität am Beispiel von oben genannten besonderen Einsatzanlässen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher und ethischer Aspekte • Aktuelle Herausforderungen bei der Bewältigung besonderer Einsatzlagen
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	2. Studienjahr
Credits	6 ECTS-Punkte
Prüfung	Mündliche Prüfung
Voraussetzungen	Module 2, 3 und 8
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Fälle von Geiselnahmen, Bedrohungslagen und Amoktaten sowie Entführungen beeinflussen erheblich das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Noch mehr gilt dies für Einsatzlagen, bei denen es um Anschläge oder der Gefahr von Anschlägen und Lebensbedrohlichen Einsatzlagen geht. Der Umgang mit derartigen Einsatzlagen der Schwerkriminalität rückt die Arbeit der Polizei in besonderem Maße in das öffentliche Interesse. Ihre erfolgreiche Bewältigung stellt deshalb besonders große Anforderungen an die fachliche und soziale Kompetenz von Führungskräften der Polizei. Neben einschlägigen rechtlichen, psychologischen und soziologischen Kenntnissen ist die Fähigkeit erforderlich, die besonderen Lagen der Schwerkriminalität unter Berücksichtigung aktueller gesellschaftlicher und gesellschaftspolitischer Entwicklungen sowie unter Beachtung von Besonderheiten analysieren und zur Entwicklung von Handlungsalternativen bewerten zu können, um strategische und taktische Konzeptionen sowohl zur Vermeidung derartiger Vorfälle als auch zur strukturierten Lagebewältigung zu erstellen. Daneben wird an Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes die Erwartung gestellt, dass sie in der Lage sind, besondere Aufbauorganisationen bzw. Einsatzabschnitte, die durchweg einen hohen Personaleinsatz erfordern und eine große Komplexität aufweisen, zu leiten.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden können

	• vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung der Schwerkriminalität für das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung Lagen der Schwerkriminalität interdisziplinär analysieren, bewerten und daraus Grundsätze für Handlungskonzeptionen ableiten; • strategische und taktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Schwerkriminalität unter Beachtung der Besonderheiten des Einzelfalles entwickeln und umsetzen; • polizeiliches Handeln und Führungsverhalten unter ethischen Gesichtspunkten reflektieren.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 180 Stunden, davon 100 Kontaktstunden und 80 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Sozialwissenschaftliche, kriminologische und kommunikative Aspekte des Polizeilichen Einsatzmanagements bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungslagen, Amoktaten sowie Entführungen, Anschlägen / Gefahr von Anschlägen und Lebensbedrohlichen Einsatzlagen**
Lehrende	FG II.1, II.2, II.3, II.5 und III.1
Art der LV	Vorlesung
Stunden	10 Kontaktstunden, 6 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden • verfügen über das Verständnis der sozialwissenschaftlichen und kriminologischen Hintergründe der Kriminalitätsphänomene und können diese in die Entwicklung von Handlungskonzeptionen einbeziehen; • erkennen die Relevanz von Krisenkommunikation und die Bedeutung sozialer Medien bei derartigen Einsatzlagen; • erkennen die besondere Relevanz der sozialen Bedingungen und beziehen diese Kenntnis in die Entwicklung präventiver und repressiver Konzeptionen ein.
Inhalte	Entwicklung der Phänomene • Geiselnahmen • Bedrohungslagen • Amoktaten • Entführungen • Lebensbedrohliche Einsatzlagen • Anschläge und Gefahr von Anschlägen aus kriminologischer / soziologischer / kommunikativer Sicht

LV 2	**Strategische und taktische Konzeptionen des Polizeilichen Einsatzmanagements bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungslagen, Amoktaten sowie Entführungen, Anschlägen / Gefahr von Anschlägen und Lebensbedrohlichen Einsatzlagen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher Aspekte**
Lehrende	FG II.1, II.2, II.3, III.5 und FST II.7
Art der LV	Vorlesungen, Seminare, Übungen
Stunden	75 Kontaktstunden, 70 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen im Zusammenhang mit den Themenfeldern Geiselnahmen, Bedrohungslagen, Amoktaten sowie Entführungen, Lebensbedrohlichen Einsatzlagen und Anschlägen / Gefahr von Anschlägen • die Bedeutung für die spätere berufliche Verwendung und können wesentliche Aussagen zur Thematik bewerten; • die Vorschriftenlage und die strategischen Ansätze zur Lagebewältigung und können diese lageangepasst beurteilen und effektiv anwenden; • die rechtlichen Grundlagen und können sich hieraus ergebende Konfliktfelder angemessen bewerten und Polizeiführern und Polizeiführerinnen (PF) adäquate Handlungsempfehlungen vorschlagen; • die besonderen ethischen Aspekte; • konkrete polizeiliche Einsatzmaßnahmen zu deren Bewältigung und können ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen; • die Aufgabenstellungen der Verhandlungsgruppe (VG), Beratergruppe (BG) und deren ethischen Bedeutung. Die Studierenden können • Lösungsalternativen und Einsatzkonzeptionen zur Bewältigung von Geiselnahmen, Bedrohungslagen, Amoktaten sowie von Entführungen, Lebensbedrohlichen Einsatzlagen und Anschlägen / Gefahr von Anschlägen mit Bezug zu den Besonderheiten der jeweiligen Lage bewerten und umsetzen sowie ihre Vor- und Nachteile und Wirkungen gegeneinander abwägen und analysieren; • die Täter und Täterinnen / Opfersituation bei Einsatzentscheidungen und der Ermittlungsführung angemessen berücksichtigen; • erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse in der Lagebewältigung umsetzen; • in entsprechenden Kriminalitätslagen auch unter Zeitdruck fachlich angemessene Entscheidungen fällen.
Inhalte	• Aktuelle Vorschriftenlage, Gremienbeschlüsse • Strategische Ansätze • Lagefelder • Einsatzgrundsätze, Leitlinien, PF-Vorbehalte • Handlungskonzeptionen • Taktische Ziele sowie taktische und technisch-organisatorische Maßnahmen in Phase I und II • Aufbau und Struktur von BAO

	• Rahmen- und Standardaufträge für verschiedene EA • Verhandlungsstrategien • Zusammenarbeit mit Spezialeinheiten, Spezialkräften, insbesondere VG und BG • Aus- und Fortbildungskonzeptionen • Besonderheiten der Situation von Tätern und Täterinnen, Opfern und Angehörigen • Besondere Stressbelastungen für eingesetzte Mitarbeitende sowie PF und EAF • Rechtliche Problemfelder: z. B. Grundprobleme rechtlicher Handlungsgrenzen, länderübergreifender Einsatz von Polizeibeamten, Verhältnis von Polizei und Medien • Ethische Aspekte: z. B. Aussagegewinnung durch Zwang, finaler Rettungsschuss, Grenzen und Reichweite staatlicher Schutzmaßnahmen, Rolle der Medien.
LV 3	**Aktuelle Herausforderung bei der Bewältigung besonderer Einsatzlagen**
Lehrende	FG II.1, II.2, II.3
Art der LV	Vorlesung, Übung
Stunden	15 Kontaktstunden, 4 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen • aktuelle besondere Einsatzlagen, Herausforderungen bei deren Bewältigung und Lösungsmöglichkeiten. Die Studierenden können • gewonnene Erkenntnisse in den Gesamtzusammenhang der Lagevermeidung und -bewältigung integrieren, auf ihre zukünftige Praxis übertragen und zielorientiert anwenden.
Inhalte	Darstellung und Problematisierung aktueller bzw. herausragender Einsatzlagen

Modul: 16	**Mastermodul** **Modulkoordination:** Univ.-Prof. Dr. Andrea Fischbach (Fachgebiet I.4 – Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie)
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	2. Studienjahr
Credits	16 ECTS-Punkte
Prüfung	Masterarbeit und mündliche Masterprüfung
Voraussetzungen	Modul 1, LV 1 und 2, Module 2 bis 6, Modul 7, LV 1, Module 8 und 9
Kompetenzrelevanz / Bedeutung für den Studiengang	Durch die Erstellung der Masterarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, in einer begrenzten Zeit eine Problemstellung aus den Fächern des Masterstudiengangs mit wissenschaftlichen Methoden zu entwickeln und zu bearbeiten. Dabei integrieren sie aktuelle theoretische Ansätze und Literatur entsprechend der Fragestellung ihrer Masterarbeit. In dem der Masterarbeit vorgeschalteten Kolloquium erstellen die Studierenden das verpflichtende Exposé und leisten die methodische Vorarbeit für die Masterarbeit. In der das Modul abschließenden mündlichen Masterprüfung stellen die Studierenden ihre Fragestellung vor und verteidigen diese in der Diskussion mit der Prüfungskommission. Daran anschließend weisen sie in einem Prüfungsgespräch nach, dass sie die übergreifenden Ziele des Studiums erreicht haben.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden stellen ihre methodische und thematische Fragestellung vor und können ihre Ergebnisse nachvollziehbar darstellen und vor dem Hintergrund des Berufsfelds in ihrer Bedeutung einordnen.
Stundenaufteilung	Gesamtarbeitsbelastung: 480 Stunden, davon 7 Kontaktstunden und 473 Stunden Selbststudium
Lehrveranstaltungen:	
LV 1	**Kolloquium**
Lehrende	Betreuer:in der Masterarbeit
Art der LV	Kleingruppen- / Einzelgespräche
Stunden	6 Kontaktstunden, 24 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden kennen die Anforderungen an eine Masterarbeit und sind in der Lage, in Form eines verpflichtenden Exposés die zentrale Fragestellung, die Struktur sowie die Literaturgrundlagen des jeweiligen Themas der Masterarbeit darzulegen.
Inhalte	Vorbereitung und Erstellung des verpflichtenden Exposés für die Masterarbeit.

LV 2	**Masterarbeit**
Stunden	420 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Masterarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, mit den im Studium erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Problemstellung aus den Themenfeldern des Studiengangs selbstständig und mit wissenschaftlichen Methoden zu erarbeiten.
Inhalte	Erstellung einer Masterarbeit zu einer Problemstellung aus den Themenfeldern des Studiengangs.
LV 3	**Mündliche Masterprüfung**
Lehrende	Prüfungskommissionen gemäß PrüfO-MA-PM
Art der LV	Mündliche Prüfung
Stunden	1 Kontaktstunde, 29 Stunden Selbststudium
Lernziele	Die Studierenden können das Thema ihrer Masterarbeit darlegen und ihre Vorgehensweise verteidigen sowie kritisch reflektieren. Die Studierenden können die Thematik ihrer Masterarbeit in den Gesamtkontext des Studiengangs einordnen, verschiedene thematische Bezüge herstellen und kritisch reflektieren.
Inhalte	• Darstellung und Verteidigung der Inhalte und der Vorgehensweise in der Masterarbeit • Themen des Masterstudiengangs, die sich aus der Masterarbeit herleiten lassen

5.3. Wahlpflichtmodule (WPM)

5.3.1. Wahlpflichtbereich I (WPB I) – studiengangsbegleitend[5]

WPB I	**Patenschaft: FG II.5, DHPol**

WPM I.1	**Ausgewählte Aspekte der deutschen Polizeigeschichte** Modulkoordination: Fachgebiet I.6, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG I.6
Voraussetzungen	Modul 1
Inhaltliche Schwerpunkte	• Die Polizei der Weimarer Republik • Die Polizei des NS-Staates • Die Polizei der Bundesrepublik Deutschland • Ausgewählte Inhalte aus anderen Epochen der deutschen Geschichte / politischen Systemen
Kurzbeschreibung der Inhalte	Überzeugende polizeiliche Führungstätigkeit setzt die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Einschätzung des Selbstverständnisses polizeilicher Arbeit im demokratischen Rechtsstaat voraus. Dazu gehört, dass Führungskräfte der Polizei die wichtigsten Entwicklungslinien der Organisation Polizei im Kontext der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts kennen und über eine historisch angeleitete Selbstvergewisserung zu einer fundierten Einschätzung des polizeilichen Selbstverständnisses in einem demokratischen Rechtsstaat gelangen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen die wesentlichen historischen Entwicklungsprozesse der Polizei im Kontext der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die Studierenden können ausgewählte Teilthemen der historischen Entwicklung der Polizeiorganisation im 20. Jahrhundert untersuchen und unter Anwendung hermeneutischer, aber auch sozialwissenschaftlicher Methoden analysieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in ihrer Bedeutung für die heutige polizeiliche Arbeit einschätzen.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch

[5] Beginn in der Präsenzphase 2 an der DHPol und Fortsetzung im zentralen Studienabschnitt.

	sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.2	**Soziologische Perspektiven für die polizeiliche Führungspraxis** Modulkoordination: Fachgebiet I.1, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG I.1
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	• Führungsrelevante soziologische Erklärungsansätze • Konzepte der Organisationssoziologie • Analyse komplexer Führungssituationen
Kurzbeschreibung der Inhalte	Führung in der Polizei stellt in zunehmendem Maße hohe Anforderungen an Führungskräfte. Um diesen gerecht werden zu können, müssen Führungskräfte ihr Führungshandeln regelmäßig reflektieren. In diesem WPM wird auf Grundlage soziologischer Texte die Möglichkeit geboten, die Praxis des Führens aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Durch die Analyse und Diskussion soziologischer Texte wird ein Raum geschaffen, in dem die Teilnehmenden ihre eigenen Erfahrungen und Einstellungen mit wissenschaftlichen Beobachtungen kontrastieren können. Der kollegiale Austausch zu verschiedenen Ansätzen und Interpretationen ermöglicht es, eigene Sichtweisen zu erweitern und zu vertiefen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • können die Relevanz verschiedener soziologischer Führungsansätze für ihr eigenes Führungsverhalten bewerten; • können ihre eigenen Führungserfahrungen im Lichte praxisrelevanter Theorien neu reflektieren; • können die Bedeutung der Lerninhalte für die Organisations-entwicklung erkennen und begründen; • entwickeln ein rollenadäquates Führungsverständnis. Die Studierenden entwickeln ihre Kompetenzen hinsichtlich • des wissenschaftlichen Arbeitens mit Texten und Theorien; • der Anwendung dieses wissenschaftlichen Wissens: • des theoriegeleiteten Erschließens komplexer Sachverhalte.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen

	leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.3	**Organisation** Modulkoordination: Fachgebiet I.3, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG I.3 der DHPol, je nach Themenschwerpunkt ggfs. andere FG
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Je nach Themenschwerpunkt z. B. Organisationsreformen, Organisationsentwicklung, Ansätze der Organisationsgestaltung, Organisations- / Polizeikultur, Mikropolitik, vergleichende Betrachtungen von Polizeiorganisationen im In- und Ausland, empirische Methoden der Organisationsforschung, rationales Entscheiden in Organisationen, Organisationsgeschichte usw.
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Modul dient der vertieften Auseinandersetzung mit Fragestellungen, Themen und Methoden auf dem Gebiet der Organisationswissenschaften, die in der Wissenschaft und / oder der Polizeipraxis diskutiert werden. Der thematische Schwerpunkt wird zu Beginn des Studienjahres veröffentlicht.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • erhalten Einblick in ein aktuelles Themengebiet im Bereich der Organisation in der Polizei; • beurteilen Problemstellungen der Organisation in der Polizei; • können mit empirischen Methoden und anhand vergleichender Betrachtungen Organisationen analysieren; • erlernen und üben das wissenschaftliche Arbeiten und erhalten dadurch eine geeignete Vorbereitung auf die Erstellung einer Masterarbeit; • erfassen, recherchieren und selektieren die für eine Aufgaben-stellung relevante wissenschaftliche Literatur; • übertragen theoretische und konzeptionelle Ansätze auf die Anwendung in der Polizei; • halten ein Referat und ein Koreferat und erlernen so die Regeln der Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren.

	Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.4	**Aktuelle Entwicklungen im Straf- und Strafprozessrecht** Modulkoordination: Fachgebiet III.5, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG III.5 der DHPol und je nach Thema auch andere FG
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwer-punkte	• Materielles Strafrecht • Strafprozessrecht • Aktuelle Fragen der Kriminalpolitik
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Modul dient der vertieften Auseinandersetzung mit dem Straf- und Strafprozessrecht aus den Schwerpunkten: • Grundlagen der Kriminalpolitik, • Anforderungen an die Kriminalpolitik und Umsetzung von Kriminal-politik, • aktuelle Rechtsprobleme im Strafprozessrecht, • aktuelle Rechtsprobleme im materiellen Strafrecht, • Möglichkeiten und Grenzen von Gesetzesänderungen und -anpassungen. Das Straf- und Strafprozessrecht ist einem permanenten Wandel ausgesetzt. Dies betrifft nicht nur Gesetzesänderungen, sondern auch Änderungen in der höchstrichterlichen Rechtsprechung, die zu geänderten Ausgangsbedingungen auch für die Polizeiarbeit führen. Daneben ist Polizeiarbeit in vielfältiger Weise abhängig von kriminalpolitischen Entscheidungen. So muss sich die Polizei nicht nur auf geänderte Gesetzeslagen einstellen, sondern auch auf kriminalpolitische Diskussionen im Vorfeld von Gesetzesänderungen reagieren und reflektieren, welche Änderungen sich aus Reformvorschlägen für die tägliche Polizeiarbeit ergeben können. Das Modul dient der Erweiterung und Vertiefung des Wissens um aktuelle straf-, strafprozessrechtliche und kriminalpolitische Fragestellungen und Lösungsansätze. Durch die Darstellung der gesetzlichen und richterlichen Vorgaben, die Inbezugsetzung von wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Erkenntnissen auf aktuelle kriminalpolitische Entscheidungen und das Erläutern praktischer Probleme soll die Kompetenz erworben werden, die einschlägigen Rechtsnormen und ihre Anwendung sowie kriminalpolitische Entscheidungen kritisch zu bewerten. Durch eine eigenverantwortlich und selbstständig durchgeführte forschungs- oder anwendungsorientierte Studie wird darüber hinaus die Fähigkeit geschult, eine eigene Problemlösung zu einer aktuellen Rechtsfrage zu entwickeln.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • aktuelle Entwicklungen innerhalb der Kriminalpolitik; • die Einflüsse, die politische Diskussionen auf die Gesetzgebung haben können; • die Wechselwirkungen zwischen rechtlichen und externen Voraussetzungen.

	Die Studierenden können • sich einen Themenbereich aus aktuellen straf- und strafprozessrechtlichen Fragestellungen erschließen und eine entsprechende Forschungsfrage formulieren oder kriminalpolitische Forderungen in einen wissenschaftlichen Kontext stellen; • selbstständig ein Forschungsthema erarbeiten, in dem sie ein aktuelles strafrechtliches, strafprozessrechtliches oder kriminalpolitisches Thema kritisch beleuchten. Hierzu setzen sie Überlegungen aus dem Bereich der Rechtslehre, Rechtsprechung und ggf. Rechtspolitik in Bezug, nehmen dazu Stellung und führen die Forschungsfrage einer eigenständigen Lösung zu. Diese Lösung stellen die Studierenden zur Diskussion, tauschen sich auf wissenschaftlichem Niveau aus und nehmen auch zu anderen Arbeiten kritisch Stellung.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.5	**Aktuelle Entwicklungen im Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts** Modulkoordination: Fachgebiet III.4, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG III.4 der DHPol
Voraussetzungen	Vertiefung des Grundlagenmoduls „Europäische polizeiliche Kooperation sowie nationale und internationale polizeiliche Zusammenarbeit“
Inhaltliche Schwerpunkte	• Aktuelle Rechtsakte der EU und ihre Auswirkungen auf das nationale Recht • Aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Rahmen des polizeilichen Datenaustauschs in Europa • Aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Rahmen grenzüberschreitender polizeilicher Kooperationsformen
Kurzbeschreibung der Inhalte	Vor dem Hintergrund von Digitalisierung, Europäisierung und Internationalisierung hat sich die polizeiliche Arbeit verstärkt neuen Formen der grenzüberschreitenden Kriminalität zu stellen. Mit diesen stetig steigenden Herausforderungen grenzüberschreitender Gefahrenabwehr und Strafverfolgung korrespondiert eine zunehmende Verflechtung der europäischen und internationalen Polizeiarbeit. Neue Rechtsakte und Programme der EU ermöglichen eine verbesserte polizeiliche Kooperation in Europa, allerdings scheitern diese neuen Möglichkeiten häufig in der nationalen Umsetzung. Das liegt nicht zuletzt an nationalen Vorbehalten im Hinblick auf die eigene staatliche Souveränität. Die Studierenden lernen die aktuellen Entwicklungen der europäischen polizeilichen Kooperation kennen. Bereits eingeführte und in der Anwendung gefestigte Kooperationsformen werden auf ihre Effektivität und mögliche Verbesserungen hinterfragt. Zudem erfolgt eine Untersuchung neuer Rechtsakte der EU im Hinblick auf ihren Umsetzungsstand und ihre Anwendungsfähigkeit. Vorschläge zur Optimierung der rechtlichen Rahmenbedingungen für die verschiedenen Kooperationsformen sowie für ihre praktische Umsetzung werden erarbeitet. Dadurch sollen konkrete Verbesserungen für die Praxis der polizeilichen Kooperation in Deutschland und der EU erreicht werden.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • aktuelle Rechtsakte der EU, ihren Umsetzungsstand, ihre praktische Handhabe sowie ihre Auswirkungen auf die grenzüberschreitende polizeiliche Kooperation; • aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Rahmen des polizeilichen Datenaustauschs in Europa; • aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Rahmen grenzüberschreitender polizeilicher Kooperationsformen. Die Studierenden können • aktuelle Rechtsakte der EU in den Entwicklungsstand der polizeilichen Kooperation einordnen und auf ihre praktische Anwendbarkeit beurteilen;

	• polizeiliche Kooperationsformen auf ihre Effektivität und mögliche Verbesserungen untersuchen; • Problemfelder der polizeilichen Zusammenarbeit bestimmen, analysieren und eigenen Lösungsansätzen zuführen; • Vorschläge zur Optimierung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie für ihre praktische Umsetzung erarbeiten.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.6	**Strategische Kommunikation in der Polizei** Modulkoordination: Fachgebiet II.5, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG II.5 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	• Interne, Externe und Integrierte Kommunikation • Krisenkommunikation und Reputationsmanagement • Kampagnenarbeit und strategische Kommunikationskonzepte • Crossmedialität und die Herausforderung Social Media
Kurzbeschreibung der Inhalte	Wie plane ich eine Kampagne? Wie steuere ich Kommunikation? Wen muss und kann ich wie erreichen? Woher weiß ich, ob meine Botschaft ankommt? Warum ist Mitarbeitermotivation öffentlichkeitswirksam? Wie begleite ich eine Krise kommunikativ? Und warum macht es für die Reputation einen Unterschied, ob sie intern oder extern verursacht wird? In diesem WPM befassen wir uns mit der strategischen Planung von Organisationskommunikation. Es geht um Zielgruppen, Organisationsstrukturen und crossmediale Kommunikationswege. Aber auch um Medienwirkung, den Zusammenhang von Image und Reputation, den Spagat zwischen ansprechender Social-Media-Nutzung und gebotener Seriosität, die Bedeutung von Mitarbeiterzufriedenheit sowie die Komplexität, derart immaterielle Werte zu messen, zu steuern und innerhalb der eigenen Organisation bewusst zu machen. Dazu recherchieren und erarbeiten die Studierenden eigenständig kommunikationswissenschaftliche Theorien, befassen sich kritisch mit empirischen Studien, verknüpfen gewonnene Erkenntnisse mit Ereignissen aus der Praxis und sind angehalten das Seminar interaktiv mitzugestalten. Nicht nur die Dozentin und ggf. Gastdozenten, sondern auch alle Studierenden referieren und diskutieren, wie es in einem lebhaften Seminar üblich ist.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • kennen die theoretischen Grundlagen, zentrale empirische Befunde sowie die Ziele, Aufgaben und Instrumente der behandelten Aufgabenfelder der Organisationskommunikation; • können Kommunikationsaktivitäten in Situationen von Krisen und organisationalen Veränderungen analysieren, interpretieren und kritisch bewerten und sind in der Lage, Kommunikationskonzepte zu skizzieren; • können professionelle Kampagnenkommunikation von nicht-konzeptionellen Maßnahmen der PÖA unterscheiden; • wissen um die Bedeutung immaterieller Werte, wie bspw. Mitarbeitermotivation und Reputationsmanagement.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium

Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.7	**Personalmanagement** Modulkoordination: Fachgebiet I.4, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG I.4 und I.3 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Personalauswahl, Personalentwicklung, Leistungsbeurteilung, Führung und Gesundheitsmanagement als Strategien einer effektiven Personalarbeit der Polizei
Kurzbeschreibung der Inhalte	Aktuelle empirische Erkenntnisse über die Effektivität und Effizienz moderner Personalmanagementstrategien der Personalauswahl, Personalentwicklung, Leistungsbeurteilung, Führung und des Gesundheitsmanagements. Praktische Herausforderungen der Personalauswahl, Personalentwicklung, Leistungsbeurteilung, Führung und des Gesundheitsmanagements in der Polizei, evidenzbasierte Konzepte effektiven Personalmanagements.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • erhalten Einblick in ein aktuelles Themengebiet im Bereich des Personalmanagements in der Polizei; • beurteilen Problemstellungen des Personalmanagements in der Polizei; • erlernen und üben das wissenschaftliche Arbeiten und erhalten dadurch eine geeignete Vorbereitung auf die Erstellung einer Masterarbeit; • erfassen, recherchieren und selektieren die für eine Aufgabenstellung relevante wissenschaftliche Literatur; • übertragen theoretische und konzeptionelle Ansätze auf die Anwendung in der Polizei; • halten ein Referat und ein Koreferat und erlernen so die Regeln der Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten

	Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.8	**Polizeiliches Einsatzmanagement – Vertiefung** Modulkoordination: Fachgebiet II.1, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG II.1 der DHPol
Voraussetzungen	Module 3 und 9
Inhaltliche Schwerpunkte	Aktuelle Themen aus dem Polizeilichen Einsatzmanagement
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Modul dient der vertieften interdisziplinären Auseinandersetzung mit ausgewählten aktuellen Themen aus dem polizeilichen Einsatzmanagement. Dies beinhaltet folgende Tätigkeitsschwerpunkte: • versammlungsrechtliche Probleme in der praktischen Anwendung, • rechtliche Rahmenbedingungen für ausgewählte Einsatzabschnitte sowie einsatztaktische Komponenten, • Führungs- und Einsatzmittel bei ausgewählten Einsatzlagen, • Einsatzlagen mit hoher Gefährdungsprognose, • problemorientierte Darstellung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß von grundsätzlicher Bedeutung, • Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen. Die Studierenden sollen besonders ausgewählte Problembereiche im Zusammenhang mit dem Polizeilichen Einsatzmanagement bei Sofort- und Zeitlagen analysieren, beurteilen, bewerten und einem Zielführungsprozess unterziehen. Neben Inputvorträgen zur Theorie- und insbesondere Praxisvermittlung sollen eigene Erfahrungen, Ideen und Ansatzpunkte zur Gestaltung von ausgewählten Einsatzlagen in der Polizei aufgegriffen und diskutiert werden.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die unterschiedlichen strategische, technische und operativ-taktische Einsatzmöglichkeiten und können sie unter polizeitaktischen und rechtlichen Gesichtspunkten bewerten; • Entwicklungen im Einsatzmanagement – bezogen auf aktuelle polizeiliche Einsatzlagen – für Einsatzeinheiten bei geschlossenen Einsätzen und Einsatzkräften des täglichen Dienstes; • Einsatzkonzepte für ausgewählte taktische Maßnahmen und Möglichkeiten (z. B. Versammlungslagen, Fußballeinsätze, lebensbedrohliche Einsatzlagen, Kommunikationsprozesse etc.). Die Studierenden können • ausgewählte Einsatzlagen interdisziplinär analysieren, bewerten und daraus Grundsätze für Handlungskonzeptionen ableiten, insbesondere für die Tätigkeitsbereiche in der Erstfunktion; • unter Beachtung phänomenspezifischer Besonderheiten strategische und taktische Konzeptionen des Einzelfalles entwickeln und prozessorientiert umsetzen; • grundlegende Informationen zur Gestaltung von Gefahrenabwehrmaßnahmen, Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß von

	grundsätzlicher Bedeutung und weiteren ausgewählten Einsatzlagen effizient erheben und lagebedingte fachliche Entscheidungen treffen und umsetzen; • die Rolle und Aufgaben der Polizei in Abgrenzung zu anderen Behörden und Organisationen bei entsprechenden Einsätzen in der Öffentlichkeit vertreten; • Veränderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten bei Einsatzkonzeptionen, in laufenden Einsätzen und Einsätzen in der Nachbereitung erkennen und mögliche Lösungsansätze für einen Optimierungsprozess unterbreiten; • zukünftig in Form eines Wissenstransfers zwischen den Beteiligten spezifische Schnittstellenprobleme erörtern; • medientechnische Entwicklungen einschätzen, kennen die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten und Strukturen von Social Media und sind in der Lage, diese unter einsatztaktischen Gesichtspunkten zu bewerten und im Einsatz zu nutzen; • ihr Verständnis entwickeln von und ihrer Handlungskompetenz in schwierigen Führungssituationen und müssen diese lageabhängig in dynamischen Einsatzsituationen flexibel anpassen, um eine fachlich fundierte Entscheidung zu treffen; • ihre Führungsrolle im höheren Polizeidienst entwickeln.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.9	**Polizei im politisch-administrativen Kontext: Politikfeldanalyse Innere Sicherheit** Modulkoordination: Fachgebiet I.5, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG I.5 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Polizei im politisch-administrativen Kontext: Einführung in die empirische Policy- und Verwaltungsforschung, Vertiefung im Politikfeld „Innere Sicherheit“, aktuelle Fragestellungen einer sich wandelnden Sicherheitsarchitektur im nationalen und europäischen Kontext
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Wahlpflichtmodul dient der Vertiefung der verwaltungswissenschaftlichen und policy-orientierten Inhalte des Moduls 1 und bieten den Studierenden eine Vertiefung in der Analyse des Politikfeldes Innere Sicherheit. Dabei werden insbesondere die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen thematisiert sowie die Kooperation und Vernetzung von Polizei und BOS mit anderen Akteuren und Institutionen bei der Gewährleistung öffentlicher Sicherheit und Ordnung erörtert. Durch die Thematisierung der gesellschaftlichen und politischen Grundlagen der sich wandelnden Sicherheitsarchitekturen im nationalen und europäischen Kontext, ist die Integration aktueller polizeilicher Fragestellungen gegeben.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden können • ausgewählte Entwicklungen im Bereich der Inneren Sicherheit in ihrem verwaltungswissenschaftlichen und policy-orientierten Kontext analysieren und auf konkrete Führungsaufgaben in der Polizei übertragen; • aktuelle Fragestellungen zu den Sicherheitsarchitekturen im nationalen und europäischen Kontext mit wissenschaftlichen Theorien und Methoden bearbeiten und analysieren; • die daraus gewonnenen Erkenntnisse in ihrer Bedeutung für die polizeiliche Führungstätigkeit Arbeit kritisch einordnen und in Entscheidungssituationen anwenden.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren.

	Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

WPM I.10[6]	**Aktuelle Themen aus dem polizeilichen Berufsfeld und den Disziplinen des Masterstudiengangs** Modulkoordination: Themenabhängige Koordination durch die Fachgebiete der DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	themenabhängig
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Polizeiliches Führungshandeln im Kontext aktueller Bedrohungslagen und Kriminalitätsphänomene
Kurzbeschreibung der Inhalte	Ausgewählte aktuelle Themen, die z. B. polizeiliches Führungshandeln vor besondere Herausforderungen stellen, z. B. aktuelle Kriminalitätsphänomene, interne und externe Bedrohungslagen, gesellschaftliche Entwicklungen, neue wissenschaftliche oder methodische Erkenntnisse. Bei entsprechendem Bedarf kann das Modul mit weiteren thematischen Schwerpunkten ausdifferenziert werden.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen die wesentlichen Grundlagen und Einflussfaktoren der jeweilig behandelten Themen. Die Studierenden können ausgewählte Problemfelder untersuchen, unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Theorien analysieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in ihrer Bedeutung für die polizeiliche Arbeit einschätzen.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

[6] Aufgrund der Dynamik des Berufsfeldes ist die Möglichkeit der kurzfristigen Konzeption eines Wahlpflichtmoduls in Kooperation der Departments und Fachgebiete vorgesehen, um die Aktualität des Studiums sicherzustellen.

WPM I.11	**Transformation der Mobilität – Polizei und Verkehrswende** Modulkoordination: Fachgebiet II.4, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB I
Fachgebiete	FG II.4
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	• Historische und gesellschaftspolitische Zusammenhänge der Verkehrswende • Nahmobilität • Anforderungen an die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das WPM 11, I fokussiert auf die städtebaulichen, verkehrsplanerischen und sozio-ökonomischen Dimensionen der Verkehrswende im ländlichen und urbanen Raum. Vertreterinnen und Vertreter einschlägiger Universitäten, Kommunen, Stadtplanungsbüros und NGOs stellen diverse Projekte vor. Sie informieren die Teilnehmenden über aktuelle Tendenzen auf dem Sektor der Stadtentwicklung sowie im Bereich des Fuß- und Radverkehrs. Im Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der polizeilichen Praxis werden diese Inhalte vertieft, deren Auswirkungen auf die zukünftige Polizeiarbeit diskutiert und einer kritischen Betrachtung unterzogen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • sind mit den historischen Zusammenhängen der Verkehrswende vertraut; • können Umfang und Stellenwert der Nahmobilität zutreffend beurteilen; • vermögen Planungsentscheidungen angemessen nachzuvollziehen; • erkennen den eigenen Handlungsspielraum und Beitrag zur Mobilitätswende; • lernen potentielle Kooperations- und Netzwerkorganisationen kennen; • reflektieren die Mobilitätswende vor dem Hintergrund des polizeilichen Aufgabenkanons.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden, 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Studienaktivität	Studienaktivitäten sollen Studierende darin unterstützen, fachliche Inhalte und Kompetenzen zu lernen, zu üben und zu reflektieren. Dadurch sollen Studierende sich im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs auf fachlich angemessene Weise orientieren und beteiligen. An Aktivitäten kommen z. B. in Betracht: Diskussionen leiten / moderieren oder Inhalte bzw. Erkenntnisse aus der Literatur oder Praxis präsentieren. Studienaktivitäten werden nicht benotet oder bestanden, sind aber eine verpflichtende Leistung und sollten auch individuell zuzuordnen sein. Sie können aber in der Gruppe erbracht werden. Die konkreten

	Erwartungen an die Studienleistung werden zu Beginn des Moduls konkretisiert und den Studierenden bekannt gegeben werden.
Prüfungsform	Hausarbeit

5.3.2. Wahlpflichtbereich II (WPB II) – Blockmodule

WPB II	**Patenschaft: FG III.3, DHPol**

WPM II.1	**Politisch-gesellschaftlicher Wandel in Europa: aktuelle Problemstellungen für die polizeiliche Führungstätigkeit** Modulkoordination: Fachgebiet I.5, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG I.5 der DHPol
Voraussetzungen	Modul 1; Englischkenntnisse auf Niveau B2 (GER)
Inhaltliche Schwerpunkte	Vertiefung in einzelnen Themenschwerpunkten des politisch-gesellschaftlichen Wandels in Europa. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Fragen der demokratischen Resilienz in der Polizei, BOS und dem öffentlichen Sektor insgesamt. Die Studierenden werden dadurch auf polizeiliche Führungstätigkeiten vorbereitet, in denen sie zunehmend neuen sozialen und politischen Herausforderungen ausgesetzt sind. Dazu gehören insbesondere Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der politischen und sozialen Polarisierung und Fragmentierung sowie populistischer und autokratischer Strömungen in europäischen Demokratien.
Kurzbeschreibung der Inhalte	Überzeugende polizeiliche Führungstätigkeit setzt fundierte Kenntnisse aktueller sozialer und politischer Entwicklungen im nationalen und europäischen Kontext voraus. Dazu gehören in erster Linie die Fragen der demokratischen Resilienz innerhalb und außerhalb von polizeilichen Behörden sowie Behörden mit Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben. Darüber hinaus müssen Führungskräfte in der Lage sein, politisch-gesellschaftliche Herausforderungen zu erkennen, mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren und ihre Bedeutung für polizeiliche Führungstätigkeit – sowohl im Binnen- als auch im Außenverhältnis der Polizei – zu beurteilen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • kennen die wesentlichen politisch-gesellschaftlichen Herausforderungen für polizeiliche Führungstätigkeit im nationalen und europäischen Kontext; • sind mit den aktuellen Fragen und Problemstellungen der demokratischen Resilienz, insbesondere in den relevanten Bereichen der inneren Sicherheit, vertraut; • können demokratie- und organisationswissenschaftliche Konzepte, Instrumente und Mechanismen zur rechtsstaatlichen und demokratischen Kontrolle und Verantwortung von Polizeibehörden beurteilen und anwenden; • können ausgewählte Fragestellungen mit politik- und sozialwissenschaftlichen Methoden analysieren und die Erkenntnisse für die polizeiliche Führungstätigkeit im Binnen- und Außenverhältnis der Polizei beurteilen und verwenden.

Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar (in deutscher oder englischer Sprache)
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.2	**Führung in der Erstverwendung** Modulkoordination: Fachgebiet I.1, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG I.1 der DHPol, ggf. in Kooperation mit weiteren FG
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Auswahl aus den Bereichen: • Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, • Aktuelle polizeiliche Herausforderungen, • Personalentwicklung und -management, • Organisationsentwicklung, jeweils mit Bezug zu Führung in der Erstverwendung im höheren Polizeidienst
Kurzbeschreibung der Inhalte	Professionelle Führung von Mitarbeitenden bzw. Personalführung ist ohne ein Verständnis des organisationalen Umfeldes und der Umwelteinflüsse nicht denkbar. Insofern setzt ein erfolgreiches Führungshandeln in der Erstverwendung die Fähigkeit voraus, sich rasch in die Führungsrolle des höheren Polizeidienstes einzufinden, sich komplexe Situationen zu erschließen, angemessene Handlungsoptionen zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen und die Wirkungen der getroffenen Maßnahmen beobachten zu können. Die Arbeitsweise in den Veranstaltungen richtet sich nach den jeweils ausgewählten Themen und Fragestellungen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • erweitern ihre Handlungskompetenz; • entwickeln ihre Führungsrolle und kennen die damit verbundenen Aufgabenfelder; • vertiefen ihr wissenschaftliches Wissen.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.3	**Sicherheitsarchitektur und Polizei** Modulkoordination: Fachgebiet I.2, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG I.2, I.3, III.2, III.3 und III.4 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	• Aktuelle Fragestellungen zur Sicherheitsarchitektur in Deutschland • Vergleichende Betrachtungen der Sicherheitsarchitekturen im In- und Ausland
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Modul dient der vertieften Auseinandersetzung mit Fragestellungen und Themen auf dem Gebiet der internationalen und nationalen Sicherheitsarchitektur unter besonderer Berücksichtigung der Polizeien der Länder und des Bundes. In Wissenschaft und / oder der Polizeipraxis werden z. B. folgende Aspekte diskutiert: die internationale Zusammenarbeit der Polizeien, die Zusammenarbeit von Nachrichtendiensten und Polizei, die Zusammenarbeit der Polizeien des Bundes mit den Polizeien der Länder, der Zollverwaltung und den kommunalen Trägern von Sicherheitsaufgaben. Das Modul beinhaltet u. a. Analysen bestehender Formate und vergleichende Betrachtungen der nationalen und internationalen Sicherheitsarchitektur. Der thematische Schwerpunkt wird zu Beginn des Studienjahres veröffentlicht.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • erhalten einen Überblick über die Strukturen und Zuständigkeiten im Bereich der inneren Sicherheit in Deutschland; • gewinnen Einblick in die aktuelle Entwicklung und Problemfelder im Bereich der inneren Sicherheit und bei der behördenübergreifenden Zusammenarbeit; • beurteilen Problemstellungen der deutschen Sicherheitsarchitektur, insbesondere aus einer verwaltungs- und organisationswissenschaftlichen Perspektive; • erfassen, recherchieren und selektieren die für eine Aufgabenstellung relevante wissenschaftliche Literatur; • übertragen theoretische und konzeptionelle Ansätze auf die Anwendung im Bereich der inneren Sicherheit; • bereiten die wissenschaftlichen Erkenntnisse problembezogen auf, präsentieren und diskutieren die Ergebnisse.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.4	**Ausgewählte Problemstellungen der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit** Modulkoordination: Fachgebiet II.4, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG II.4 der DHPol, ggf. weitere FG
Voraussetzungen	Modul 7
Inhaltliche Schwerpunkte, Kurzbeschreibung der Inhalte	Das WPM II.4 fokussiert auf aktuelle Entwicklungen und Tendenzen in der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit und geht dabei auch auf den Einsatzabschnitt Verkehr bei Sofort- und Zeitlagen ein. Auf der Grundlage aktueller Einsatzanlässe werden die besonderen Anforderungen an und Voraussetzungen für die Arbeit in diesem Einsatzabschnitt authentisch dargestellt und in der Diskussion mit erfahrenen Vertretern der polizeilichen Praxis vertieft. Darüber hinaus wird die zunehmende Digitalisierung in der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit ebenso thematisiert wie die Auswirkungen der Verkehrswende auf die Polizei.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • aktualisieren und erweitern ihr Wissen u. a. auf folgenden Themengebieten: o Öffentlichkeitswirksame Beeinträchtigungen der Verkehrssicherheit o Polizeiliche Anforderungen an den Verkehrsraum der Zukunft o Elektronische Fahrzeugdaten für die Verkehrsunfallrekonstruktion o Kooperation mit Behörden und Organisationen auf dem Verkehrssektor • können das polizeiliche Handeln im EA Verkehr im Zusammenhang mit o Sportveranstaltungen o Musikveranstaltungen o Versammlungslagen o Größeren Schadenslagen o Lebensbedrohlichen Einsatzlagen reflektieren und in taktischen Konzeptionen münden lassen.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar (in deutscher oder englischer Sprache)
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.5	**Strafrechtswissenschaft und ihre interdisziplinären Bezüge** Modulkoordination: FG III. 5, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG III.5 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Strafrechtswissenschaft, Kriminaltechnik und Rechtsmedizin
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Modul dient der vertieften Auseinandersetzung mit • aktuellen Diskussionen und Problemstellungen in der Strafrechtswissenschaft, • Grundlagen und Methoden der Kriminaltechnik und Rechtsmedizin, • aktuellen Forschungsfragen der Kriminaltechnik und Rechtsmedizin, • ausgewählten interdisziplinäre Fragestellungen. Das Modul dient der Aktualisierung und Vertiefung des im Bereich der Strafrechtswissenschaft erworbenen Wissens. Darüber hinaus wird das Verständnis für Kriminaltechnik und Rechtsmedizin geschult und Unterschiede, Gemeinsamkeiten und vor allem Schnittstellen deutlich gemacht. Dadurch kann die Kompetenz erworben werden, die Fähigkeit zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anzuwenden, die in einem interdisziplinären Zusammenhang stehen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die aktuelle Entwicklung in der Strafrechtswissenschaft; • Grundlagen und Methoden der Kriminaltechnik und Rechtsmedizin; • aktuelle Forschungsfragen in Strafrechtswissenschaft, Kriminaltechnik und Rechtsmedizin; • die Schnittstellen zwischen der Strafrechtswissenschaft, Kriminaltechnik und Rechtsmedizin. Die Studierenden können • ausgewählte Schwerpunkte in der interdisziplinären Zusammenarbeit analysieren und entsprechende Forschungsprojekte entwickeln; • selbstständig ein spezielles interdisziplinäres Forschungsthema erarbeiten, sich hiermit kritisch auseinandersetzen und eigenständige Ideen entwickeln; • ihre Arbeit der Gruppe vorstellen und verteidigen; • andere Arbeiten diskutieren und kritisch hinterfragen.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gem. § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.6	**Aktuelle Entwicklungen im polizeispezifischen Verwaltungsrecht** Modulkoordination: FG III.4, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG III.4 der DHPol
Voraussetzungen	Vertiefung der im dezentralen Abschnitt vermittelten Grundlagenmodule: Verfassungs- und Eingriffsrecht, Führung von Mitarbeitern – Recht des öffentlichen Dienstes, Polizeiliche Informationsgewinnung
Inhaltliche Schwerpunkte	• Aktuelle Entwicklungen im polizeispezifischen Verwaltungsrecht • Aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Polizei- und Ordnungsrecht • Aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Versammlungsrecht • Aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im öffentlichen Dienstrecht • Aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Datenschutzrecht
Kurzbeschreibung der Inhalte	Die in den verwaltungsrechtlichen Modulen vermittelten Grundlagenkenntnisse werden vertieft, indem gezielt die aktuellen Entwicklungen des polizeispezifischen Verwaltungsrechts in den Fokus genommen werden. Die Studierenden sollen die aktuelle Rechtsprechung kennenlernen und sich mit den daraus resultierenden Anwendungsproblemen auseinandersetzen. Vorschläge zur Optimierung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie für ihre praktische Umsetzung werden erarbeitet. Dadurch sollen konkrete Verbesserungen für die Praxis des polizeispezifischen Verwaltungsrechts erreicht werden.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen jeweils ausgewählte • aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Polizei- und Ordnungsrecht; • aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Versammlungsrecht; • aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im öffentlichen Dienstrecht; • aktuelle Rechts- und Anwendungsprobleme im Datenschutzrecht. Die Studierenden können • die Bedeutung der aktuellen Rechtsprechung zum polizeispezifischen Verwaltungsrecht in den Entwicklungsstand der polizeilichen Arbeit einordnen und auf ihre praktische Anwendbarkeit beurteilen; • Problemfelder des polizeispezifischen Verwaltungsrechts bestimmen, analysieren und eigenen Lösungsansätzen zuführen; • Vorschläge zur Optimierung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie für ihre praktische Umsetzung erarbeiten.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.7	**Phänomenbezogenes Polizeiliches Einsatzmanagement bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität – Vertiefung** Modulkoordination: Fachgebiet II.3, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG II. 3 der DHPol
Voraussetzungen	Modul 15
Inhaltliche Schwerpunkte	Detailaspekte des Polizeilichen Einsatzmanagements bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität, insbesondere bei: • Geiselnahmen sowie Geiselnahmen von größeren Menschengruppen • Bedrohungslagen • Amoktaten • Entführungen, Entführungen im Milieu • Lebensbedrohlichen Einsatzlagen • Anschlägen / Gefahr von Anschlägen
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Modul dient der vertieften interdisziplinären Auseinandersetzung mit ausgewählten komplexen Einsatzlagen der Schwerkriminalität (Geiselnahme, Bedrohungslage, Amok, Entführung) sowie der Politisch Motivierten Kriminalität (Terrorismus, Anschläge / Gefahr von Anschlägen und Lebensbedrohlichen Einsatzlagen) vor dem Hintergrund einer konkreten Erstfunktion im h. D. mit diesen Themenbezügen. Die Studierenden sollen insbesondere Detailaspekte besonders ausgewählter Problembereiche im Zusammenhang mit dem polizeilichen Einsatzmanagement bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität interdisziplinär analysieren, beurteilen und bewerten. Aus der Sicht von PF, EA-Leiterinnen und -Leitern einsatztragender Einsatzabschnitte und den Spezialeinheiten (SE) sollen Lösungsalternativen entwickelt, bewertet und konzeptionell umgesetzt werden. Bei diesen Einsatzlagen sollen die maßgeblichen und entscheidenden Stakeholder erkannt, bewertet und in die Lösungsalternativen und Konzepte effektiv einbezogen werden müssen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden können • vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung der Schwerkriminalität für das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung derartige Lagen interdisziplinär analysieren, bewerten und daraus Grundsätze für Handlungskonzeptionen ableiten, insbesondere für die Tätigkeitsbereiche in der Erstfunktion; • unter Beachtung phänomenspezifischer Besonderheiten strategische und taktische Konzeptionen des Einzelfalles effektiv entwickeln und umsetzen, insbesondere für die Tätigkeitsbereiche in der Erstfunktion; • polizeiliches Handeln und Führungsverhalten unter ethischen Gesichtspunkten reflektieren, insbesondere auch in kritischen Situationen bei der taktischen Entschlussfassung, und Handlungsalternativen entwickeln.

Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.8	**Kriminologisch-kriminalistische Analysen aktueller Sicherheitsthemen** Modulkoordination: Fachgebiet III.1, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG III.1 und III.2 der DHPol
Voraussetzungen	Absolvieren der zeitlich vorangegangenen Pflichtmodule des Masterstudiengangs, insbesondere der Module M6 und M13
Inhaltliche Schwerpunkte	Im Zentrum der Veranstaltung stehen kriminologische bzw. kriminalwissenschaftliche Konzepte, Theorien und Forschungsbefunde, die für eine strategische Analyse kriminalitätsbezogener Problemlagen und die Entwicklung von Handlungsansätzen nutzbar gemacht werden.
Kurzbeschreibung der Inhalte	Erarbeitung von Konzepten für eine strategische Analyse von Kriminalitätsphänomenen und Sicherheitsproblemen; Auswertung hierfür relevanter (aktueller) empirischer Befunde; Ableitung präventiver und / oder repressiver Handlungsoptionen
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • theoretische Konzepte für eine strategische Analyse von Kriminalitätsphänomenen und Sicherheitsproblemen; • aktuelle wissenschaftliche Konzepte, Theorien und empirische Befunde mit Relevanz für strategische Analysen von Kriminalitäts- und Sicherheitsproblemen. Die Studierenden können • theoretische Konzepte für strategische Analysen von Kriminalitäts- und Sicherheitsproblemen nutzbar machen; • Ergebnisse einschlägiger nationaler und internationaler Forschung im Rahmen strategischer Analysen anwenden.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.9	**Verdeckte Ermittlungen** Modulkoordination: Fachgebiet III.3, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	Lehrende des Departments III der DHPol
Voraussetzungen	Modul 13
Inhaltliche Schwerpunkte	• Führung verdeckter Ermittlungsverfahren in den Komponenten • Verdeckte personale Ermittlungen • Verdeckte technische Ermittlungen • Internationale Zusammenarbeit
Kurzbeschreibung der Inhalte	• Einsatz von Verdeckten Ermittler:innen (VE), Informant:innen, Vertrauenspersonen • Observation • Zusammenarbeit mit Nachrichtendiensten • Technische Verdeckte Ermittlungen • Verdeckte Ermittlungen im virtuellen Raum • Weitere verdeckte Ermittlungsmaßnahmen • Rechtliche Rahmenbedingen • Überführung der verdeckten Maßnahmen in offene Gerichtsverfahren
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die unterschiedlichen aktuellen, taktischen, technischen und rechtlichen Entwicklungen und Standards bezogen auf die Führungsverantwortung des höheren Dienstes, sie diskutieren und beurteilen diese; • strategische und operativ-taktische Einsatzmöglichkeiten und können sie unter kriminalistischen und rechtlichen Gesichtspunkten bewerten; • spezifische Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, -sammlung und -auswertung; • die Bedeutung des Themas für Struktur- und Initiativermittlungen. Die Studierenden können • strategische und taktische Bekämpfungsansätze entwickeln; • bestehende strategische Konzeptionen analysieren und fortentwickeln und in kriminaltaktische Maßnahmen umsetzen; • ein kriminalistisches Konzept erarbeiten.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar mit einer Exkursion zu Europol
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.10	**Personalführung** Modulkoordination: Fachgebiet I.4, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG I.4 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Motivation, Gesundheit, Zufriedenheit und Performanz als Zielgrößen erfolgreicher Personalführung in der Polizei
Kurzbeschreibung der Inhalte	Aktuelle empirische Erkenntnisse zum Zusammenhang von Führung und Gesundheit, Zufriedenheit und Performanz, praktische Herausforderung der gesundheits-, motivations- und performanzförderlichen Führung in der Polizei, evidenzbasierte Konzepte effektiver Personalführung wie bspw. authentische Führung, transformationale Führung, ethische Führung, emotionale Kompetenz.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • erhalten Einblick in ein aktuelles Themengebiet im Bereich der Personalführung in der Polizei; • beurteilen Problemstellungen der Personalführung in der Polizei; • üben das wissenschaftliche Arbeiten; • erfassen, recherchieren und selektieren die für eine Aufgabenstellung relevante wissenschaftliche Literatur; • übertragen theoretische und konzeptionelle Ansätze auf die Anwendung in der Polizei; • halten ein Referat und ein Koreferat und erlernen so die Regeln der Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.11	**Kriminalität unter Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik – Cybercrime** Modulkoordination: BKA in Kooperation mit Fachgebiet III.2, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG I.3, II.5, III.1, III.2, III.3, III.4, III.5 der DHPol und BKA
Voraussetzungen	Module 2, 4, 6, 8, 14 und 15
Inhaltliche Schwerpunkte	• Erweiterte Grundlagen und Besonderheiten der IuK-Technik • Phänomenologische Vertiefung im Bereich Cybercrime • Kriminalpolizeiliche Intervention • Organisation, Kooperation und Personalmanagement
Kurzbeschreibung der Inhalte	• Vertiefte Grundkenntnisse und Besonderheiten der IT-Hardware • Grundkenntnisse und ausgewählte Vertiefungen im Bereich der IT-Software, einschließlich Kryptologie, VPN, VOIP • Vertiefungen im Bereich des Internets, verschiedener Internetdienste, Internetprotokolle, Netzwerktechnik (Client-Server, Peer-to-Peer) • Strafrechtliche Vertiefung anhand ausgewählter Deliktsbereiche der Cybercrime • Vertiefende kriminologische Befassung mit ausgewählten Bereichen der Cybercrime • Beispielhafte Befassung mit spezifischen Tatmitteln und dem Problem des kriminalistischen Tatortes • Kriminalistische Befassung mit dem Phänomen Cybercrime, Planung kriminaltaktischer Maßnahmen im Kontext rechtlicher Rahmensetzungen • Vorstellung der Cyber-Sicherheitsstrategie der Bundesregierung • Organisationsformen und Strukturen von Sicherheitsbehörden im Phänomenbereich Cybercrime • Zusammenarbeit mit Schwerpunktstaatsanwaltschaften, sowie Kooperationsformen u. a. mit der Privatwirtschaft sowie gemeinsame Forschungsprojekte • Herausforderungen mit Blick auf das spezifische Anforderungsprofil des Phänomenbereichs bei der Personalgewinnung, -entwicklung und -führung
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • verfügen über vertiefte Kenntnisse in den (informations-)technischen Gegebenheiten und Möglichkeiten; • kennen besondere verfassungsrechtliche und einfachgesetzliche Anforderungen im Strafverfahrens- und Gefahrenabwehrrecht, können diese anwenden und neuartige Maßnahmen sowie Methoden rechtlich einordnen; • begreifen das komplexe Phänomen Cybercrime in kriminologischer wie auch strafrechtlicher Hinsicht und können kriminalpolizeiliche Ermittlungsmaßnahmen planen sowie Präventionskonzepte erarbeiten;

	• können den Anforderungen des Phänomens entsprechende aufbau- und ablauforganisatorische Maßnahmen erarbeiten und wissen um die besonderen Herausforderungen der Personalgewinnung, -entwicklung und -führung in diesem Bereich; • kennen Zusammenarbeitsformen der Polizeien mit den Bereichen Wissenschaft, Forschung sowie Unternehmen der Privatwirtschaft und können Kooperationen organisatorisch und inhaltlich gestalten.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Vorlesung, Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.12	**Kommunikationskonzepte** Modulkoordination: Fachgebiet II.5, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG II.5 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	• Evaluationskonzepte • Erstellung von Kommunikationskonzepten • Präsentation
Kurzbeschreibung der Inhalte	Das Modul dient der vertieften Auseinandersetzung mit dem Kommunikationsplanungsprozess (Analyse, Planung, Durchführung, Evaluation). In dem Projektmodul wird praktisch ein integriertes Kommunikationskonzept (in Kleingruppen) für ein reales Kommunikationsproblem aus dem polizeilichen Kontext erarbeitet. Briefing und Abschlusspräsentation erfolgen bei den Auftraggebenden.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • kennen theoretische Ansätze der Evaluation und der Kommunikationsplanung; • kennen die verschiedenen empirischen Methoden der Evaluation von Kommunikationsaktivitäten; • können die empirischen Methoden der Evaluation von Kommunikationsaktivitäten auf reale Kommunikationsprobleme anwenden; • können theoretisches Wissen zur strategischen Kommunikationsplanung praktisch anwenden und ein tragfähiges Kommunikationskonzept erarbeiten.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.13[7]	**Aktuelle Themen aus dem polizeilichen Berufsfeld und den Disziplinen des Masterstudiengangs** Modulkoordination: Themenabhängige Koordination durch die Fachgebiete der DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	themenabhängig
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	Polizeiliches Führungshandeln im Kontext aktueller Bedrohungslagen und Kriminalitätsphänomene
Kurzbeschreibung der Inhalte	Ausgewählte aktuelle Themen, die z. B. polizeiliches Führungshandeln vor besondere Herausforderungen stellen, z. B. aktuelle Kriminalitätsphänomene, interne und externe Bedrohungslagen, gesellschaftliche Entwicklungen, neue wissenschaftliche oder methodische Erkenntnisse. Bei entsprechendem Bedarf kann das Modul mit weiteren thematischen Schwerpunkten ausdifferenziert werden.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen die wesentlichen Grundlagen und Einflussfaktoren der jeweilig behandelten Themen. Die Studierenden können ausgewählte Problemfelder untersuchen, unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Theorien analysieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in ihrer Bedeutung für die polizeiliche Arbeit einschätzen.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

[7] Aufgrund der Dynamik des Berufsfeldes ist die Möglichkeit der kurzfristigen Konzeption eines Wahlpflichtmoduls in Kooperation der Departments und Fachgebiete vorgesehen, um die Aktualität des Studiums sicherzustellen.

WPM II.14	**Kooperation von Polizei und Nachrichtendiensten** Modulkoordination: Fachgebiet III.3, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG III.1, III.2, III.3, III.4 und III.5 der DHPol
Voraussetzungen	Modul 13
Inhaltliche Schwerpunkte	Die Gestaltung der Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden auf dem Gebiet der Bekämpfung der Politisch Motivierten Kriminalität unter Berücksichtigung • der unterschiedlichen Aufgaben, Strukturen, Tätigkeitsfelder und Kompetenzen, • des Trennungsgebotes in Deutschland, • der institutionalisierten Kooperationsrahmen sowie • der Besonderheiten im Erkenntnisverfahren.
Kurzbeschreibung der Inhalte	• Gesetzliche Aufgaben der verschiedenen Nachrichtendienste in Deutschland • Trennungsgebot in Deutschland und daraus resultierende Herausforderungen • Gesetzliche Aufgaben des Generalbundesanwalts • Arbeitstägliche Kooperation und Herausforderungen • Zusammenarbeit in besonderen Lagen • Information / Kommunikation, Umgang mit Verschlusssachen und Quellenschutz mit Schwerpunkt Gefahrenabwehr und Erkenntnis-verfahren • Zusammenarbeit in gemeinsamen Zentren GTAZ, GETZ, GIZ, KIA • Kooperation Polizei und Nachrichtendienste in anderen europäischen und außereuropäischen Staaten • besondere Herausforderungen bei der europäischen und internationalen Zusammenarbeit • Erfahrungen aus herausragenden Gefahrenabwehrvorgängen und Ermittlungsverfahren
Lernziele des Moduls	Die Studierenden kennen • die unterschiedlichen sowie die sich überlagernden Aufgaben, Tätigkeitsfelder und Kompetenzen der Sicherheitsbehörden auf dem Gebiet der PMK-Bekämpfung, das Trennungsgebot in Deutschland einschließlich der aktuellen Rechtsprechung und die Gestaltung in anderen Staaten; • die Formen der allgemeinen und informationellen Zusammenarbeit sowie die Zusammenarbeit in besonderen Lagen; • die Zusammenarbeit in den gemeinsamen Zentren und die Funktion und Bedeutung von Antiterrordatei und Rechtsextremismus-Datei. Sie erkennen das Erfordernis der bestmöglichen Zusammenarbeit im Rahmen der jeweiligen grundlegenden Aufgabenzuweisungen und gesetzlichen Befugnisse.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium

Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.15	**Polizeiliches Engagement in internationalen Kontexten** Koordination: Fachgebiet II. 6, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG II.6
Voraussetzungen	Englischkenntnisse auf Niveau B1 (GER)
Inhaltliche Schwerpunkte	• Theoretische Verortung von polizeilichem Engagement in internationalen Friedensoperationen • Strategien, Strukturen, Mandatierung, und Schwerpunkte polizeilicher Beiträge im Rahmen von VN- und zivilen GSVP Missionen • Einsatz von Polizistinnen in internationalen Friedensoperation: Chancen und Herausforderungen in der Umsetzung der Women, Peace and Security Agenda / VN Res 1325 • Einsatz in einem Konfliktgebiet: Erfahrungsbericht • Zusammenhang von Klima und Sicherheit • Polizeiliche Aufbauhilfe • Internationale polizeiliche Kooperationen (Europol, Interpol, Frontex, UN, EU, OSZE) • Bedeutung von grenzüberschreitenden Kriminalitätsphänomenen auf internationale polizeiliche Zusammenarbeit
Kurzbeschreibung der Inhalte	Polizeien von Bund und Ländern werden aufgrund des durch die Globalisierung erforderlichen und geforderten Ausbau der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit und des Engagements im Bereich von Krisenprävention und Konfliktlösung vor spezifische und zusätzliche Herausforderungen gestellt. Die Polizeiorganisation muss daher internationale Verwendungen von Polizeibeamt:innen nachhaltiger in strategische, organisatorische und personalpolitische Planungen integrieren. In diesem Zusammenhang ist es förderlich, Hintergründe und Abläufe der Entsendung in internationale polizeiliche Engagements sowie die in diesem Rahmen spezifischen Aufgaben und Herausforderungen an die Beamt:innen im Rahmen der Ausbildung vermehrt zu adressieren. Der Weg zu einer zukünftig zunehmend international einsetzbaren Polizeiführungskraft führt über eine bessere internationale Qualifikation. Zielsetzungen des Wahlpflichtmoduls ist daher ein Diskurs zum Thema „Polizeiliches Engagement in internationalen Kontexten“. Dahingehend bietet die Lehrveranstaltung eine Vielzahl praxisnaher Vorträge und Diskursmöglichkeiten von und mit international erfahrenen Führungskräften und Experten an. Besonderheiten: In diesem Modul werden im Rahmen einer Kooperation mit der niederländischen Polizeiakademie in Apeldoorn auch niederländische Master-Studierende teilnehmen. Zudem werden auch niederländische Referierende aus Wissenschaft und Polizeipraxis zu Themen im Bereich der internationalen polizeilichen Beziehungen vortragen. Dementsprechend wird das WPM auf Englisch stattfinden.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden vertiefen die Kenntnisse, die Sie in Modul 10, LV6 erworben haben.

	Die Schwerpunkte werden insbesondere auf die internationale polizeiliche Zusammenarbeit (UN-Missionen, zivile GSVP-Missionen, OSZE, bilaterale Projekte, Europol, Interpol, Frontex) sowie auf Phänomene (grenzüberschreitende Kriminalität oder beispielsweise auch der Zusammenhang von Klima und Sicherheit), die sich auf die internationale Sicherheitslage und polizeiliche Zusammenarbeit auswirken, gesetzt. Es werden zudem konkrete Fallbeispiele mit Bezug zu internationaler polizeilicher Zusammenarbeit durch Expert:innen aus der Wissenschaft sowie durch erfahrene Führungskräfte aus der Praxis vorgestellt und gemeinsam analysiert. Das Wahlpflichtmodul ermöglicht den Studierenden darüber hinaus auch ihre individuellen Interessen an spezifischen Bereichen der vielfältigen internationalen polizeilichen Zusammenarbeit im Rahmen der auszuarbeitenden Präsentationen zu vertiefen. Hierzu besteht auch die Möglichkeit, in den direkten Austausch mit den Expert:innen zu treten.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden und 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation

WPM II.16	**Rationales Entscheiden** Modulkoordination: Fachgebiet I.3, DHPol
Studiengang	Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement
Studienlage	WPB II
Fachgebiete	FG I.3 der DHPol
Voraussetzungen	—
Inhaltliche Schwerpunkte	• Grundprinzipien der Rationalität • Strukturierung von Entscheidungsproblemen • Umgang mit Wahrscheinlichkeiten • Psychologische Aspekte der Entscheidungsfindung
Kurzbeschreibung der Inhalte	In komplexen Entscheidungssituationen ist der Mensch mit seinem „gesunden Menschenverstand“ oft überfordert. Dabei kann es sich sowohl um Führungs- und Managemententscheidungen als auch um politische, juristische, polizeiliche oder auch private Entscheidungen handeln. Zurückzuführen ist diese Überforderung z. B. auf zu viele und / oder unvereinbare Ziele, zu wenige oder zu viele Alternativen, eine zu große Anzahl an Einflussfaktoren, zu wenig Zeit oder die Tatsache, dass die Zukunft grundsätzlich unsicher ist. Dies führt oftmals zu wenig erfolgreichen, suboptimalen Ergebnissen. Durch ein rationales Vorgehen lässt sich die Erfolgswahrscheinlichkeit bei Entscheidungen deutlich verbessern. Die wissenschaftliche Disziplin, die sich damit beschäftigt, wie Entscheidungen möglichst rational getroffen werden können, ist die Entscheidungstheorie. Diese umfasst sowohl deskriptive Erkenntnisse (wie werden Entscheidungen in der Realität tatsächlich getroffen?) als auch präskriptive Aussagen (wie sollten Entscheidungen getroffen werden?). Das FG I.3 bietet eine Einführung in diese Disziplin an. Den Teilnehmern werden dabei Methoden vermittelt, die geeignet sind, Entscheidungen mit einem höheren Grad an Rationalität zu treffen und auf diese Weise die Erfolgswahrscheinlichkeit zu erhöhen.
Lernziele des Moduls	Die Studierenden • kennen theoretische Ansätze der Entscheidungstheorie; • kennen die zentralen Bestandteile von Entscheidungssituationen unter Sicherheit und Unsicherheit; • kennen die häufigsten Fehler und Verzerrung, die bei Entscheidungen gemacht werden; • können Entscheidungen visualisieren; • können konkrete polizeiliche Entscheidungen in ihre Bestandteile zerlegen, analysieren und optimieren.
Stundenanteile	Gesamtarbeitsbelastung: 150 Stunden, davon 60 Kontaktstunden, 90 Stunden Selbststudium
Credits	5 ECTS-Punkte
Art der Veranstaltung	Seminar
Prüfungsform	Prüfung gemäß § 8 PrüfO-MA-PM, z. B. Präsentation